



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg  
*Hamburg University of Applied Sciences*

DEPARTMENT INFORMATION

## *Bachelorarbeit*

### **Lernort Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften der Universität Hamburg - Evaluation des Lernortkonzepts durch Befragung der Studierenden**

*vorgelegt von*  
***Annika Eissing***

Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement

erste Prüferin: Prof. Christine Gläser  
zweite Prüferin: Prof. Dr. Ulrike Verch

Hamburg, Juli 2011

## **I. Abstract**

In der vorliegenden Bachelor-Arbeit geht es um den Umbau von Hochschulbibliotheken und deren Wandlung zu Lernorten.

Die Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften der Universität Hamburg wurde 2009/2010 nach Empfehlungen verschiedener Fachberichte ohne Einbeziehung der Nutzer umgebaut.

Anhand des Beispiels wird überprüft, ob ein Lernort anhand von Empfehlungen und Normen eingerichtet werden kann, dass er den Bedürfnissen der Nutzer entspricht.

Dazu wird eine Evaluation in zwei Phasen durchgeführt. Die erste Phase besteht aus Leitfaden-Interviews mit Nutzern, um die individuellen Sichtweisen der Studenten zu erfassen und eine Grundlage für die quantitative schriftliche Befragung der zweiten Phase zu schaffen.

Die schriftliche Umfrage dient dazu, ein Meinungsbild der Nutzer zu erstellen und Mängel sowie Wünsche an dem Lernort aufzudecken.

Nach der Auswertung der Evaluation werden Verbesserungsvorschläge und Möglichkeiten für den Lernort aufgezeigt und ein Konzept erarbeitet für die Gestaltung eines Aufenthaltsraumes.

## **Schlagworte**

Evaluation, Fachbibliothek Universität Hamburg, Leitfaden-Interview, Lernort Bibliothek, Nutzerbedürfnis, qualitative Befragung, quantitative Befragung, schriftliche Umfrage, wissenschaftliche Bibliothek

## **Danksagung**

Ich danke allen, die mich bei der Erstellung meiner Bachelorarbeit unterstützt haben.

Besonders möchte ich mich bei Frau Prof. Christine Gläser für die Betreuung bedanken.

Vielen Dank auch an Frau Andermann für die Möglichkeit der Durchführungen von Evaluationen in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fachbibliothek der Universität Hamburg.

## Inhaltsverzeichnis

I. Abstract.....	II
II. Abbildungsverzeichnis.....	VI
III. Abkürzungsverzeichnis.....	VIII
1 Einleitung .....	1
2 Bibliothek der Wirtschaftswissenschaften.....	4
2.1 Planung und Zielsetzung des Umbaus.....	5
2.2 Umsetzung des Umbaus und die Bibliothek heute.....	7
3 Kriterien eines optimierten Lernortes.....	11
3.1 Definition des Lernortes.....	11
3.2 Kriterien des DIN 13 Berichtes .....	12
3.3 Planungsempfehlungen für Bibliotheken der HIS GmbH.....	13
3.4 „Ten Commands“ des Bibliotheksbaus von Harry Faulkner-Brown	14
3.5 Raumqualitäten von Andrew McDonalds.....	17
3.6 Lernort-Anforderungen kombinieren.....	19
4 Befragungen.....	20
4.1 Wahl der empirischen Methoden .....	20
4.2 Repräsentativität der Befragungen.....	22
4.3 Qualitative Befragung – Leitfaden-Interview.....	22
4.3.1 Entwicklung des Interview Leitfadens.....	23
4.3.2 Pretest des Leitfadens.....	24
4.3.3 Durchführung.....	27
4.3.4 Auswertung .....	28
4.3.5 Ergebnisse der qualitativen Befragung .....	31
4.3.6 Gewonnene Erkenntnisse aus der qualitativen Befragung.....	39
4.4 Quantitative Befragung - schriftliche Umfrage.....	40
4.4.1 Entwicklung des Fragebogens .....	41
4.4.2 Pretest des Fragebogens.....	50

4.4.3 Auswahl der Stichprobe.....	52
4.4.4 Durchführung der Umfrage.....	54
4.4.5 Auswertung .....	55
4.4.6 Verifikation oder Falsifikation der Hypothesen.....	81
5 Optimierung des Lernortes.....	84
5.1 Ergebnisse und Verbesserungsvorschläge.....	84
5.2 Konzept einer Dachterrasse.....	88
6 Schlussbemerkung.....	91
7 Literaturverzeichnis.....	92
8 Anhang .....	101
8.1 Leitfaden-Interview .....	103
8.1.1 Leitfaden-Fragen während des Pretests.....	103
8.1.2 Pretest-Bogen Leitfaden-Interview.....	105
8.1.3 Endgültiger Leitfaden.....	106
8.1.4 Codierungsbogen für Interviews.....	108
8.1.5 Interview Transkripte.....	112
8.2 schriftliche Befragung.....	113
8.2.1 Pretestfragebogen.....	113
8.2.2 Fragebogen .....	115
8.2.3 Informations-Blatt.....	122
8.2.4 Plakat.....	124
8.2.5 Auswertung der Fragebögen .....	125
8.2.6 Ausschnitte der Fragebögen.....	129

## II. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Vorraum mit Schließfächern.....	9
Abbildung 2: Eingangsbereich der Bibliothek.....	9
Abbildung 3: Einzelarbeitsplätze.....	10
Abbildung 4: Gruppenarbeitsplätze.....	10
Abbildung 5: Themenkomplex zum Lernort Bibliothek.....	24
Abbildung 6: Beispiel für eine Codierung im Interview.....	29
Abbildung 7: Auszug aus Auswertungstabelle der Interviews.....	30
Abbildung 8: qualitative Befragung Studiengang.....	31
Abbildung 9: qualitative Befragung Umbauvorgang.....	32
Abbildung 10: qualitative Befragung Gründe.....	32
Abbildung 11: qualitative Befragung Wochentage.....	33
Abbildung 12: qualitative Befragung Besuchslänge.....	34
Abbildung 13: qualitative Befragung Tageszeiten.....	35
Abbildung 14: qualitative Befragung Lernen in Gruppen.....	37
Abbildung 15: qualitative Befragung Beurteilung Arbeitsplätze.....	37
Abbildung 16: Darstellung von Frage 4 als Aufzählung.....	52
Abbildung 17: Auszug aus Datenmatrix der schriftlichen Befragung.....	55
Abbildung 18: Umfrage Frage 14 : Studiengänge.....	56
Abbildung 19: Umfrage Frage 15 : Angestrebter Abschluss.....	57
Abbildung 20: Umfrage Frage 16 : Fachsemester.....	57
Abbildung 21: Umfrage Frage 1 : Gründe für einen Bibliotheksbesuch.....	58
Abbildung 22: Umfrage Frage 1 : weitere Gründe für Bibliotheksbesuch....	59
Abbildung 23: Umfrage Frage 3 : Durchschnittliche Besuchslänge.....	61
Abbildung 24: Umfrage Frage 4 : Bibliotheksbesuch.....	62
Abbildung 25: Umfrage Frage 5 : Nutzung der Arbeitsplätze.....	62
Abbildung 26: Umfrage Frage 6 : Bewertung der Bibliothek .....	63
Abbildung 27: Umfrage Frage 7a : Bewertung der Diskussionsräume.....	65

Abbildung 28: Diskussionraum.....	67
Abbildung 29: Umfrage Frage 7b : Bewertung der Gruppenarbeitsplätze...	68
Abbildung 30: Umfrage Frage 8 : Bewertung der Einzelarbeitsplätze.....	70
Abbildung 31: Umfrage Frage 9 : Nutzung der Lese-Lounge.....	72
Abbildung 32: Umfrage Frage 9 : weitere Nutzung der Lese-Lounge.....	72
Abbildung 33: Umfrage Frage 10 : Tätigkeiten während der Lernpause.....	73
Abbildung 34: Umfrage Frage 10 : Weitere Pausentätigkeiten.....	73
Abbildung 35: Umfrage Frage 11 : Aufenthaltsort während der Lernpause	74
Abbildung 36: Umfrage Frage 12 : Wünsche für die Lernpausen.....	76
Abbildung 37: Umfrage Frage 19 : Anregungen, Wünsche, Kommentare...	77
Abbildung 38: Schließfachsystem.....	85
Abbildung 39: Bücherwagen.....	86
Abbildung 40: Bereich für Terrassenkonzept.....	88
Abbildung 41: Konzept für Terrasse.....	90

### **III. Abkürzungsverzeichnis**

DIN	Deutsches Institut für Normung e.V.
HAW	Hochschule für Angewandte Wissenschaften
HIS	Hochschul-Informationen-System GmbH
LRC	Learning Ressource Centre
SCONUL	Society of College, National and University Libraries
Stabi	Staats- und Universitätsbibliothek
TUHH	Technische Universität Hamburg Harburg
Uni HH	Universität Hamburg
Wiwi	Wirtschaftswissenschaften
W-LAN	Wireless LAN

## 1 Einleitung

In den letzten Jahren hat sich durch die Umstellung der Diplomstudiengänge auf Bachelor- und Master-Studiengänge auch das Lernen der Studenten drastisch gewandelt. Eine Folge davon war, dass in den wissenschaftlichen Bibliotheken an Universitäten und Fachhochschulen die Zahlen der Nutzer, welche die Bibliothek als Lernort nutzten, enorm anstiegen. Viele Universitätsbibliotheken standen, vor allem zu den Prüfungszeiten, vor dem Problem der Überfüllung. Es gab nicht genügend Arbeitsplätze. Auch der Bedarf an Gruppenarbeitsplätzen nahm enorm zu, da Studenten im höheren Maße in Gruppen lernen und arbeiten. So erklärt Dr. Wilfried Sühl-Strohmeyer, dass sich das Studium nach der Bologna-Reform „für die Studierenden sehr arbeitsintensiv [gestaltet.] [...] Nur ein Bruchteil der Lehre findet im persönlichen Kontakt mit dem Lehrpersonal der Hochschule statt, das meiste jedoch beim eigenständigen Lernen. Und für dieses Lernen eignet sich die Bibliothek als Lernort am besten, wie wir selbst aufgrund der hohen Nutzungsfrequenz wissen“ (Sühl-Strohmenger 2010, S. 390). Um die richtigen Voraussetzungen für die Studierenden zum Lernen zu schaffen, hieß dies für viele Bibliotheken nicht nur eine Umstrukturierung des Bestandes und der Angebote für die Nutzer, sondern auch einen räumlichen Umbau, um für neue Arbeitsplätze Kapazitäten zu schaffen.

Dabei gibt es viele theoretische Ansätze zum Thema, wie eine moderne Bibliothek auszusehen hat, und was für die Lernatmosphäre der Nutzer am Besten geeignet zu sein scheint. Da ist vor allem der DIN-Fachbericht 13 zu nennen, welcher die Kriterien für Bau und Nutzungsplanung von Bibliotheken und Archiven beschreibt. Auf das Thema der Ressourcenplanung geht auch der Bericht von Bernd Vogel und Silke Cordes ein, welcher in der

Reihe „Hochschulplanung“ des HIS erschienen ist.

Doch selbst wenn diese Strukturen im Umbau mit bedacht wurden, so bedeutet eine Neugestaltung trotzdem nicht, dass nach der Fertigstellung alles zur Zufriedenheit der Nutzer ist. So sollte im Idealfall vor dem Umbau eine Befragung vorgenommen werden, um die individuellen Wünsche der Benutzer festzuhalten.

Die Voraussetzungen für effektives Lernen gestalten sich bei jedem Menschen anders. Dies gilt in gleicher Weise für Benutzergruppen und somit auch für verschiedene Fachbereiche.

Ein Zurückgreifen auf Befragungen anderer Bibliotheken ist daher nur begrenzt möglich.

Die Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften der Universität Hamburg baute innerhalb von zwei Jahren bei laufendem Betrieb um. Dabei wurde der Umbau nach den Empfehlungen verschiedener Fachberichte zur Bibliotheksgestaltung sowie den Anregungen der Architekten ausgearbeitet. Die Studenten des Fachbereiches, welche die Bibliothek primär nutzen, wurden in die Planung nicht mit einbezogen. Eine Evaluation würde daher aufzeigen können, welche Bedürfnisse und Wünsche durch die wissenschaftlichen Arbeiten nicht abgedeckt sind.

Um herauszuarbeiten, wo die Nutzungsbedingungen der Bibliotheksbesucher über das theoretische Wissen hinausgehen, werden mit einer Methodenkombination aus Leitfaden-Interview und schriftlicher Umfrage die Wünsche und Anregungen der Nutzer für die bereits umgestaltete Fachbibliothek festgehalten.

Die folgende Arbeit ist so aufgebaut, dass zunächst ein Überblick über die Bibliothek und dessen Umbau gegeben wird. Im dritten Kapitel wird auf drei verschiedene theoretische Ansätze zum Thema „Lernortgestaltung“ eingegangen und diese dargestellt. Danach werden die verwendeten

Methoden vorgestellt. In Kapitel 4 geht es jeweils um den Aufbau, die Durchführung und die Auswertung des Leitfaden-Interviews sowie der schriftlichen Umfrage. Im letzten Kapitel werden Ideen und Vorschläge für eine Optimierung des Lernortes erarbeitet.

## **2 Bibliothek der Wirtschaftswissenschaften**

Die Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften, auch Wiwi-Bibliothek genannt, gehört der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg an. Die Studierendenzahl dieser Fakultät beträgt ungefähr 10.000 Studenten und Studentinnen (vgl. Universität Hamburg 2011b). Die Bibliothek befindet sich im ersten Obergeschoss des Gebäudes Von-Melle-Park 5 und ist über zwei Fahrstühle gut zu erreichen. Die Gesamtöffnungszeit von 76 Stunden verteilt sich auf die gesamte Woche, wobei eine bibliothekarische Auskunft von montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr vorhanden ist (vgl. Universität Hamburg 2011a). In der Bibliothek arbeiten 17 Mitarbeiter, welche Unterstützung von mehreren studentischen Aushilfskräften bekommen. Es handelt sich bei der Fachbibliothek um eine Präsenz- und Ausleihbibliothek. Das bedeutet, dass nur ein Teil des Bestandes, welcher aus den Fachgebieten (ca. 348.555 Bände), einer Lehrbuchsammlung (ca. 41.000 Bände) und 340 Zeitschriftentitel besteht, entliehen werden kann (vgl. Abteilung Universitätsentwicklung 2011). Das Sammelgebiet der Bibliothek umfasst die Wirtschaftswissenschaften und Randgebiete, wie Rechtswissenschaften, Soziologie und weitere Fachgebiete (vgl. Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky 2011).

## **2.1 Planung und Zielsetzung des Umbaus**

Für die Menge der zu betreuenden Studenten und Besucher stellte die Bibliothek vor dem Umbau nur 415 Arbeitsplätze zur Verfügung (vgl. Andermann 2008b, S. 2). Dies war einer der Gründe, warum der Entschluss zum Umbau der Bibliothek fiel. Weitere damals aufgezeigte Mängel der Bibliothek waren:

- die schlechte Beleuchtung
- keine Schulungsmöglichkeiten
- defekte Kompaktanlage
- hoher Geräuschpegel
- Alter des Mobiliars und der Fußböden

(vgl. Andermann 2008a, S. 6)

Die Studierenden hatten an 415 Arbeitsplätzen die Möglichkeit sowohl in Gruppen- als auch in Einzelarbeit zu lernen. Zudem standen ihnen vier Diskussionsräume zur Verfügung. Da die gesamte Bibliothek nur durch Deckenlampen beleuchtet wurde, war das Licht in einigen Arbeitsbereichen nicht optimal. Das Mobiliar war im Stil der 70er Jahre und durch den häufigen Gebrauch stark abgenutzt. Die elektronische Kompaktregalanlage war defekt, sodass die Regale oftmals per Hand geschoben werden mussten. Aus diesen Mängeln wurden folgende Ziele und das neue Konzept für den Umbau erarbeitet. Bei der Zielsetzung wurde nicht nur die Bibliothek für den Nutzer bedacht, sondern auch Wünsche des Personals beachtet. Der Lernort sollte modern ausgestattet werden, es sollten ausreichend verschiedene Arbeitsplätze zur Verfügung stehen sowie ein Bereich für Unterhaltungen und Austausch.

Dabei sollte es keine Einschränkungen in der Zugänglichkeit des Literaturangebotes geben (vgl. Lenzen 2010, S. 8).

Ziele für die Umgestaltung:

- Personalraum für kurze Gespräche und für den Pausenaufenthalt für Mitarbeiter
- Vormerkregale für ausgelagerte Medien
- Bessere Anordnung des Tresens im Eingangsbereich und der Schließfächer
- Möglichkeit Informationen und Ankündigungen für die Studenten auszulegen
- Lageplan der Bibliothek, Leitsystem durch die Bibliothek
- Neuerwerbungsfläche
- Genügend Arbeitsplätze, sowohl Einzelarbeitsplätze, als auch Gruppenarbeitsplätze
- Carrels (Kabinen für konzentriertes Arbeiten)
- Doktorandenwagen (Wagen in denen Medien gelagert werden können)
- Einen Ort zum Lesen von Zeitschriften mit Tischen und Sesseln
- Selbstverbuchung
- Kopierer und Scanner
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität
- Schaffung einer konzentrierten Lernatmosphäre

(vgl. Andermann 2008b)

## **2.2 Umsetzung des Umbaus und die Bibliothek heute**

Das Konzept und die architektonische Umsetzung der neuen Bibliothek wurde von dem Hamburger Architekturbüro *me di um* durchgeführt.

Bei der Berechnung von den benötigten Regalmeter und der Arbeitsplatzgröße wurde auf die Angaben des HIS-Gutachtens von Bernd Vogel und Silke Cordes und auf den aktuellen DIN-Fachbericht 13 zurück gegriffen. Der Umbau der Bibliothek begann im Herbst 2009 und wurde in zwei Phasen durchgeführt. Dabei wurde in jeder Phase ein Teil der Bibliothek renoviert, sodass der Betrieb der Bibliothek zwar eingeschränkt wurde, sie jedoch nicht geschlossen werden musste. Die zweite Phase wurde im Herbst 2010 abgeschlossen. „Am 16. November [2010 fand] die offizielle Eröffnungsfeier der Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften [...] statt“ (Universität Hamburg 2010, S. 8).

Vor und während der Umbaumaßnahmen wurde der Bestand durch Auslagerung und Aussortierung fast um die Hälfte reduziert, sodass Platz für Arbeitsplätze geschaffen wurde. Die defekte elektronische Kompaktregalanlage wurde durch eine mechanische Anlage ersetzt.

Die heutige Bibliothek umfasst 650 Arbeitsplätze. Das sind über 200 Arbeitsplätze mehr als vor dem Umbau. Es stehen nun fünf Diskussionsräume mit Stromversorgung zur Verfügung. Hinzu gekommen ist ein Schulungsraum, in dem Bibliotheks- und Recherche-Schulungen angeboten werden (vgl. Universität Hamburg 2010). Zwei Informationstresen und ein Tresen im Eingangsbereich sorgen dafür, dass die Benutzer immer Ansprechpartner haben. Da die Benutzerordnung vorsieht, dass Taschen und Jacken nicht in die Bibliothek mitgenommen werden dürfen, gibt es im Vorraum der Bibliothek Schließfächer. Diese sind mit einem Kartensystem ausgestattet. Um ein Schließfach zu belegen, holt der Nutzer sich eine solche Karte beim Informationstresen. Hier werden auch durchsichtige Plastiktüten für Arbeitsmaterialien vergeben, sodass nur notwendige

Gegenstände mit in die Bibliothek genommen werden. Essen und Trinken ist bis auf Wasser in der Bibliothek nicht erlaubt (vgl. Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften 2010, Abschnitt 2).

Im Eingangsbereich befindet sich ein Bereich mit Sesseln und runden Tischen, sodass sich die Studenten hier leise unterhalten können. Direkt bei dieser sogenannten Lese-Lounge sind Zeitschriftenregale mit den letzten zwei Jahrgängen der abonnierten Zeitschriften und Auslagen mit Informationsblättern und Tageszeitungen vorhanden. An den Fensterreihen befinden sich Einzelarbeitsplätze, während Gruppenarbeitsplätze zum „Innenhof“ des Gebäudes aufgebaut sind. Die Gruppenarbeitsplätze sind flexibel, sodass sich die Lernenden nach Wunsch die Tische zusammenschieben können. Am Eingang ist ein Informationstresen für die Buchrückgabe/ -ausleihe und erste Auskünfte. Selbstverbucher, Internet-PCs und Buchscanner stehen in kleinen Räumlichkeiten, welche durch Glaswände von den Arbeitsplätzen abgeschirmt sind. Durch moderne Materialien wie Glas und ein helles Farbkonzept, bekommt die Bibliothek eine offene freundliche Atmosphäre.

Auch die technische Ausstattung wurde verbessert. So hat jeder Einzelarbeitsplatz nun eine eigene Steckdose und Lampe sowie einen Anschluss für Internet.

Damit ist das Problem der schlechten Lichtverhältnisse an den Arbeitsplätzen gelöst. Zusätzlich ist es in der gesamten Bibliothek möglich das W-LAN der Universität zu nutzen. Die Tische besitzen zudem eine Möglichkeit Laptops mit Sicherheitskabel zu sichern. Für Doktoranden gibt es die Möglichkeit, Bücherwagen zu mieten, in denen sie ihre Materialien aufbewahren können.

Insgesamt ist die Bibliothek offen gestaltet. Abgrenzungen zwischen den verschiedenen Arbeitsbereichen sind durch Bücherregale und halbhoh

Glastrennwände vorhanden. Die elektronisch betriebene Kompaktanlage wurde durch eine mechanisch betriebene Anlage ersetzt, wobei ein Teil der Anlage nun stationär ist. Dabei wurde beim Aufbau der neuen Regale darauf geachtet, dass sich die Regale in den lichtschwächeren Bereichen der Bibliothek befinden und für die Arbeitsplätze der Lichteinfall der Fensterfronten am Besten genutzt wird.



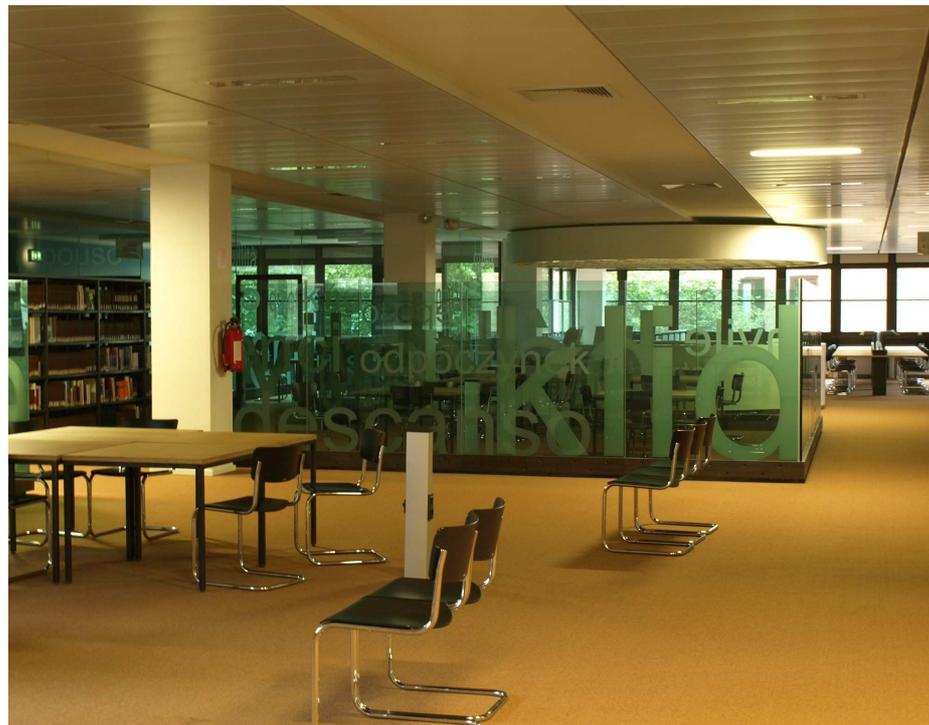
*Abbildung 1: Vorraum mit Schließfächern*



*Abbildung 2: Eingangsbereich der Bibliothek*



*Abbildung 3: Einzelarbeitsplätze*



*Abbildung 4: Gruppenarbeitsplätze*

### **3 Kriterien eines optimierten Lernortes**

Um einen optimalen Lernort zu schaffen, müssen sowohl die technischen, räumlichen und persönlichen Bedürfnisse der Lernenden beachtet werden (vgl. Wiestler 2009, S. 10). Dabei gibt es verschiedene Ansätze, die sich hauptsächlich darin unterscheiden, ob sie stärker auf die technischen und räumlichen Details achten oder auf das Gesamtkonzept „Lernort“.

Der DIN-13 Fachbericht mit dem Schwerpunkt auf technische Grundlagen und Berechnungen von Benutzungsflächen gilt in deutschsprachigen Ländern als Standardwerk für den Aufbau von Bibliotheken (vgl. DIN Deutsches Institut für Normung e.V. 2009, S. 5). Die Planungsempfehlungen der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS) sind auf Hochschulbibliotheken und deren Bedürfnisse spezialisiert und bieten Planungsinstrumentarien und Organisationshilfen für wissenschaftliche Bibliotheken (vgl. Vogel 2005, S. V).

Über die Eigenschaften, Aufgaben und Definitionen von Lernorten gibt es in der deutschsprachigen Literatur nur wenige Übereinstimmungen. Hier wird oft auf die Entwicklungen und die Literatur aus Amerika und Großbritannien Bezug genommen (vgl. Wiestler 2009, S. 19). Dort sind die Autoren Faulkner-Brown und McDonald zu nennen, welche durch ihre Schriften die Sichtweise auf die Bibliothek als Lernort verändert haben.

#### ***3.1 Definition des Lernortes***

Ein Lernort sollte die Studenten und Nutzer einer Bibliothek motivieren und unterstützen. Ein Lernort sollte dem Lernenden eine ruhige und konzentrierte Atmosphäre. Zudem sollte ein Lernort flexibel auf den Lernenden eingehen können, denn Lernen wird immer individuell gestaltet. So muss der Nutzer die Möglichkeit haben, alleine zu lernen, in einer

Gruppe, am PC oder mit Schreibblock und Stift.

Eine weitere wichtige Aufgabe eines Lernortes ist, eine entspannende Umgebung zu schaffen. Der Lernende muss sich sicher fühlen können und auch die Möglichkeit haben, seine Ideen mit anderen teilen zu können (vgl. Gläser 2008, S. 181; Higher Education Funding Council for England 2006, S. 3).

Dabei ist in diesem Kontext zu beachten, dass der Lernort Bibliothek sich vom Learning Resource Centre (LRC) unterscheidet. LRCs sind Konzepte, welche nicht nur das flexible Lernen und der Informationsaustausch im Vordergrund steht, sondern auch verschiedene virtuelle und technische Angebote und Helpdesks die den Studierenden zur Verfügung stehen. LRCs sind stark in das Hochschulsystem eingebunden (vgl. Gläser 2008, S. 174-175).

### **3.2 Kriterien des DIN Fachbericht 13**

Der DIN Fachbericht 13 zum Thema „Bau und Nutzungsplanung von Bibliotheken“ wurde im November 2009 vollständig überarbeitet und bezieht sich nun zusätzlich auf die Bau- und Nutzungsplanung von öffentlichen Bibliotheken und Archiven. Dabei wurde die Weiterentwicklung von technischen Infrastrukturen beachtet und mit aufgenommen (vgl. DIN Deutsches Institut für Normung e.V. 2009, S. 5). Die enthaltenen Empfehlungen behandeln hauptsächlich die Herangehensweise für Berechnungen von Raum-, Arbeitsplatz-, sowie Lastberechnungen. „Der [...] Fachbericht versucht bei vielen Themen sogar eine Checklistenfunktion zu übernehmen“ (Rabe 2010, S. 83), so beinhaltet der Anhang eine „Richtschnur“ für die Erstellung eines Raumkonzeptes (vgl. DIN Deutsches Institut für Normung e.V. 2009, S. 81-85). Zudem gibt es

jeweils Kapitel die über Förderungstechnik, Sicherungstechnik sowie Lagerbedingungen für Archive informieren. Für den Bau und die Neugestaltung von Lernorten sind die behandelten Themen Licht und Beleuchtung, Raumakustik und Fußbodenaufbau wichtig. Diese Kapitel sind jeweils unterteilt in die verschiedenen Zonen einer Bibliothek und geht auch auf die verschiedenen technischen Einwicklungen ein, wie die LED-Technik (vgl. DIN Deutsches Institut für Normung e.V. 2009, S. 70-71). Im Fachbericht wird auch auf die Nachhaltigkeit von Bibliotheken eingegangen, welches ein wichtiges Thema der heutigen Zeit ist. Der DIN Fachbericht 13 ist somit elementar für die Neugestaltung einer Bibliothek, nimmt allerdings wenig Einfluss auf den allgemeinen Aufbau und die Wahl der Zonierung einer Bibliothek.

### ***3.3 Planungsempfehlungen für Bibliotheken der HIS GmbH***

Die Planungsempfehlungen der HIS GmbH beziehen sich hauptsächlich auf Hochschulbibliotheken. Der Schwerpunkt liegt bei den Themen Strukturplanung und -veränderung, Bedarfsplanung und Umsetzung.

Das Gutachten ist so aufgebaut, dass zunächst grundlegende Themen angesprochen werden, die vor einem Bibliotheksbau bedacht werden sollten, wie die Aufgabe, die Leistungen und die Organisationsweise der Bibliothek. Im ersten und zweiten Kapitel bietet das Gutachten Konzepte, Beispiele und Hilfestellung zu den oben genannten Themen.

In einem weiteren Kapitel werden Konzepte zur Informationsgewinnung behandelt.

Im vierten Kapitel werden die Ressourcen angesprochen. Dazu gibt es Tabellen zur Berechnung von Flächen des Bestandes, des Personalbedarfs und der Benutzerarbeitsplätze, sowie der Nachfrage an Arbeitsplätzen.

Der Bericht geht dabei häufig auf Statistiken und Zahlen von Beispielbibliotheken ein. Es werden detaillierte Trends und Empfehlungen gegeben.

Im Kapitel „Ressourcen“ werden einige Bedarfsmodelle aufgezeigt, bei denen Beispielkostenrechnungen beigefügt sind.

Das letzte Kapitel befasst sich mit der Reorganisation von bestehenden Bibliotheken. Hier wird dargestellt wie der Ist-Zustand ermittelt und wie die weitere Planung aussehen kann. Dabei werden zur Veranschaulichung Beispielbibliotheken herangezogen.

Insgesamt ist der Hauptteil auf den Schwerpunkt „Bibliotheksbau“ ausgerichtet und befasst sich sehr ausführlich mit der Neu-Organisation von Bibliotheken. Das Gutachten gibt detaillierte Kennzahlen und Berechnungsmöglichkeiten vor. Teilweise bezieht es sich auf Beobachtungen zum Nutzungsverhalten von Bibliotheksnutzern, wie auch zum Lernverhalten. Allerdings ist dies anhand weniger Beispiele konkretisiert und nicht auf eine allgemeine konzeptionelle Gestaltung von Lernorten.

### ***3.4 „Ten Commands“ des Bibliotheksbaus von Harry Faulkner-Brown***

Harry Faulkner-Brown, Architekt und Bibliotheksbauberater, betreute viele Bauten von öffentlichen, aber auch von wissenschaftlichen Bibliotheken überall auf der Welt (vgl. Faulkner-Brown 1997, S. 267). Als ehemaliger Vorsitzender der IFLA Abteilung für Bibliotheksbau formulierte er 1973, während eines Kongresses, die „Faulkner-Brown-Gesetze“, wie sie später genannt wurden. Der Ergebnisbericht des IFLA Bibliotheksbau-Seminars in Bremen, gab Anlass die Gesetze 1981 zu veröffentlichen (vgl. Hauke;

Werner 1997, S. 16). Diese Gesetze umfassen allgemein anwendbare Qualitätsparameter zum Entwurf von Bibliotheken. Er selbst bezeichnete seine Parameter als „offenen Plan“, da er der Auffassung war, Bibliotheken sollten so offen wie möglich gestaltet sein, um sich flexibel an den Wandel der Zeit anpassen zu können (vgl. Faulkner-Brown 1981, S. 9-10). Dabei gibt es drei Grundprinzipien, welche den Bibliotheksbau beeinflussen und als Grundgedanken seiner Qualitätsmerkmale gelten:

1. „The changing role of and expansion in education“
2. „New forms of communication and access to information“
3. „The massive development of all forms of relevant technology“

(Faulkner-Brown 1997, S. 258)

### Die zehn Gebote

#### Flexibilität

Die Bibliothek sollte sowohl die Einrichtung als auch die Dienstleistung flexibel gestalten und aufeinander abstimmen können.

#### Kompaktheit

Kompaktheit führt dazu, dass die Besucher sich in der Bibliothek intuitiv zurechtfinden und Abläufe schnellstmöglich abgehandelt werden können.

#### Zugänglichkeit

Eine Bibliothek sollte sowohl von außerhalb als auch innerhalb des Gebäudes gut zugänglich sein. In diesem Zusammenhang versteht sich die Barrierefreiheit von selbstverständlich.

### Erweiterungsfähigkeit

„Um spätere Vergrößerungen bei minimalen Abbrucharbeiten zu ermöglichen“ (Faulkner-Brown 1981, S. 9), sollte schon beim Bau langfristig geplant werden.

### Veränderbarkeit

Die Einrichtung sollte veränderbar sein, um sich gegebenenfalls an die veränderte Umwelt anzupassen. Hier spielen auch die oben genannten drei Grundprinzipien eine große Rolle.

### Gute Organisation

Nur eine gut organisierte Bibliothek kann den Nutzern das Wissen bieten und vermitteln, welches sie benötigen.

### Bequemlichkeit

Der Nutzer muss sich in der Bibliothek wohlfühlen.

### Konstant gegen Umwelteinflüsse

Um den Punkt „Bequemlichkeit“ zu unterstützen, sollte die Bibliothek vor Umwelteinflüssen geschützt sein.

The wall should be considered to be an environmental filter or regulator. It should reduce heat loss in winter and solar gain in summer (Faulkner-Brown 1997, S. 262).

### Sicherheit

Sicherheit kann sowohl in Hinblick auf die Bestände, als auch auf die Sicherheit für die Nutzer gesehen werden. Beides sollte gewährleistet sein.

### Wirtschaftlichkeit

Die Bibliothek sollte so gebaut sein, dass sie mit möglichst wenig

finanziellem Aufwand, sowohl materiell als auch personell, den größtmöglichen Erfolg erzielt. Hier spricht Faulkner-Brown das ökonomische Prinzip an, welches besagt, dass mit geringem Budget gesetzte Ziele zu erreichen sind (vgl. Gabler 2010, S. 327).

Diese Gebote können sowohl auf den Bibliotheksbau, als auch auf die Gestaltung eines Lernortes in der Bibliothek angewendet werden, denn der Lernort ist ein integrierter wichtiger Teil einer Hochschulbibliothek. Faulkner-Brown spricht damit grundsätzliche Funktionen und Bedingung für eine Bibliothek und somit auch für den Lernort an.

### ***3.5 Raumqualitäten von Andrew McDonalds***

Andrew McDonalds ist Direktor der „Library and Learning services“ und Leiter des „Lifelong Learning Centers“ der Universität in Ost London. Er ist Bibliotheksbaufachmann und Berater für neue Bibliotheken (vgl. SCOUL 2006). McDonald entwickelte „Raumqualitäten“ für Hochschulbibliotheken, welche die Gebote von Faulkner-Brown teilweise ergänzten, bzw. ablösten.

I believe that identifying some generic qualities of good library space helps us define the range of issues we should be considering throughout the planning process and that this enhances our creativity in designing the wonderful new spaces required to meet the changing needs of our users (McDonald 2006).

McDonald bezieht sich in seinen Schriften stärker auf Nutzerbedürfnisse und richtet seine Raumqualitäten stärker darauf aus.

Funktionalität

Die Bibliothek muss eine klar definierte Funktion besitzen und auf

die Nutzer ausgerichtet sein.

#### Anpassungsfähigkeit

Der Raum sollte flexibel sein, so dass Veränderungen in der Zukunft leicht durchzuführen sind. „[...]We should look as far ahead as we can, or perhaps as far as we can afford“ (McDonald 2006).

#### Zugänglichkeit

Die Bibliothek sollte frei zugänglich für jeden sein und einladend wirken.

#### Variabilität

Jeder Mensch lernt anders. Dies bedeutet, dass die Bibliothek sämtliche Lerntypen ansprechen und jedem die Möglichkeit geben muss, einen geeigneten Lernort zu finden.

#### Interaktion

Die Möglichkeit, dass Nutzer miteinander in Kontakt treten, muss gegeben sein. Aber auch die Möglichkeit, den Nutzern die Bibliothek und deren Serviceleistungen zu vermitteln, ist ein wichtiger Punkt.

#### Eignung

Die Bibliothek sollte sich zum Lernen und wissenschaftlichen Arbeiten eignen. Hier gilt, dass sowohl Atmosphäre, Lautstärke und das richtige Mobiliar entscheidend sind.

#### Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Kriterium in der heutigen Zeit. Gerade in Bibliotheken muss auf die Nachhaltigkeit der Bestände geachtet werden.

#### Wirtschaftlichkeit

Bei diesem Punkt stimmt McDonald mit dem Commandment von Faulkner-Brown überein. Die Bibliothek muss wirtschaftlich organisiert sein.

#### Geeignet für technische Innovationen

Die Bibliothek muss auch zukünftige Technologien berücksichtigen und sie integrieren können.

#### Oomph-Effekt

Die Nutzer müssen von der Einrichtung begeistert sein und einen positiven Eindruck bekommen. So bleibt die Bibliothek als angenehmer Lernort in Erinnerung und wird gerne besucht.

(vgl. McDonald 2006)

McDonald geht auf die Bibliothek als Lernort ein und arbeitet die wesentlichen Qualitäten heraus.

### ***3.6 Lernort-Anforderungen kombinieren***

Anhand der vorangegangenen Beschreibungen von verschiedenen Ansätzen zur Gestaltung von Bibliotheken ist zu sehen, dass es kein einfaches Unterfangen ist eine Bibliothek als Lernort aufzubauen, welcher den Ansprüchen der Nutzer genügt und auch in langfristiger Sicht besteht. Hier müssen Architekten und Bibliothekare gut zusammenarbeiten, um sämtliche Potenziale auszuschöpfen. Es muss sicherlich darauf geachtet werden, Standards der Arbeitsplätze einzuhalten, denn nur so können die Raum- und Lernort-Qualitäten eingehalten werden. Die Nutzer sollten nicht außer Acht gelassen werden, da so die Gefahr besteht, dass menschliche Faktor fehlt, wie zum Beispiel die Mediennutzung.

In der Wiwi-Bibliothek wurde auf beides geachtet. Es gibt eine Lese-Lounge und verschiedene Arten von Lernplätzen. Doch ist dies ausreichend oder sehen die Nutzer das Angebot mit anderen Augen? Um diese Frage beantworten zu können, findet eine qualitative Befragung statt, um die Perspektiven und die Vielseitigkeit der Nutzeransichten zu evaluieren und einen ersten Blick auf die Bibliothek zu bekommen (vgl. Flick 2010, S. 30).

## 4 Befragungen

Um die individuellen Wünsche der Benutzer der Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften festzuhalten und herauszufinden, welche Lernatmosphäre die Studenten bevorzugen und wie der neue Lernort empfunden wird, ist es notwendig, die Studenten selbst zu befragen. Ziel der Befragungen wird es sein, zu evaluieren, wie zufrieden die Studenten mit dem jetzigen neuen Lernort sind und welche Probleme es gibt.

### 4.1 Wahl der empirischen Methoden

Für die verschiedenen Untersuchungsziele gibt es verschiedene empirische Methoden. Daher muss zunächst bestimmt werden, welches Ziel die Befragung haben soll. Diekmann unterscheidet hier zwischen vier Typologien:

- explorative Untersuchung

Explorative Studien werden durchgeführt, wenn der zu erforschende Bereich bisher noch nicht stark untersucht oder erforscht wurde. Bei einer solchen Untersuchung handelt es sich oft um Vorstudien, durch welche Hypothesen für eine Hauptstudie gewonnen werden. „In explorativen Studien werden vorzugsweise qualitative Methoden zum Einsatz kommen.“ (Diekmann 2010, S. 34).

- deskriptive Untersuchung

Diese Untersuchungen werden durchgeführt, wenn es sich um Häufigkeiten und die Verteilung von Variablen handelt, wie zum Beispiel der Zufriedenheit der Kunden.

- Prüfung von Hypothesen und Theorien

Bei dieser Typologie geht es darum aufgestellte Hypothesen und Theorien zu verifizieren oder zu belegen.

- Evaluationsstudien

In Evaluationstudien werden vorhandene Maßnahmen oder Projekte anhand von verschiedenen Kriterien auf ihre Wirksamkeit überprüft.

(vgl. Diekmann 2010, S. 33-40)

Da es sich bei der vorliegenden Untersuchung um eine Überprüfung einer durchgeführten Maßnahme handelt, kann man von einer Evaluationsstudie sprechen. Dadurch, dass jedoch keine speziellen Kriterien vorliegen, auf welche sich die Evaluationsstudie stützen kann, muss eine explorative Untersuchung der Evaluation vorgeschaltet werden. Damit wird die Untersuchung in zwei Phasen aufgeteilt, wobei die erste Phase explorativ und die zweite Phase deskriptiv ist. Für die erste Phase kommen als qualitative Methoden Interviews in Frage, da hier auf die Befragten eingegangen werden kann und die emotionalen und individuelle Präferenzen mit beachtet werden. Zudem kann die Anzahl der offen gestellten Fragen durch ein Leitfaden-Interview, welches vorweg geführt wird, minimiert werden. Dies ist ein großer Vorteil, da bei schriftlichen Befragungen mit jeder offenen Frage die Antwortbereitschaft sinkt (vgl. Attenslander 2010, S. 298). Hinzu kommt, „dass durch die offene Gesprächsführung [...] der Bezugsrahmen des Befragten bei der Fragebeantwortung mit erfasst werden kann, um so einen Einblick in die Relevanzstrukturen und die Erfahrungshintergründe des Befragten zu erlangen.“ (Schnell, Hill, Esser 2008, S. 387).

Dabei ergänzt sich das Leitfaden-Interview mit der schriftlichen Befragungen sehr gut, da Erkenntnisse der qualitativen Befragung in die quantitative schriftliche Befragungen eingearbeitet werden können (vgl. Mayer 2006, S. 25-26).

Somit ist es sinnvoll, in der zweiten Phase eine schriftliche Befragung unter den Studenten durchzuführen und damit die Effektivität der gesamten Evaluation zu steigern (vgl. Richardson u.a. 1965, S. 9).

## **4.2 Repräsentativität der Befragungen**

Es wäre ideal, alle Benutzer der Bibliothek zu befragen, da die Bibliothek die Gesamtheit der Studierenden der Wirtschaftswissenschaften ansprechen möchte. Da dies zeitlich nicht möglich ist, wird nur eine Teilerhebung durchgeführt. Um eine repräsentative Befragung zu erlangen, muss die Stichprobe zufällig aus der Gesamtheit der Nutzer der Bibliothek gezogen werden. Dabei muss die Stichprobe die Gesamtheit widerspiegeln (vgl. Schnell; Hill; Esser 2008, S. 304-305).

Bei Auswahl der Befragten kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Stichprobe vollkommen zufällig gezogen wird, da die Befragten von den Mitarbeitern und der Interviewerin angesprochen werden und dies keine absolut zufällige Wahl ist. Auch werden die Befragungen nur in einem kleinen Zeitraum stattfinden. Nutzer, die die Bibliothek nicht regelmäßig besuchen, sondern nur zu bestimmten Zeiten des Semesters, fallen somit aus der Stichprobe. Zudem sind viele Faktoren der Grundgesamtheit nicht bekannt. So ist die Anzahl der aktiven Nutzer selbst nur aus einer Stichprobenzählung errechnet. Daher können die Befragungen nicht als repräsentativen Befragungen gelten. Sie sind damit nur als Spiegel der Fachbibliothek der Wirtschaftswissenschaften zu genau diesem Zeitpunkt anzusehen. Daher kann man die Ergebnisse als richtungsweisende Empfehlungen ansehen.

## **4.3 Qualitative Befragung – Leitfaden-Interview**

In der ersten Phase, der Durchführung von Leitfaden-Interviews, bekommt der Befragte viel Spielraum für seine Antworten, wird jedoch durch die Fragen gelenkt und auf bestimmte Themenfelder aufmerksam gemacht. So fühlt sich der Befragte trotzdem frei und spricht seine persönlichen Empfindungen aus (vgl. Flick 2010, S. 194-225).

Da das Interview zur Unterstützung für die Entwicklung des späteren Fragebogens dienen soll, wäre ein Interview ohne Leitfaden nicht geeignet, da es bei dem Befragten zu Abschweifungen im Thema führen und keinen relevanten Inhalt haben kann (vgl. Schnell u.a. 2008, S. 387-388).

### **4.3.1 Entwicklung des Interview Leitfadens**

Das Leitfaden-Interview ist nicht standardisiert, da es keine Auswahl an Antwortmöglichkeiten für den Befragten gibt. Somit ist es umso wichtiger, einen Leitfaden für den Interviewer zu erstellen, sodass es möglich ist, die gewonnenen Daten zu vergleichen. Mit einem Leitfaden wird zudem eine Struktur im Interview aufgebaut, die sicher stellt, dass bei der Befragung wichtige Aspekte nicht verloren gehen (vgl. Mayer 2006, S. 36).

#### *4.3.1.1 Erstellen der Leitfaden-Fragen*

Leitfaden-Interviews werden durch theoretische Vorüberlegungen aufgebaut und strukturiert, sodass der Interviewer im Gespräch einen roten Faden behält, aber auch flexibel bleibt.

Daher werden zur Vorbereitung keine detaillierten Hypothesen aufgestellt, sondern es wird ein Konzept entwickelt, welche Themenkomplexe im Interview abgearbeitet werden sollen. Aus diesen Themenkomplexen werden offene Fragen formuliert (vgl. Mayer 2006, S. 42).



Abbildung 5: Themenkomplex zum Lernort Bibliothek

Die Fragen werden in drei Bereiche eingeteilt. Zur Einleitung werden Fragen zur Benutzung der Bibliothek gestellt, danach Fragen zum Lernort und zum Lernverhalten der Studenten und zum Abschluss Fragen zur Person des Befragten.

Der endgültige Bogen dient als Orientierung für den Interviewer und wird dem Befragten nicht ausgehändigt. Je nach Situation können die Fragen umformuliert werden. Die Entwicklung des Fragebogens wird im Folgenden erläutert.

#### 4.3.2 Pretest des Leitfadens

Ein Pretest, d. h. eine vorherige Testerhebung, „dient dazu, dass erstellte Erhebungsinstrument auf seine Tauglichkeit hin zu testen“ (Atteslander 2010, S. 295). Dadurch können Fragen, die von den getesteten Personen nicht verstanden werden, korrigiert und somit die Fehlerquote in der Befragung minimiert werden. Zudem kann in einem Pretest die ungefähre Bearbeitungszeit der Fragen evaluiert werden.

Die Befragten beantworten dabei nicht die Fragen des Leitfadens oder der

Umfrage, sondern bewerten die Fragen auf ihre Verständlichkeit und das Forschungsdesign. Dabei muss zudem darauf geachtet werden, dass die Reliabilität, d. h. jeder Proband versteht die Fragen auf die gleiche Weise, gegeben ist. Ein weiteres Kriterium, das erfüllt sein muss, ist die Validität, bei der überprüft wird, ob die Fragen auch auf den zu erfassenden Bereich abzielen (vgl. Atteslander 2010, S.295-299).

Bei der Durchführung des Pretest für den Leitfaden werden den Befragten die folgenden „Leitfaden-Fragen“ gestellt:

- *Ist es in Ordnung wenn ich das Gespräch aufnehme?*
- *Kennst du die Bibliothek von vor ihrem Umbau?*
- *Welche Gründe und Motivationen hast du, um in die Bibliothek zu kommen und zu lernen?*
- *Gibt es bei dir bestimmte Wochentage an denen du in der Bibliothek am liebsten lernst?*
- *An welchen Tageszeiten lernst du meistens?*
- *Wie viel Zeit nimmst du dir im Durchschnitt für einen Besuch in der Bibliothek?*
- *In welchem Umfang nutzt du elektronischen Medien der Bibliothek? E-Books*
- *In welchen Situationen lernst du in der Gruppe?*
- *Welche Arbeitsplätze nutzt du am meisten?*
- *Wie beurteilst du die Gruppenarbeitsplätze hier in der Wiwi?*
- *Und was fällt dir spontan zu den Einzelarbeitsplätzen der Bibliothek ein?*
- *Gibt es Situationen im Semester an denen du die Einzelarbeitsplätze bevorzugst?*
- *Wie gestaltest du am liebsten deine Lernpause?*
- *Hast du noch Anmerkungen oder Wünsche für die Bibliothek?*

- *Studierst du an der Universität Hamburg?*
- *Welchen Studiengang belegst du zurzeit?*
- *Welches Semester bist du?*
- *Wie alt bist du?*

Zusätzlich gibt es noch weitere Fragen zu dem Interview. Somit können auch Verständnisfragen minimiert werden.

- *Waren die Fragen klar und verständlich?*
- *Auch sämtliche Begriffe waren klar?*
- *Worin lag die Schwierigkeit die Fragen zu beantworten?*
- *Wecken die Fragen dein Interesse?*
- *Ist der Ablauf und der Aufbau der Fragen klar gegliedert?*
- *War die Menge der Fragen in Ordnung?*
- *Interessiert dich die Verbesserung der Bibliothek?*

Der Pretestbogen befindet sich im Anhang (8.1.2.).

#### *4.3.2.1 Auswertung der Pretests*

Die Pretests zeigen, dass die Frage zu den elektronischen Medien von keinem der Befragten auf Anhieb verstanden wurde. Folglich muss diese Fragestellung konkretisiert werden. Bei der Frage „Wie verbringst du deine Lernpause“ sollte ergänzt werden, wo der Befragte seine Lernpause verbringt. Zudem sollte am Anfang betont werden, dass sich die Fragen auf die Fachbibliothek der Wirtschaftswissenschaften beziehen. Alle weiteren Fragen beantworteten die Befragten korrekt.

Die Pretests dauerten durchschnittlich sechs Minuten. Davon waren die Interview-Fragen ungefähr fünf Minuten, die restliche Zeit wurde für die

Fragen über das Interview verwendet. Das Interview dauert also ca. fünf bis zehn Minuten. Dies ist für die Befragten ein angemessener Zeitraum.

### **4.3.3 Durchführung**

Zur Durchführung der Interviews wurden die überarbeiteten Fragen an Studenten gestellt, welche per Zufall in der Bibliothek angesprochen wurden. Insgesamt wurden 15 Studenten interviewt.

#### **Fragen zum Lernverhalten**

- 1. Wie hast du den Umbau der Bibliothek miterlebt?*
- 2. Welche Gründe und Motivationen hast du, um in die Bibliothek zu kommen und zu lernen?*
- 3. Gibt es bei dir bestimmte Wochentage, an denen du in der Bibliothek am liebsten lernst?*
- 4. Gibt es bestimmte Tageszeiten, in denen du in der Bibliothek am häufigsten lernst?*
- 5. Wie viel Zeit nimmst du dir im Durchschnitt für einen Besuch in der Bibliothek?*
- 6. In welchem Umfang nutzt du E-Medien wie E-Books oder E-Zeitschriften der Bibliothek?*
- 7. In welchen Situationen lernst du in der Wiwi Bibliothek in Gruppen?*
- 8. Welche Arbeitsplätze nutzt du am meisten?*
- 9. Wie beurteilst du die Gruppenarbeitsplätze hier in der Wiwi?*
- 10. Und was fällt dir spontan zu den Einzelarbeitsplätzen der Bibliothek ein?*
- 11. Wie gestaltest du am liebsten deine Lernpause?*
- 12. Was benötigst du dafür und ist evtl. nicht in der Wiwi vorhanden?*
- 13. Wo verbringst du deine Lernpausen?*
- 14. Hast du noch Anmerkungen oder Wünsche bezüglich der Bibliothek?*
- 15. Studierst du an der Universität Hamburg?*

16. *Welchen Studiengang belegst du zur Zeit?*

17. *Welches Semester bist du?*

18. *Wie alt bist du?*

Es nahmen sieben Studentinnen und acht Studenten an der Befragung teil. Die Befragung selbst fand im Foyer der Bibliothek statt, da die Studenten somit in ihrer gewohnten Umgebung befragt und weitere Bibliotheksbesucher nicht durch das Interview gestört wurden. Die Befragten wurden zunächst darüber informiert, zu welchem Zweck das Interview geführt wird, und gefragt, ob eine Tonbandaufnahme erlaubt ist. Erst nach dieser Einwilligung startete die eigentliche Befragung (vgl. Lamnek 2005, S. 388).

#### **4.3.4 Auswertung**

Für die Auswertung der Interviews werden die Aufnahmen zunächst transkribiert. Die Tonbandaufnahme wird durch Abtippen in eine lesbare Form gebracht.

Da es sich dabei nicht um ein Diktat, sondern um ein Alltagsgespräch handelt, ist es relativ schwer, das Gehörte situations- und inhaltsgetreu zu Papier zu bringen (Lamnek 2005, S. 403).

In diesem Fall wird darauf verzichtet, nonverbale Aspekte des Gesprächs in das Transkript mit aufzunehmen, da es für unsere Analyse nicht von Bedeutung ist und die gestellten Fragen die Studenten nicht emotional oder persönlich betrafen.

Des Weiteren wird die Auswertungsstrategie von Christiane Schmidt verfolgt, welche eine Analyse von Leitfaden-Interviews in fünf Schritten darstellt (s. a. Schmidt 2010, S. 447-456). Die Umsetzung dieser Analyse erscheint für die vorliegenden Interviews am geeignetsten. So nimmt die Auswertungsstrategie Rücksicht darauf, dass die Befragung offen

gegenüber theoretischem Wissen und den Ansichten der Studenten ist (vgl. Schmidt 2010, S. 447).

Im ersten Schritt „werden – in Auseinandersetzung mit dem Material – Kategorien für die Auswertung gebildet“ (Schmidt 2010, S. 448). Dazu werden Themen und einzelne Aspekte notiert, welche sich den Fragestellungen zuordnen lassen. Es sollte darauf geachtet werden, die Texte genau durchzuarbeiten und dabei nicht nur auf eigene Vorannahmen zu achten. Oft kommt es vor, dass der Befragte Aspekte nicht „im direkten Kontext der gestellten Frage“ (Schmidt 2010, S. 450) erwähnt, sondern erst

Gründe für Bibliotheksbesuch	
0	Keine Angabe
1	Motivation
2	Konzentration/Ruhe
3	Platz zum Lernen
4	Abschlussarbeiten schreiben
5	Bücher
6	sonstiges

Abbildung 6: Beispiel für eine Codierung im Interview

im Verlauf des Gesprächs.

Aus den Themen der Interviews und den theoretischen Vorüberlegungen des Interviewkonzeptes (s. Kapitel 4.3.1.1) werden nun Auswertungskategorien erstellt.

Der zweite Schritt beinhaltet die Ausarbeitung eines Codierungsleitfadens (s. Anhang 8.1.4).

„Dieser enthält ausführliche Beschreibungen zu den einzelnen Kategorien“ (Schmidt 2010, S. 451). Der Codierungsleitfaden hilft in der späteren Auswertung, Textpassagen aus den Interviews den am besten passenden Auswertungskategorien zu zuweisen. Zudem werden hier den einzelnen Kategorien auch Merkmalsausprägungen zugeordnet. Diese erschließen sich aus den Antworten der Studenten.

Die Codierung der Interviews findet im dritten Schritt statt. Dabei wird jedes Interview auf die Auswahlkategorien überprüft und falls möglich

einer Ausprägung zugeordnet. Im vorletzten Schritt werden die Ergebnisse der Codierung in Tabellenform gebracht, sodass man einen Überblick der gesamten Interviews erhält.

Aus dieser Tabelle heraus können entweder Häufigkeitsangaben gefiltert oder Unterschiede in den Meinungen der Befragten herausgearbeitet werden. Zusätzlich sollten Notizen über Besonderheiten oder besonders wichtig erachtete Zitate im Interview, eingetragen werden.

Interviewnr.	Bibliothek vor Umbau	Gründe/Motivationen	Präferenzen Wochentage	Präf. Tageszeiten	sonst. Wann	Besuchslänge
1	nein	Übungen nach zu arbeiten	nein	Nachmittags	nach Unterricht Klausurenvorbereitung	2/3 5/6
2	nein	Motivation	nein	Abends		0 weiß nicht
3	Kaum gestört	Lernen für Klausuren	nein	Vormittags bis Nachmittags	Klausurenvorbereitung	6/8
4	Lärm nervte, zu lange	um Abschlussarbeit zu schreiben, wegen der Bücher,	unter der Woche	Nachmittags bis Abends	Klausurenvorbereitung	6 10/12

Abbildung 7: Auszug aus Auswertungstabelle der Interviews

Im letzten Schritt der Strategie wird das Konzept, welches vor dem Interview ausgearbeitet wurde, überarbeitet oder ergänzt. Hier können auch einzelne Transkripte ausgewählt werden und unter den Aspekten der Fragestellung analysiert werden (vgl. Schmidt 2010, S. 448-456).

### 4.3.5 Ergebnisse der qualitativen Befragung

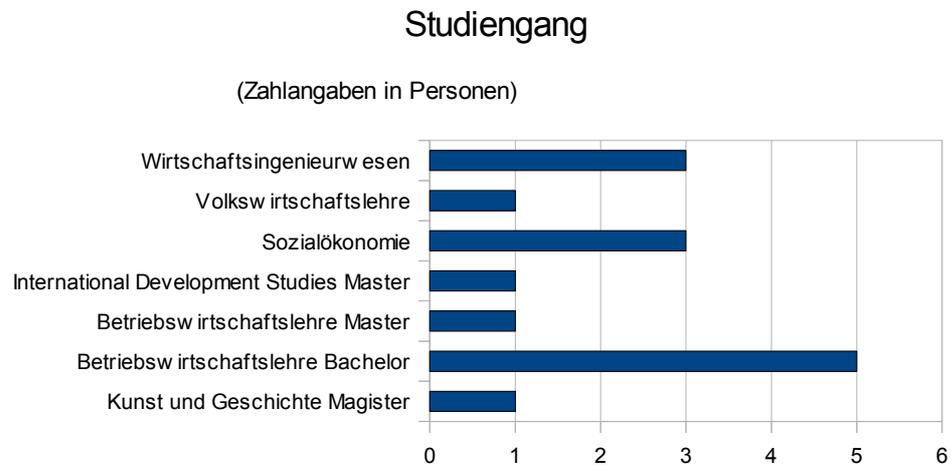


Abbildung 8: qualitative Befragung Studiengang

Die Antwortkategorien in den Grafiken sind nach der Codierung der Interviews gewählt und den Befragten nicht vorgegeben gewesen.

#### 4.3.5.1 Demografische Daten zu den Befragten

Das Interview fand mit zufällig ausgewählten Personen statt. Darunter waren auch einige Studenten, welche nicht an der Universität Hamburg studieren, im Einzelnen sind es die Hochschule für Angewandte Wissenschaften, die Berufsakademie Hamburg und die Technische Universität Harburg.

#### 4.3.5.2 Empfindungen des Umbaus

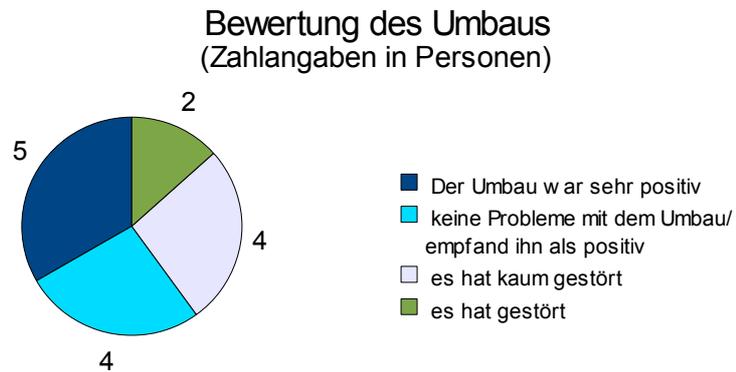


Abbildung 9: qualitative Befragung Umbauvorgang

Der Umbau wird von den Befragten überwiegend als positiv empfunden. So erinnern sich 60 % positiv an die Zeit des Umbaus, während nur 13 % sie als wirklich störend empfanden.

Dabei sind die Gründe für die Störungen jeweils unterschiedlich. So erlebte ein Student den Umbau als „ein bisschen chaotisch. Man hat keinen Platz bekommen. Ich fand die alte Wiwi Bibliothek besser [...]“. (s. Anhang 8.1.5 Interview Nr. 14).

#### 4.3.5.3 Gründe und Motivationen

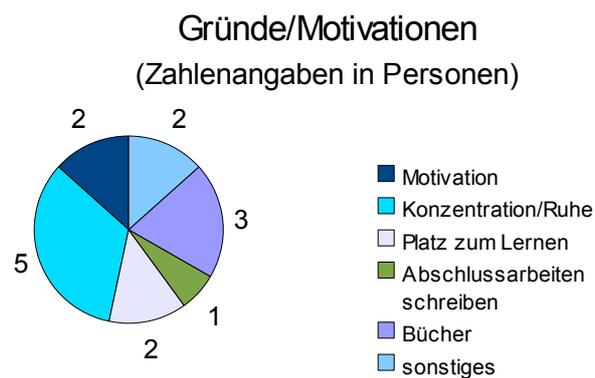


Abbildung 10: qualitative Befragung Gründe

Als Gründe und Motivationen die Bibliothek aufzusuchen, gaben die Studenten hauptsächlich an, dass sie in der Bibliothek Ruhe haben. Dort lenkt sie niemand ab und ihre Konzentration ist am höchsten. Zudem ist für die Studenten wichtig, dass sie ihre Bücher an einem zentralen Ort beziehen können. Als weiterer Grund wird auch die helle, moderne Atmosphäre genannt sowie die Menge der Arbeitsplätze.

#### 4.3.5.4 Präferenzen der Besuchszeiten

Bei der Nachfrage nach den bevorzugten Wochentagen gaben fast die Hälfte der Befragten an, dass es keine bestimmten Wochentage gibt, an denen sie in der Bibliothek lernen, wobei die Beweggründe zum Lernen unterschiedlich ausfielen. Oft wird die Bibliothek aufgesucht, wenn die Studenten Freistunden haben. Dabei gaben immerhin vier Studenten an, dass sie nur in der Woche die Bibliothek besuchen, jedoch nicht am Wochenende. Beispielsweise erläuterte eine Studentin,

dass sie sich nach ihren Freistunden richten würde und am Wochenende höchstens in der Gruppe in der Bibliothek lernen würde.

Auch bei der Nachfrage der bevorzugten Tageszeit gibt es keine deutlichen Unterschiede. Mehrere Studenten gaben an, dass sie schon vormittags anfangen zu lernen und bis nachmittags in der Bibliothek blieben. Bei der

Präferenzen der Wochentage  
(Zahlenangaben in Personen)



Abbildung 11: qualitative Befragung  
Wochentage

Nachfrage nach den neuen Öffnungszeiten in den späten Abendstunden, welche während der Klausuren-Phase eingeführt worden waren, kamen positive Äußerungen. Aber genauso wurde von einer Studentin geäußert, dass die Öffnungszeiten ab 9 Uhr und am Wochenende ab 10 Uhr ruhig früher geöffnet sein könnten.

Die Länge der Besuche zeigte jedoch deutlich, dass die Bibliothek sehr gerne zum Lernen genutzt wird. Die meisten Studenten gaben an, dass sie im Durchschnitt mehr als sechs Stunden in der Bibliothek verbrachten. Jene Studenten, die nicht in der Bibliothek lernten, kamen höchstens für eine Stunde in die Bibliothek.

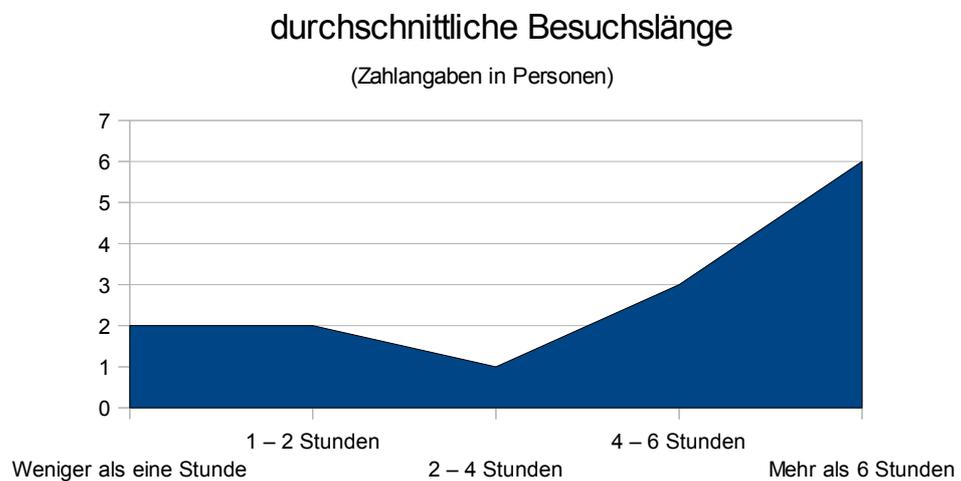


Abbildung 12: qualitative Befragung Besuchslänge

Eine Studentin erzählte, sie arbeite gerne abends in der Bibliothek und, dass sie, je nachdem, ob sie für eine Klausur lerne oder für ihre Abschlussarbeit schreibe, die Bibliothek sechs bis zwölf Stunden nutzen würde.

### Präferenzen Tageszeiten

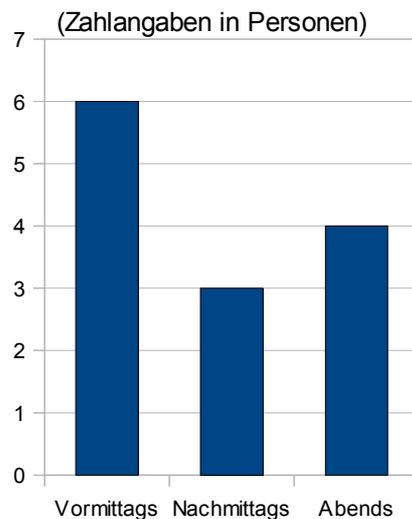


Abbildung 13: qualitative Befragung Tageszeiten

#### 4.3.5.5 Nutzung der E-Medien

Ein weiteres eindeutiges Ergebnis, brachte die Frage nach der Nutzung von E-Medien, wie E-Books.

Die Hälfte der Befragten nutzen E-Medien kaum. Manche nutzen nur E-Books, andere wiederum nur E-Zeitschriften oder einzelne Artikel. Als Grund nannten zwei Befragte das Lesen am Bildschirm. Man benutzt sowieso so viel Zeit am Computer, da will man nicht noch die Bücher am Computer lesen. So ein Befragter: „Also wenn dann lade ich mir das von [...] runter und drucke es mir

dann aus, ich mag lieber die Papierform“ (s. Anhang 8.1.5 Interview Nr. 6). Befragte, welche E-Medien viel nutzen, gaben an, dass sie die Artikel für Seminararbeiten oder Abschlussarbeiten bräuchten. Eine Studentin empfand die Möglichkeit, auf E-Books zurückgreifen zu können, falls alle Printmedien ausgeliehen wären, als guten Ersatz.

#### 4.3.5.6 Bewertung der Bibliothek

In den Interviews wurde die Bibliothek überwiegend als „sehr modern“ und „sehr gut“ bewertet. Die neue und klare Aufteilung und Atmosphäre der Bibliothek begrüßen die Studenten. Nur ein Student gab an, dass er die alte Wiwi Bibliothek besser findet, da sich die Schranksituation verschlechtert habe und er zudem die Anzahl der Gruppenarbeitsplätze als zu wenig ansah.

Als negativ wurde die Schließfachsituation angesehen. Dabei gab es die

Bemerkungen, dass es zu wenige Schränke gäbe, aber auch, dass deren Bedienung zu kompliziert sei. Gerade in der Klausuren-Phase, wenn die Bibliothek ausgelastet ist, ist die Situation für Studenten, welche nur Bücher ausleihen wollen, unbefriedigend, wenn sie zunächst auf einen Schrank zu warten haben. Eine Studentin wies daraufhin, dass die Warteschlange an der Schließfachkartenausgabe in dieser Zeit besonders lang sei und man somit wertvolle Zeit fürs Lernen verlieren würde.

Die Klimaanlage wurde von einigen Studenten im Interview angesprochen, denn in der Klausuren-Phase werde es in der Bibliothek schnell stickig. Sie wünschen sich eine bessere Lüftung. Die Fenster zu öffnen, bringt nicht allzu viel und, vor allem wäre es dann in den Einzelarbeitsbereichen durch den Lärm von draußen zu unruhig.

Ein weiterer Punkt, der von mehreren Befragten angesprochen wurde, war der Umfang der Lehrbuchsammlung. Sie beklagten sich darüber, dass oft Bücher, welche in Vorlesungen behandelt werden, vollständig verliehen sind, weil es zu wenige Exemplare gibt. Der Bestand der Betriebswirtschaftslehre wurde hier explizit genannt, und einem Studenten fehlen auch einige Zeitschriften. Störend empfinden die Studenten auch die begrenzte maximale Ausleihdauer, welche in einigen Bereichen nur zwei Tage beträgt.

#### *4.3.5.7 Bewertung und Nutzung der Gruppenarbeitsplätze*

Die Gruppenarbeitsplätze der Wiwi sind sehr flexibel aufgebaut, sodass die Studenten sie für die verschiedensten Situationen, in denen in Gruppen gelernt wird, umstellen und auswählen können.

### Situationen in denen in Gruppen gelernt wird (Zahlenangaben in Personen)

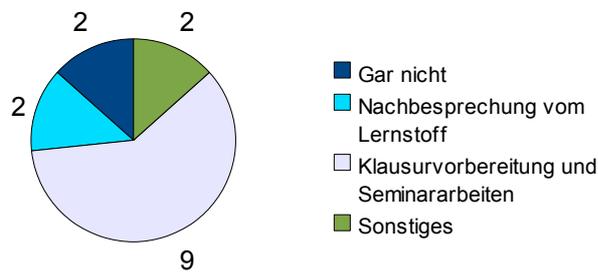


Abbildung 14: qualitative Befragung Lernen in Gruppen

Dabei wird am häufigsten für Klausuren-Vorbereitungen und Seminararbeiten in Gruppen gelernt. Zwei Befragte gaben hingegen an, dass sie für Gruppenarbeiten nicht in die Bibliothek kämen. Über die Hälfte der Befragten nutzen die Einzelarbeitsplätze zum Lernen, dies hängt vor allem von den Intentionen und Lehrplänen ab.

### Beurteilung der Arbeitsplätze im Allgemeinen (Zahlenangaben in Personen)

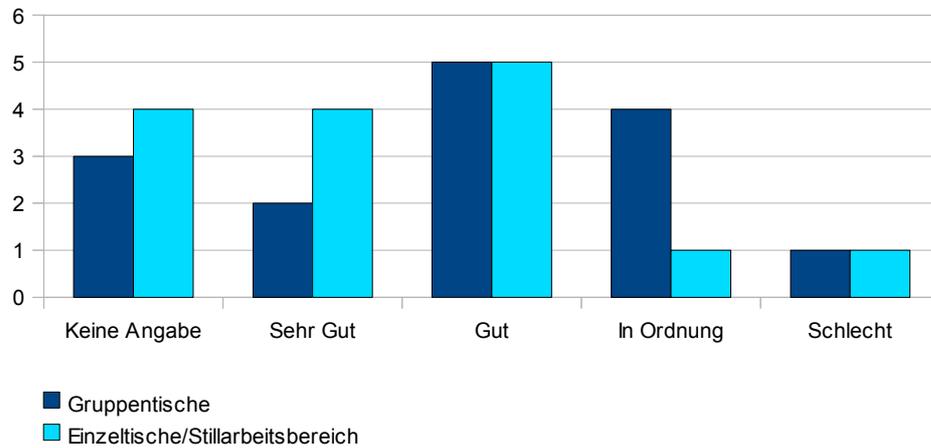


Abbildung 15: qualitative Befragung Beurteilung Arbeitsplätze

In der allgemeinen Bewertung haben die Einzelarbeitsplätze etwas besser abgeschnitten, als die Gruppenarbeitsplätze. Bei der Frage „Wie beurteilst du die Gruppenarbeitsplätze der Wiwi?“ erläuterten die Befragten oft, dass die Plätze gut und die Tische groß genug sind, jedoch sei es oft sehr laut. Das störe bei Arbeiten in Gruppen nicht, aber man könnte diese Plätze nicht als Ausweicarbeitsplätze nutzen, wenn es in den Einzelarbeitsbereichen während der Klausurenzeit zu voll sei. Ein Befragter wünschte sich in diesem Bereich mehr Tische, sowohl für die Diskussionsräume als auch für den Bereich, wo die Tische frei beweglich sind. Keiner bemängelte fehlende Steckdosen oder die Größe der Tische.

#### *4.3.5.8 Bewertung und Nutzung der Einzelarbeitsplätze*

Nach den Aussagen der Studenten stehen ihnen insgesamt genügend zur Verfügung. Trotzdem bemängelten einige Befragte, dass die Arbeitsplätze etwas zu schmal sind, da bei aufwendigeren Abschlussarbeiten viel Material zu Rate gezogen werden muss. Außerdem seien die Plätze auch kaum untereinander abgegrenzt. Ein Student, welcher angab nur zu Hause zu lernen, begründete dies damit, dass er einen abgetrennten Raum bräuchte, damit er nicht abgelenkt werden würde. Die Einzelarbeitsplätze der Wiwi-Bibliothek sind zusammenhängend und nicht einzeln abgegrenzt. Der gesamte Bereich der Einzelarbeitsplätze ist jedoch gut gekennzeichnet und die Studenten achten darauf, auf andere Lernende Rücksicht zu nehmen.

#### *4.3.5.9 Gestaltung der Lernpause*

Die Studenten wurden über ihre Lernpause befragt, wie sie diese verbringen und welche Wünsche an die Bibliothek sie vielleicht hätten, um die Pause besser zu gestalten.

Dabei antworteten die meisten, dass sie während einer Pause bevorzugt

nach draußen an die frische Luft gingen. Nur einer der Befragten gab direkt an, Raucher zu sein. Zusätzlich war es für die Befragten wichtig, dass sie in ihrer Lernpause gerne etwas zu essen oder zu trinken hätten. Daraus ergab sich dann auch der Wunsch, eventuell Automaten für Getränke und kleine Snacks aufzustellen. Als Genussmittel wurde bei den meisten Kaffee angegeben. Zwei Studenten nutzten ihre Lernpause für Gespräche mit Freunden und Kommilitonen.

#### **4.3.6 Gewonnene Erkenntnisse aus der qualitativen Befragung**

Aus der Auswertung der qualitativen Befragung werden nun wichtige Erkenntnisse gefiltert, welche für den Fragebogen relevant sind.

Durch die Interviews wurde ersichtlich, dass die Bibliothek nicht nur von Studenten der Universität Hamburg genutzt wird. Folglich sollte bei der Abfrage von demografischen Daten in der schriftlichen Befragung, den Studenten die Möglichkeit gegeben werden, eine individuelle Antwortmöglichkeit zu geben. Die Abfrage, ob Studenten eher am Wochenende lernen, gestaltet sich als schwer, da in den Interviews sichtbar wurde, dass die Interviewten häufig eine andere Vorstellung von dem Begriff „Wochenende“ haben.

Die Frage nach den E-Books musste nach der Pretest-Phase abgeändert werden und war während des Interviews für die meisten Studenten schwer zu beantworten. Hier gab es unter den Nutzern sehr unterschiedliche Meinungen. Für die schriftliche Befragung ist es daher sinnvoll, eher auf den Buchbestand einzugehen und eine Beurteilung abzufragen, als nach der speziellen Nutzung der E-Books.

Zudem sollte das Schließfachsystem in die Bewertung der Bibliothek mit aufgenommen werden, da dies viele der Befragten erwähnten.

Die Antworten aus den Fragen „Gründe und Motivationen“, „Länge der Bibliotheksbesuche“ und „Aufenthaltsorte während der Lernpause“, werden als Anhaltspunkte für die Antwortkategorien des Fragebogens genutzt.

Damit ist die erste Phase der Evaluation abgeschlossen. In der zweiten Phase wird zunächst mit Hilfe der obigen Erkenntnisse der Fragebogen entwickelt.

#### ***4.4 Quantitative Befragung - schriftliche Umfrage***

Bei einer schriftlichen Umfrage ist es notwendig, einen gut entwickelten Fragebogen zu verwenden, da während der Befragung nur wenig Hilfe zum Ausfüllen des Bogens zur Verfügung steht. Die Fragen müssen so formuliert sein, dass sie sowohl den Zweck erfüllen, bestimmte Thesen zu verifizieren, als auch von den Befragten eindeutig verstanden zu werden.

Eine schriftliche Befragung bringt den Vorteil, dass eine große Gruppe angesprochen werden kann, da keine kostspieligen Interviewer benötigt und die Bögen parallel von den Befragten ausgefüllt werden. Zudem gibt es keine Beeinflussung durch den Interviewer selbst. Den Befragten bleibt bei der Antwort mehr Zeit und sie können über die Fragen länger überdenken. Dies kann bei der folgenden Befragung hilfreich sein, da das Ziel ist, herauszuarbeiten, wo das Lernort-Konzept mit den Wünschen der Nutzer übereinstimmt und wo noch Verbesserungsmöglichkeiten bestehen. Durch die Standardisierung können bestimmte Themenkomplexe angesprochen und abgefragt werden (vgl. Atteslander 2010, S. 143-144; Diekmann 2010, S. 514-515).

Die schriftliche Befragung gibt also ein Gesamtbild über die Meinung der Nutzer zur Bibliothek und ist eine Methode, um genaue Probleme des Lernortes aufzudecken.

#### 4.4.1 Entwicklung des Fragebogens

Da es sich bei der schriftlichen Befragung um eine quantitative Forschung handelt, werden zunächst Hypothesen aufgestellt, welche dann operationalisiert werden (vgl. Lamnek 2005, S. 135). Dies bedeutet, dass die verwendeten Begriffe in den Hypothesen eindeutig definiert sein müssen. Durch diesen Arbeitsschritt wird die Falsifizierbarkeit erleichtert (vgl. Atteslander 2010, S. 43).

##### 4.4.1.1 Hypothesenbildung

Hypothesen werden nach bestimmten Kriterien gebildet. Die wichtigsten führe ich im Folgenden auf:

1. Eine Hypothese ist eine Aussage.
2. Eine Hypothese enthält mindestens zwei Begriffe mit Merkmalsausprägungen.
3. Die Begriffe müssen durch logische Operatoren wie „wenn – dann“ oder „je – desto“ verbunden sein.
4. Die Begriffe dürfen sich in der Definition nicht überschneiden.
5. Die Begriffe dürfen sich nicht gegenseitig ausschließen.
6. Die Aussage kann bestätigt oder falsifiziert werden.

(vgl. Atteslander 2010, S. 42-43)

Mit Berücksichtigung der oben genannten Kriterien werden zehn Hypothesen aufgestellt. Unter den Hypothesen werden Begrifflichkeiten definiert.

- Wenn die Prüfungsphase der Studenten anfängt, dann nutzen die Studenten die Bibliothek zur Klausuren-Vorbereitung.

*Begriffe:*

### „Prüfungsphase“

Die Prüfungsphase befindet sich am Ende jedes Studienseesters und beträgt meistens drei Wochen.

### „Studenten“

Studenten der Wirtschaftswissenschaften.

### „Klausuren-Vorbereitung“

Die Studenten lernen für die ihnen bevorstehenden Klausuren.

- Wenn die Studenten die Bibliothek nutzen, dann tun sie das wegen der Lernplätze, nicht wegen der gebundenen Bücher.

#### *Begriffe:*

#### „Lernplätze“

Arbeitsplätze, an denen sich die Studenten in Gruppen oder alleine in ruhiger Atmosphäre in ihren Lernstoff vertiefen können.

#### „gebundene Bücher“

Dieser Begriff umfasst Monografien, Sammelwerke und Zeitschriften, die physisch vorliegen. Davon ausgeschlossen sind elektronische Medien.

- Je mehr Gruppenarbeitsplätze vorhanden sind, desto mehr Besucher hat die Bibliothek.

#### *Begriffe:*

#### „Gruppenarbeitsplätze“

Arbeitsplätze, an denen mehr als zwei Personen Platz finden und sich über Lerninhalte unterhalten können.

- Wenn Studenten die Bibliothek besuchen, dann kommen sie oft in

Personengruppen.

*Begriffe:*

„Bibliotheksbesuch“

Aufenthalt in der Bibliothek, bei dem mindestens ein Angebot der Bibliothek genutzt wird.

„Personengruppen“

Mindestens zwei Personen, welche miteinander kommunizieren.

- Je mehr Raum für Kommunikation zwischen Studenten zur Verfügung steht, desto besser werden die Kommunikationsbedürfnisse der Studenten abgedeckt.

*Begriffe:*

„Kommunikation“

Informationsaustausch zwischen mindestens zwei Personen, dies auch durch elektronische Kommunikationsmittel, wie z.B. Telefon.

„Kommunikationsbedürfnisse“

Das Bedürfnis, Lebensinhalte und momentane Situationen mit anderen Personen zu teilen.

- Je näher die Klausuren-Phase im Studiensemester ist, desto eher werden die Einzelarbeitsplätze genutzt.

*Begriffe:*

„Klausuren-Phase“

Die Klausuren-Phase ist der Zeitraum, in dem die Klausuren für die Module geschrieben werden.

„Einzelarbeitsplätze“

Einzelarbeitsplätze sind Arbeitsplätze, die Personen zur „Vor-

und Nachbereitung des Lehrstoffs sowie der Informationsverarbeitung dienen.“ (Vogel; Cordes 2005, S. 102)

- Wenn die Studenten eine Lernpause zur Erholung benötigen, dann müssen sie die Bibliothek verlassen.

*Begriffe:*

„Lernpause“

Eine Pause, die zur Erholung genutzt wird und um das Gelernte zu verinnerlichen.

- Wenn die Studenten weniger als einmal im Monat die Bibliothek besuchen, benutzen sie die Bibliothek unregelmäßig.

*Begriffe:*

„unregelmäßig“

Etwas in Abständen tun, die nicht gleichmäßig sind.

- Je länger der Student in der Bibliothek verweilt, desto besser erfüllt die Bibliothek seine Interessen.

*Begriffe:*

„Verweildauer“

Zeit, die der Student in der Bibliothek verbringt, um die Serviceleistungen der Bibliothek in Anspruch zu nehmen.

- Wenn Studenten die Bibliothek besuchen, dann eher am Wochenende.

*Begriffe:*

„Wochenende“

Die Wochentage Samstag und Sonntag.

#### *4.4.1.2 Fragebogenaufbau*

Anhand dieser aufgestellten Hypothesen und Definitionen von Begrifflichkeiten lassen sich nun die Fragen für den Fragebogen ableiten. Dabei ist zu beachten, dass Hypothesen nicht in einzelnen Fragen wiedergegeben, sondern in ganzen Fragenkomplexen werden (vgl. Atteslander 2010, S. 43).

Der Fragebogen besteht aus einem Deckblatt, einer Seite „Hinweise zur Beantwortung des Fragebogens“ und vier nachfolgenden Themenbereichen. Eine gut gestaltete Titelseite ist bei einer schriftlichen Befragung von Wichtigkeit, da sie darüber entscheidet, ob die Befragten den Bogen konsequent und mit Interesse beantworten. Somit sollte der Titel auf dem Deckblatt der Befragung gut zu lesen sein. Die Befragten sollten direkt angesprochen werden, damit ihr Interesse geweckt wird. Des Weiteren wird auf dem Deckblatt der Name der durchführenden Institution sowie ein Ansprechpartner und Kontaktdaten angegeben. Eine Option, um das Titelblatt noch ansprechender zu gestalten, ist das Einfügen eines aussagekräftigen Bildes (vgl. Porst 2009, S. 34-35). Zusätzlich steht auf dem Titelblatt die Einleitung zum Fragebogen, welche die Absicht der Befragung enthält. Es sollte explizit die Anonymität der Befragten hervorgehoben werden. Der Zeitaufwand, um den Fragebogen zu beantworten, ist zusätzlich angegeben.

Auf der zweiten Seite können die Befragten Hinweise zum Ausfüllen nachlesen. Dabei sind die verschiedenen Typen der Beantwortung aufgeführt und erläutert, wie z. B. die Mehrfachnennung. Die unterschiedlichen Antwortmöglichkeiten sind anschaulich demonstriert, sodass der Befragte die Hinweise beim Beantworten wiedererkennt (vgl. Porst 2009, S. 44-45).

Die vier Themenbereiche, welche im Fragebogen abgefragt werden, sind:

- individuelle Nutzung der Bibliothek
- Nutzung und Bewertung der Arbeitsplätze und der Bibliothek
- Gestaltung der Lernpausen
- Demografische Angaben

Die Fragen werden dabei gemäß der Hypothesen, den Ergebnissen der Interviews und Angaben aus den Richtlinien für Bibliotheken als Lernort konzipiert.

Bei der Konzipierung der Fragen und Antwortmöglichkeiten sollten folgende Regeln beachtet werden:

1. Verwendete Begriffe müssen klar verständlich sein. Das bedeutet, es darf keine Doppeldeutigkeit möglich sein. Fachbegriffe sollten vermieden werden, oder erklärt werden. Die Erklärung kann entweder auf der Seite „Hinweise zur Beantwortung des Fragebogens“ stehen, oder mit in die Fragestellung einfließen (vgl. Porst 2009, S. 46). Dabei sollte allerdings auf die Länge der Frage geachtet werden (s. Punkt 2).
2. „Fragen sollten kurz formuliert werden“ (Schnell u. a. 2008, S. 334).
3. Die Fragestellung darf keine Beeinflussung zulassen. Die Fragen müssen neutral gestellt sein, sodass der Befragte nicht durch wertende Begriffe beeinflusst wird.
4. Die „Fragen sollten sich nur auf einen Sachverhalt beziehen“ (Schnell u. a. 2009, S. 335).
5. Doppelte Verneinungen muss aufgelöst werden.
6. Die Antwortkategorien müssen disjunkt sein, d. h. sie dürfen sich nicht gegenseitig ausschließen.
7. Die Antwortkategorien müssen erschöpfend sein, d. h. alle Ausprägungen müssen genannt werden.

(vgl. Schnell u.a. 2009, S. 334-336)

### Fragen zur individuellen Nutzung der Bibliothek

1. Welche Gründe haben Sie, die Bibliothek zu besuchen?
2. Welche Tage und Uhrzeiten bevorzugen Sie um zu lernen, unabhängig davon wo Sie lernen? *Grau hinterlegt sind die Öffnungszeiten der Wiwi-Bibliothek in der Vorlesungszeit.*
3. Wieviel Zeit verbringen Sie im Durchschnitt pro Besuch in der Bibliothek?
4. Sie besuchen die Bibliothek... (Angabe ob Besuch alleine oder in der Gruppe stattfindet.)

Die Einleitungsfrage in Befragungen ist elementar, da sie den Leser in den Fragebogen führt und sein Interesse wecken soll. Daher ist es wichtig, dass die erste Frage themenbezogen und den Befragten persönlich betreffend gestellt ist (vgl. Porst 2009, S. 136-137). Die Antworten beschränken sich auf fünf Möglichkeiten, welche durch die qualitative Befragung herausgefiltert wurden. Der Befragte hat jedoch die Möglichkeit, eine Antwort hinzuzufügen, sodass die erste Frage eine Hybridfrage darstellt und die Frage erschöpfend ist.

Aus dem Fragebogen der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen von 2003 (vgl. Ceynowa u. a. 2004, S. 97) wurde Frage 2 entwickelt. Dabei können die Befragten ankreuzen, zu welchen Uhrzeiten sie an den verschiedenen Wochentagen lernen. Diese Frage kann nach den beiden Kriterien ausgewertet werden, wann Studenten bevorzugt lernen und wie lange sie im Durchschnitt lernen. Hieraus könnte eine Veränderung der Öffnungszeiten resultieren.

Frage 3 und 4 sind geschlossene Fragen, bei denen zudem keine Mehrfachnennung möglich ist. Frage 3 beschäftigt sich mit der durchschnittlichen Besuchsdauer, welches die Hypothese „Je länger der Student in der Bibliothek verweilt, desto besser erfüllt die Bibliothek seine

Interessen“ abdeckt. Dabei wird unterschieden zwischen „während der Vorlesungszeit“ und „während der Klausuren-Phase“, da in der qualitativen Befragung oft angemerkt wurde, dass hierin ein großer Unterschied läge. Es wurde darauf geachtet, dass die Antwortmöglichkeiten disjunkt sind, so dass die letzte Merkmalsausprägung „mehr als 8 Stunden“ nach oben offen ist.

Frage 4 zielt darauf ab, ob Studenten auf Grund gemeinsamer Interessen oder Fragestellungen in die Bibliothek kommen, um zum Beispiel Hausarbeiten zu bearbeiten, oder ob sie aus eigenem Antrieb in die Bibliothek kommen, um in ruhiger Atmosphäre lernen zu können.

#### Fragen zur Nutzung und Bewertung der Arbeitsplätze und der Bibliothek

5. Welche Arbeitsplätze nutzen Sie am häufigsten?
6. Bitte bewerten Sie die Bibliothek in folgenden Punkten.
7. Bitte bewerten Sie die Gruppenarbeitsplätze in folgenden Punkten.
  - a) Diskussionsräume
  - b) Flexible Gruppenarbeitsplätze und Plätze in den Glasabtrennungen
8. Bitte bewerten Sie die Einzelarbeitsplätze im Stillarbeitsbereich in folgenden Punkten.
9. Bitte bewerten Sie die Leselounge (Zeitschriften-Lesecke).

Frage 5 nennt die möglichen Arbeitsplätze, aus denen der Befragte den am häufigsten genutzten auswählen soll. Aus den Antworten kann bestimmt werden, welche Plätze für die Studenten am wichtigsten sind.

Die Fragen 6 bis 8 sind Bewertungsfragen, bei welcher die Bewertungsskala „sehr gut“ bis „ungenügend“ genutzt wird. Zudem gibt es eine Spalte für die Angabe „weiß nicht“. Diese ist wichtig, da die Studenten nicht alle

Räumlichkeiten gleich stark nutzen und nicht gezwungen werden sollen, eine Angabe zu machen. Zudem unterscheiden sich auch „Weiß nicht“ Angaben in der Motivation von denen, welche gar keine Angaben machen (vgl. Schnell u. a. 2008, S. 33). Die zu bewertenden Punkte sind sowohl durch Anmerkungen aus den qualitativen Interviews entstanden, als auch in Anlehnung an „The ten commandments“ von Faulkner-Brown (s. Kapitel 3.4).

Frage 9 ist die Übergangsfrage von der Bewertung der Arbeitsplätze hin zur Gestaltung der Lernpause. Die Befragten können hier Angaben zur Lese-Lounge machen, welche sich im Eingangsbereich der Bibliothek befindet. Dabei ist die Mehrfachnennung möglich und es handelt sich um eine Hybridfrage

#### Fragen zur Gestaltung der Lernpausen

10. Wenn Sie eine Lernpause machen, welchen Tätigkeiten gehen Sie nach?
11. Wo verbringen Sie ihre Lernpause?
12. Wenn Sie sich etwas für die Pause in der Bibliothek wünschen könnten, was wäre das?

Frage 10 ist erneut eine Hybridfrage, bei der Mehrfachnennung möglich ist. Die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten resultieren dabei aus den qualitativen Umfragen.

Hingegen Frage 11 ist eine geschlossene Frage, bei der jedoch auch Mehrfachnennung möglich ist. Da es zu dieser Frage unendlich viele Antwortmöglichkeiten geben kann, schließt eine Antwort „woanders“, alle nicht vorhandenen Möglichkeiten ein.

Die letzte Frage des Themenkomplexes ist eine offene Frage. Der Befragte hat hier die Möglichkeit, seine Kreativität walten zu lassen und Wünsche zu äußern. Die Zeilen für die Antwort sind von einer Wolke als Layout

umgeben und sollen die Studenten ermuntern hier Gedanken niederzuschreiben.

#### Demografische Angaben

Auf der letzten Seite ist der Befragte dazu angehalten, demografische Angaben von sich zu machen:

Universitätszugehörigkeit

eingeschriebener Studiengang

abzusehender Abschluss und Fachsemester

Alter und Geschlecht

Demografische Daten sollten immer an das Ende einer Befragung gestellt sein, da sie leicht zu beantworten und für den Befragten nicht besonders spannend sind. Stehen sie am Anfang einer Befragung, kann es passieren, dass der Befragte schon zu Beginn das Interesse verliert und im Falle einer Verweigerung dieser Angaben, gar nicht erst an der Umfrage teilnimmt (vgl. Porst 2008, S. 143).

#### **4.4.2 Pretest des Fragebogens**

Die Pretests des Fragebogens wurden in der Bibliothek mit zehn Studenten der Zielgruppe durchgeführt. Dabei wurde der Fragebogen den Studenten in Einzelgesprächen vorgelegt, mit der Bitte sich diesen in Ruhe durch zu lesen und sich Notizen zu machen. Danach wurde den Studenten eine Reihe von Fragen zur Verständlichkeit, zum Aufbau und zum Layout gestellt. Die Studenten hatten dazu noch die Möglichkeit, weitere Anmerkungen zu ergänzen.

- Waren die Fragen verständlich?
- Waren die Begriffe gut gewählt?

- Gab es Probleme bei Formulierungen?
- Ist der Ablauf und der Aufbau der Fragen klar gegliedert?
- War die Menge der Fragen in Ordnung?
- Wie gefällt Ihnen das Layout.
- Wie finden Sie die Ankreuz-Kästchen? (Größe, Anordnung, ...)
- Wäre ein Doppelseitiger-Druck von Vorteil?

Die Studenten empfanden den Fragebogen angenehm zu lesen und hatten keine Verständnisprobleme. Kleine Fehler, wie die Zählung der Fragen, wurden behoben. Der Aufbau und die Länge des Fragebogens waren für die Befragten in Ordnung. Bei der Frage nach Doppelseitigem-Druck antworteten sechs der zehn Befragten mit „Ja“. Oft wurde hier der Kommentar gegeben, dass dies umweltschonender sei.

Zu Frage 4 bekamen die Pretester zwei Grafiken (s. Abb. 16) vorgelegt, bei denen sie sich für das besser verständlichere Design entscheiden sollten. Dabei wurde die Aufzählung von sieben der zehn Pretester bevorzugt. Beim Graphen wurde oft das Problem des Ankreuzens genannt. Es sei auf Anhieb nicht verständlich, wohin man sein Kreuz genau setzen muss.

**4. Wieviel Zeit nehmen Sie sich im Durchschnitt, um in der Bibliothek zu lernen?**

**Während der Vorlesungszeit**

- bis zu einer Stunde
- 1 Stunde bis 2 Stunden
- 2 Stunden bis 4 Stunden
- 4 Stunden bis 6 Stunden
- 6 Stunden bis 8 Stunden
- mehr als 8 Stunden

**Während der Vorlesungsfreien Zeit**

- bis zu einer Stunde
- 1 Stunde bis 2 Stunden
- 2 Stunden bis 4 Stunden
- 4 Stunden bis 6 Stunden
- 6 Stunden bis 8 Stunden
- mehr als 8 Stunden

**4. Wieviel Zeit nehmen Sie sich im Durchschnitt, um in der Bibliothek zu lernen?**

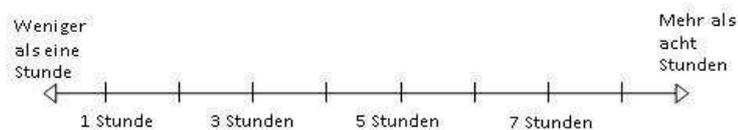


Abbildung 16: Darstellung von Frage 4 als Aufzählung

#### 4.4.3 Auswahl der Stichprobe

Es handelt sich um eine Teilerhebung, da nur eine Teilmenge der Nutzer befragt werden soll. Für diese Teilerhebung wird eine Stichprobenmenge genommen (vgl. Schnell u. a. 2008, S. 267). Um die Größe der Stichprobe zu bestimmen, sollte zunächst eine Definition der Zielgruppe und der Grundgesamtheit erstellt werden.

Für die Befragung sind die Studenten der Studiengänge der Wirtschaftswissenschaften die Zielgruppe. Diese Festlegung ist wichtig, da sich daraus Thesen für den Fragebogen ergeben.

Die Anzahl der aktiven Nutzer der Bibliothek der Wirtschaftswissenschaften bildet die Grundgesamtheit  $N$ . Nach der Universitätsstatistik beträgt die

Anzahl 60.896 aktive Nutzer (vgl. Abteilung Universitätsentwicklung 2009, S. 6). Die Stichprobengröße wird mit folgender Formel berechnet:

$$n = \frac{N}{1 + d^2(N - 1)}$$

*n* = Umfang der Stichprobe

*N* = Grundgesamtheit

*d* = Stichprobenfehler, welcher bei 5 % angelegt wird

(vgl. Mayer 2006, S. 65)

Daraus ergibt sich:

$$n = \frac{60896}{1 + 0,0025 \cdot (60896 - 1)}$$

$$n = 397,4$$

Somit kann festgelegt werden, dass ungefähr 400 Fragebögen ausgefüllt werden sollten. Dieser Wert ist allerdings nur ein Richtwert, da unsere Befragung nicht repräsentativ ist.

#### **4.4.4 Durchführung der Umfrage**

Die schriftliche Befragung fand ausschließlich in Printform statt, da bei einer Online-Befragung nicht gewährleistet wäre, dass lediglich Nutzer der Wiwi-Bibliothek und Lernende die Befragung beantworten.

Die Umfrage fand vom 16. Mai 2011 bis zum 11. Juni. 2011 statt und lief insgesamt vier Wochen.

Die Fragebögen lagen am Auskunftstresen im Eingangsbereich der Wiwi-Bibliothek aus, zudem verteilte ich regelmäßig im Eingangsbereich Fragebögen direkt an die vorbeigehenden Studenten. Dabei variierte die Ausgabezeit der Bögen, so dass keine Beeinflussung zu den favorisierten Lernzeiten statt fand. Ein Informations-Blatt (s. Anhang 8.2.3) wurde zusätzlich auf dem Tresen ausgestellt.

Die Rückgabebox stand zunächst bei einem Informationsplatz, wurde jedoch auf Grund zu wenig Rücklauf nach einer Woche, näher am Eingang positioniert. Dies führte zu einer Verbesserung des Rücklaufs.

In der letzten Woche der Befragung wurde zusätzlich durch ein Plakat in DIN A3 Format am Eingang der Bibliothek auf die Umfrage hingewiesen (s. Anhang 8.2.4).

Insgesamt wurden 600 Fragebögen verteilt, von denen 344 ausgefüllt abgegeben wurden. Damit wurde die errechnete Stichprobengröße von 400 Fragebögen nicht ganz erreicht, allerdings ist die Rückgabequote vorher nicht zu bestimmen. Zudem begann zum Ende der Studentenforschung für die Studenten die Vorbereitungszeit für Klausuren, so dass ein Großteil keine Zeit zum Ausfüllen eines Fragebogens hatte. Trotzdem können mit 344 Fragebögen wichtige Strukturen im Lernverhalten der Nutzer erkannt werden.

#### 4.4.5 Auswertung

Die Antworten der Fragebögen wurde mit Hilfe einer Datenmatrix ausgewertet, in welche sämtliche Daten eingearbeitet wurden. Dabei wird jeder Merkmalsausprägung einen bestimmten Wert zugewiesen. Es wird eine Codierungstabelle erstellt

	A	B	C	D	
1	Frageb. Nr.	Frage 1a	F 1b	F 1c	F
2	1	1	2	2	2
3	2	2	2	2	1
4	3	1	1	1	1
5	4	1	2	1	1
6	5	1	2	1	1
7	6	2	1	1	1
8	7	1	2	1	1
9	8	1	2	2	2
10	9	1	2	2	2
11	10	1	2	1	1
12	11	1	2	1	1
13	12	1	2	1	1

Abbildung 17: Auszug aus Datenmatrix der schriftlichen Befragung

(s. a. Kapitel 4.10.4; vgl. Benninghaus 2007, S. 16-19). Die offenen Fragen werden zudem mit Schlagworten versehen.

##### 4.4.5.1 Demografische Daten der Befragten

Wie oben erwähnt, lagen am Befragungsende insgesamt 344 auswertbare Fragebögen vor. Die Mehrzahl der Befragten, insgesamt 85 %, kamen von der Universität Hamburg (Uni HH). Die zweitgrößte Gruppe wurde von Studenten gebildet, deren Studiengänge gleichzeitig an den drei größten Hochschulen Hamburgs stattfanden: der Uni HH, der Technische Universität Hamburg Harburg (TUHH) und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW). Innerhalb der Gruppen war der prozentuale Unterschied groß: Selbst die zweitgrößte Gruppe machte nur 7 % der Befragten aus. Immerhin 3,5 % der Studenten kamen von Hochschulen außerhalb Hamburgs. Die Helmut-Schmidt-Universität war nicht vertreten.

Auch bei den Studiengängen gab es eine klare Mehrheit. Am meisten besuchten Betriebswirtschaftler die Bibliothek und nahmen an der Umfrage mit knapp 40 % teil. Darauf folgen die wirtschaftlichen Studiengänge und die Sozialökonomie.

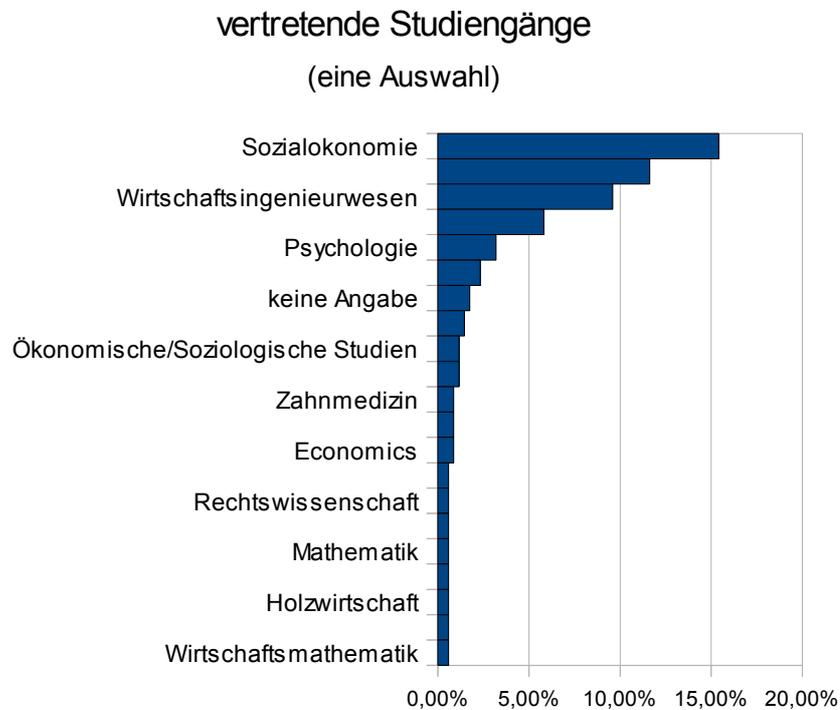


Abbildung 18: Umfrage Frage 14 : Studiengänge

Die Befragten streben dabei momentan zu 65 % ihren Bachelor an. Aber auch ca. 17 % streben ihren Master an. Eine zusätzliche Anmerkung, welche die Studenten zu den Angaben schrieben, war das Staatsexamen, welches zu 1,7 % vertreten ist. Die auslaufenden Abschlüsse Diplom und Magister sind noch mit insgesamt ca. 15 % vertreten. Diese Anzahl wird in den folgenden Jahren jedoch weiter zurückgehen.

### Angestrebter Abschluss

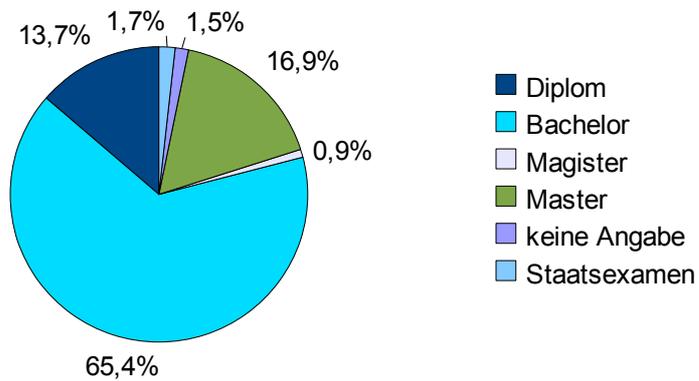


Abbildung 19: Umfrage Frage 15 : Angestrebter Abschluss

Da die Umfrage im Sommersemester durchgeführt wurde, gab es nur wenige die in einem ungeraden Semester studierten, da die meisten Studiengänge zum Wintersemester starten. Die Verteilung der Fachsemester ist jedoch relativ ausgewogen, wobei es einen leichten Anstieg zum zweiten Studienjahr gibt.

### Fachsemester der Nutzer

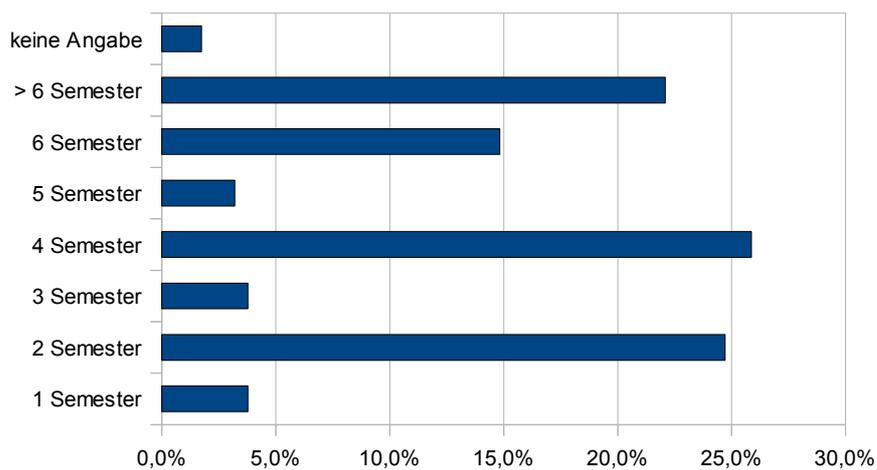


Abbildung 20: Umfrage Frage 16 : Fachsemester

Das Alter der Befragten bewegt sich dabei zwischen 18 und 38 Jahren, wobei der Mittelwert bei 24 Jahren liegt. Die Verteilung des Geschlechts ist ausgeglichen, wobei es 5 % mehr männliche Befragte gibt.

#### 4.4.5.2 Gründe für den Bibliotheksbesuch

Um die Befragten auf die Fragen einzustimmen, wurde zunächst nach den Gründen für einen Bibliotheksbesuch gefragt. Dabei war eine Mehrfachnennung möglich sowie eine individuelle Antwort. Der am häufigsten genannte Grund für den Besuch, ist für Klausuren zu lernen. Dabei hängt dieser sicherlich mit dem zweithäufigsten Grund stark zusammen, dass man in der Bibliothek ohne Ablenkung arbeiten kann. Fast 200 Mal wurde drittens als Grund das Medienangebot genannt. Dies zeigt, dass die Bibliothek als Ort für Literaturrecherche und als zentraler Wissensvermittler immer noch trotz anderer Medienangebote genutzt wird. Von den Befragten schreiben 113 Personen gerade ihren Abschlussarbeiten und nutzen dafür die Bibliothek.



Abbildung 21: Umfrage Frage 1 : Gründe für einen Bibliotheksbesuch

Zudem gaben die Befragten häufig an, dass sie die Bibliothek besuchen, um Seminararbeiten anzufertigen. Aber auch für die persönliche Nutzung, welche nicht im Zusammenhang mit Tätigkeiten für die Universität stehen, kommen die Nutzer in die Bibliothek, wie zum Beispiel „Bewerbungen schreiben“.

#### 4.4.5.3 Präferenzen der Lernzeiten

Frage 2 behandelte die bevorzugten Lernzeit und Lernlänge der Befragten. Dabei konnten jene in einer Tabelle beliebige Uhrzeiten ankreuzen. Daraus ergaben sich die drei Merkmale: „Lerndauer“, „Lernzeit Anfang“ und „Lernzeit Ende“. Dabei sind alle ermittelten Daten nur ein Durchschnitt und spiegeln hauptsächlich die Merkmalsausprägungen für die Zeit wieder, in der die Umfrage stattfand. Gerade die Lerndauer kann während eines Semesters

Seminararbeiten schreiben
Zeitschriften/Zeitung lesen
Zeit zwischen Vorlesungen effektiv nutzen
Recherche
Mit vorliegenden Büchern arbeiten
Bücher der Bibliothek lesen
Für mündliche Prüfungen lernen
Internetnutzung
Motivation durch Atmosphäre
Nähe zur gewohnten Umgebung
Für Examen lernen
Freunde treffen
Büroarbeit erledigen
Bücherwagen können gemietet werden
Bewerbungen schreiben

Abbildung 22: Umfrage Frage 1 : weitere Gründe für Bibliotheksbesuch

sehr stark variieren, da am Ende des Semesters die Prüfungsphase ist. Im Durchschnitt lernen die Befragten ca. sieben Stunden am Tag. Vermehrt waren aber auch Angaben bei zehn bis elf Stunden. In der Woche wird länger und häufiger gelernt als am Wochenende. Es gaben ca. 35 % an, dass sie am Wochenende gar nicht lernen. Ein detailliertes Diagramm zu den Lernzeiten an den verschiedenen Wochentagen befindet sich im Anhang (8.2.5).

Die Zeiten, zu denen die Studenten anfangen zu lernen und das Lernen beenden, sind bedeutend für die Öffnungszeiten der Bibliothek. Hier könnte man gegebenenfalls Korrekturen anbringen. Die meisten Befragten antworteten hier, dass sie zwischen 8 Uhr und 11 Uhr anfangen zu lernen. Am Wochenende wird (Sa/So) später angefangen, dort verschiebt sich die Zeit auf bis um 12 Uhr (detailliertes Diagramm s. Anhang 8.2.5).

Die Zeiten bei denen die Studenten aufhören zu lernen sind unterschiedlich. Dabei gibt es klare „Spitzenzeiten“. Diese liegen bei 17 bis 18 Uhr, 20 bis 21 Uhr und 23 bis 24 Uhr. Am Wochenende wird hören die meisten schon um 17 bis 18 Uhr auf (detailliertes Diagramm s. Anhang 8.2.5).

Diese Werte decken sich weitgehend mit den Öffnungszeiten der Bibliothek, daher sollten auch die wenigen Angabenzahlen beachtet werden, um zu prüfen ob eine Erweiterung der Öffnungszeiten sinnvoll ist. Viele Befragten fange schon um 8 bis 9 Uhr an zu lernen, also bevor die Bibliothek öffnet. Auch am Wochenende könnten die Öffnungszeiten um eine Stunde verlängert werden. Da während der Klausuren-Phase die Bibliothek bis Mitternacht geöffnet hat, deckt sie die Lernzeiten der Studenten in dieser Phase gut ab.

Die Frage, welche aus den obigen Ergebnissen resultiert ist, ob die Studenten häufiger zu Hause lernen oder in der Bibliothek, kann anhand eines Vergleiches der Antworten aus Frage 2 und 3 entnommen werden. Bei Frage 3 gaben die Studenten die Besuchsdauer der Bibliothek in der Vorlesungszeit und der Klausuren-Phase an.

## Durchschnittliche Besuchszeit der Bibliothek

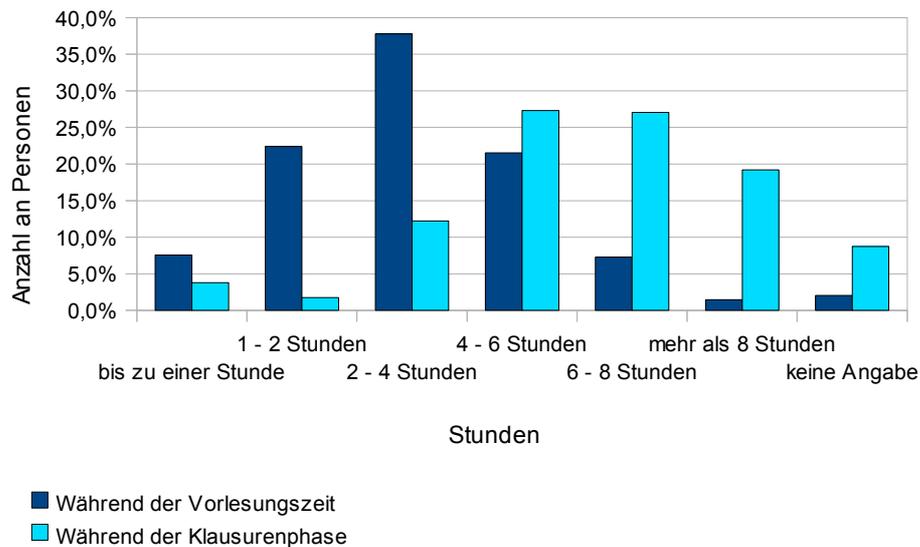
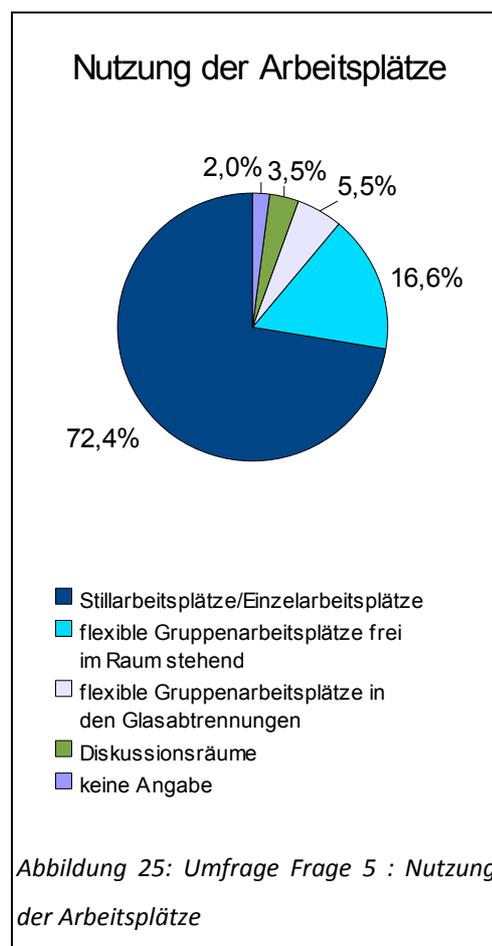
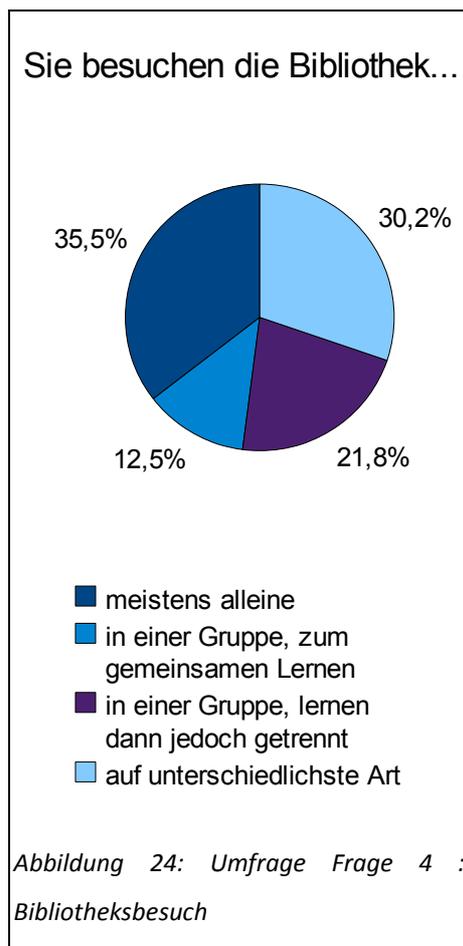


Abbildung 23: Umfrage Frage 3 : Durchschnittliche Besuchslänge

Das Diagramm (Abb. 19) zeigt, dass es hier starke Unterschiede gibt. Die Besuchsdauer in der Klausuren-Phase verdoppelt sich nahe zu. Während die Nutzer während der Vorlesungszeit ca. 2 bis 4 Stunden in der Bibliothek verbringen, so steigert sich dies in der Klausuren-Phase auf bis zu 8 Stunden. So liegt der Mittelwert während der Vorlesungszeit bei 2 bis 4 Stunden und während der Klausuren-Phase bei 4 bis 6 Stunden. Der Mittelwert, welcher zur allgemeinen Lerndauer berechnet wurde, (s. o.) betrug ca. 7 Stunden. Das bedeutet, dass die meiste Lernzeit in der Bibliothek verbracht wird.

### 4.4.5.4 Gestaltung des Besuchs in der Bibliothek

Frage 4 und 5 zielten auf die Gestaltung des Besuch in der Bibliothek ab und, ob die Bibliothek eher alleine genutzt und besucht wird oder in Gruppen.



35,5 % der Befragten gaben an, dass sie die Bibliothek meistens alleine besuchen. Dies deckt sich auch mit der Antwort aus Frage 5, dass über 72 % die Einzelarbeitsplätze am meisten nutzen. Die Gruppenarbeitsplätze werden hingegen nur zu 22 % genutzt, die Diskussionsräume zu 3,5 %. Dieser Unterschied kann zwei Ursachen haben. Zum einen muss die Verteilung der Menge an Arbeitsplätzen beachtet werden, da die Bibliothek viel mehr Einzelarbeitsplätze als Gruppenarbeitsplätze und Diskussionsräume anbietet. So können nicht alle Nutzer die Diskussionsräume belegen. Die zweite Ursache kann aber auch die Zufriedenheit mit den Arbeitsplätzen sein, welche im Kapitel 4.4.5.5 „Bewertung der Bibliothek und Arbeitsplätze“ behandelt wird, hier haben die Einzelarbeitsplätze besser abgeschnitten.

Die Hälfte der Nutzer die Bibliothek in Gruppen, was zeigt, dass die Bibliothek als sozialer Ort zum Austausch für Wissen und Interessen dient.

#### 4.4.5.5 Bewertung der Bibliothek und Arbeitsplätze

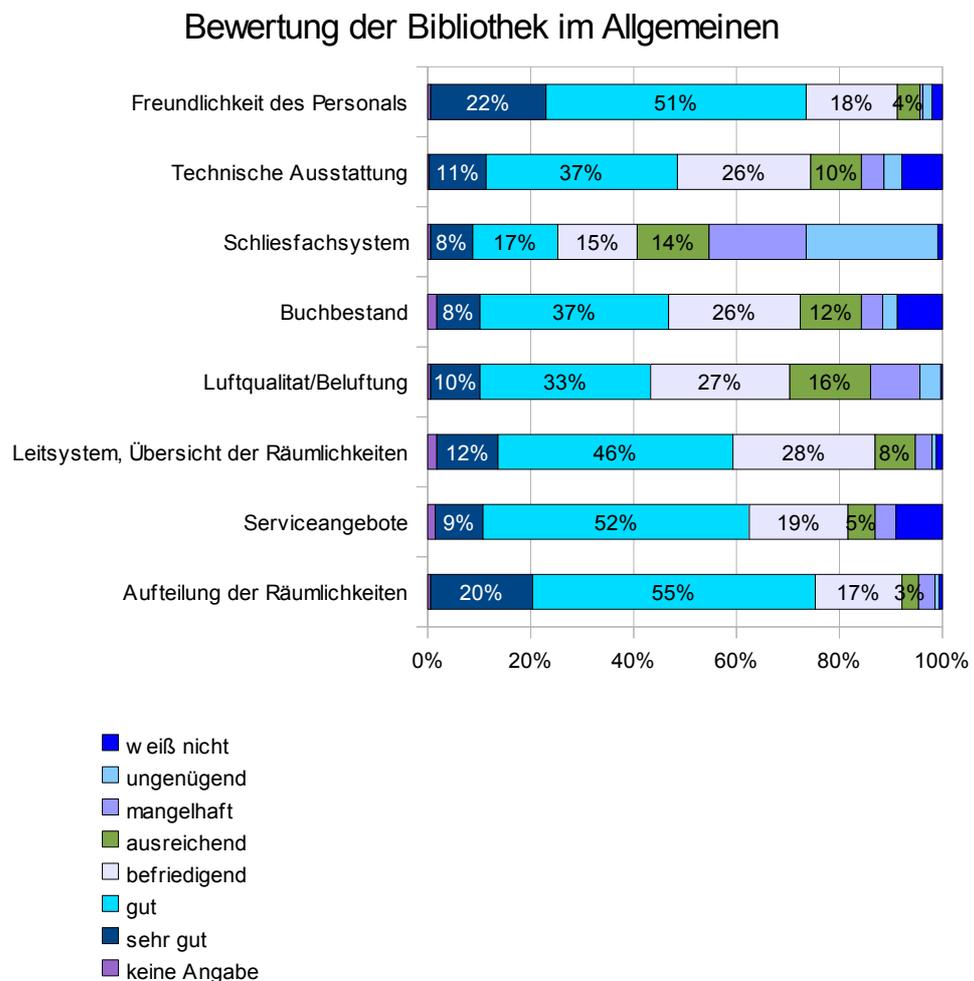


Abbildung 26: Umfrage Frage 6 : Bewertung der Bibliothek

Die Befragten stufte das Personal der Bibliothek als freundlich ein. 73 % kreuzten hier „sehr gut“ oder „gut“ an. 18 % sind „zufrieden“ mit dem Personal und nur 3 % sind unzufrieden.

Auch die technische Ausstattung der Bibliothek wurde als „gut“ bewertet

(37 %) und 26 % sind „zufrieden“. Allerdings haben 8 % der Befragten mit „weiß nicht“ geantwortet, was darauf zurückzuführen ist, dass nicht alle Befragten das gesamte Angebot der Bibliothek kennen oder vergleichen können.

Das Schließfachsystem wurde „sehr schlecht“ bewertet. Nur 25 % der Befragten finden das Schließfachsystem „sehr gut“/ „gut“, 45 % hingegen empfinden das System als „mangelhaft“ bis „ungenügend“. Diese Unzufriedenheit rührt daher, dass es zu wenige Schließfächer gibt und daraus oft eine Wartezeit resultiert.

Der Buchbestand wird zu 37 % als „gut“ erachtet. 7 % der Befragten finden den Bestand schlechter als „ausreichend“. Hier beantwortet erneut eine hohe Anzahl die Frage mit „weiß nicht“. Eine Ursache könnte sein, dass ein Nutzer meistens nur einen ganz bestimmten Teil des Bestandes kennt, oder aber die Bibliothek hauptsächlich zum Lernen oder zum Schreiben von Hausarbeiten nutzt.

Die Luftqualität in der gesamten Bibliothek wurde „gut“ bis „normal“ bewertet. Dabei bewerteten 10 % die Luft als „sehr gut“, 33 % als „gut“ und 23 % als „normal“. Für 14 % der Befragten war die Luftqualität jedoch schlechter als „ausreichend“. Dies kann an den Einstellungen der Klimaanlage liegen.

Das Leitsystem sowie die Übersicht über die Bibliothek wurden von 46 % als „gut“ empfunden. 12 % finden sich „sehr gut“ in der Bibliothek zurecht. Nur 4 % stuften das Leitsystem und die Übersicht als „mangelhaft“ und „ungenügend“ ein.

Niemand gab an, dass das Serviceangebot der Bibliothek „ungenügend“ ist, 9 % konnten es allerdings nicht bewerten. Über die Hälfte der Nutzer bewerteten die Serviceleistungen mit „gut“ und wiederum 9 % als „sehr gut“.

Die Bewertung der Aufteilungen der Räumlichkeiten fiel ähnlich wie die das

Serviceangebot aus. Hier gaben 20 % an, dass die Aufteilung „sehr gut“ ist. Dafür gab es kaum Personen, welche mit „weiß nicht“ antworteten. Insgesamt betrachtet wurden positiv bewertet: „Freundlichkeit des Personals“, „Leitsystem“, „Serviceangebote“ und die „Aufteilung der Räumlichkeiten“. Weniger als die Hälfte der Stimmen im guten oder sehr guten Bereich haben die „technische Ausstattung“. Der „Buchbestand“, die „Luftqualität“ und das Schließfachsystem haben sehr schlecht abgeschnitten.

### Bewertung der Diskussionsräume

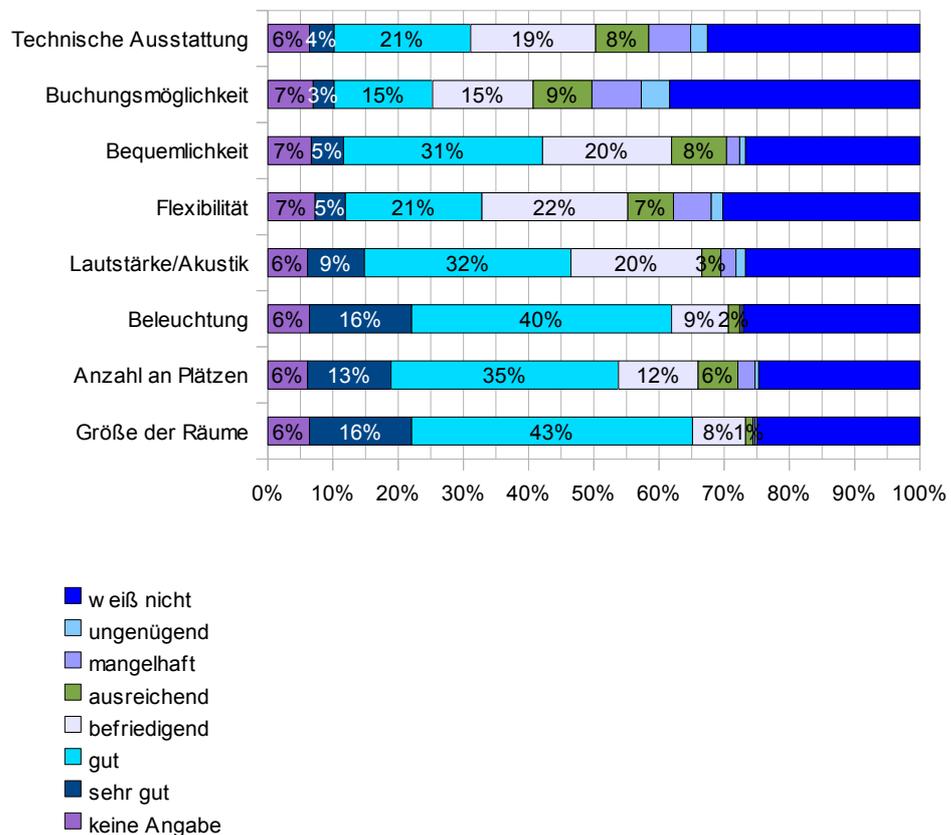


Abbildung 27: Umfrage Frage 7a : Bewertung der Diskussionsräume

Die Bewertung der Diskussionsräume zeigt deutlich, dass diese von vielen Befragten nicht genutzt werden, da ein hoher Prozentsatz keine Angabe machte oder „weiß nicht“ angab. Bei allen Kategorien antworteten 6 % bis 7 % der Befragten nicht.

21 % empfinden die technische Ausstattung als „gut“ und 4 % als „sehr gut“. Für 9 % der Befragten ist die Technische Ausstattung „mangelhaft“ und „ungenügend“. 33 % enthielten sich mit „weiß nicht“.

Bei der Buchungsmöglichkeit gaben sogar 38 % „weiß nicht“ an, was daraufhin deutet, dass das System nicht verständlich ist. 12 % sehen die Buchungsmöglichkeit als schlecht an und nur 15 % sind zufrieden.

Die Befragten finden, dass die Räumlichkeiten für Diskussionen bequem eingerichtet sind. So gaben 5 % an, dass die Bequemlichkeit „sehr gut“ sei und 31 % „gut“. Nur 3 % empfand die Einrichtung als „mangelhaft“ und „ungenügend“. 27 % kreuzten „weiß nicht“ an.

Die Flexibilität wurde als mittelmäßig bewertet, denn die meisten Befragten (22 %) gaben an, dass die Flexibilität „befriedigend“ ist. 21 % sind sogar der Meinung, dass die Flexibilität „gut“ ist und nur 8 % empfinden sie als „mangelhaft“ oder „ungenügend“.

Die Lautstärke und Akustik wurde von einem Großteil (32 %) für „gut“ empfunden und von 9 % als „sehr gut“. Nur 3 % sind mit der Akustik nicht zufrieden.

Die Beleuchtung wird mit 16 % als „sehr gut“ empfunden und von 40 % als „gut“. Unter 1 % empfindet die Beleuchtung in den Diskussionsräumen schlecht.

In den Diskussionsräumen werden sechs Arbeitsplätze pro Raum angeboten. Bei der Nachfrage nach der Menge an Arbeitsplätzen gaben 13 % an, dass die Verteilung „sehr gut“ ist und 35 % dass es „gut“ ist. Nur 4 % waren mit der Menge unzufrieden. 25 % passten mit „weiß nicht“.

Die Größe der Räume wurde so gut bewertet wie die Beleuchtung. Auch

hier stimmten über die Hälfte für „gut“ und „sehr gut“, lediglich unter einem Prozent finden die Größe schlecht.

Insgesamt kann gesagt werden, dass die Diskussionsräume von der Größe und Beleuchtung optimal sind. Zufrieden sind die Nutzer auch mit der enthaltenen Anzahl an Plätzen und der Akustik in den Räumen. Die Flexibilität, Bequemlichkeit, Buchungsmöglichkeit und die technische Ausstattung können noch verbessert werden.



*Abbildung 28: Diskussionsraum*

## Bewertung der Gruppenarbeitsplätze

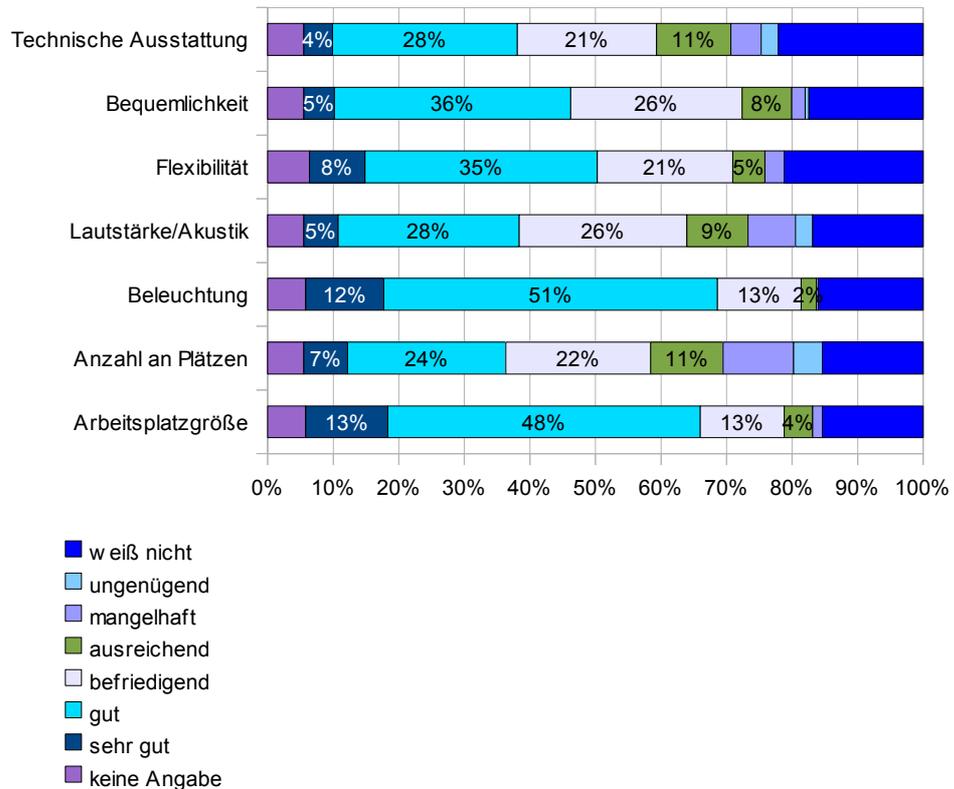


Abbildung 29: Umfrage Frage 7b : Bewertung der Gruppenarbeitsplätze

Auch bei den Gruppenarbeitsplätzen gab es 6 % der Befragten, welche keine Angaben zu den Arbeitsplätzen machten. Dafür gab es im Durchschnitt weniger „weiß nicht“ Stimmen.

Die technische Ausstattung der Gruppenarbeitsplätze schnitt ein wenig besser ab, als die der Diskussionsräume. Hier gaben 28 % der Befragten an, dass die technische Ausstattung „gut“ sei und nur 8 % befanden sie für schlecht. 22 % gaben „weiß nicht“ an.

Die Bequemlichkeit schnitt auch etwas besser ab, als die der Diskussionsräume, was daran liegen könnte, dass die Gruppenplätze in einem offenen Raum stehen und ein großer offener Raum nicht schmucklos wirkt, wie die kleinen geschlossenen Räume. Auch 5 % finden die Be-

quemlichkeit „sehr gut“, 36 % „gut“ und nur 2 % finden dass die Gruppenarbeitsplätze nicht bequem sind.

Die Flexibilität der Arbeitsplätze wird mit „gut“ (35 %) bewertet. 8 % empfinden die Flexibilität als „sehr gut“. Und nur 3 % halten sie für schlecht und verbesserungswürdig.

Die Lautstärke und Akustik schnitt schlecht ab. So empfinden 3 % sie als „ungenügend“ und 7 % als „mangelhaft“. Nur 5 % („sehr gut“) stört die Lautstärke gar nicht. Die meisten Befragten gaben an entweder „gut“ oder „befriedigend“ an (28 % und 26 %).

Die Beleuchtung im Gruppenarbeitsbereich schnitt wie die Beleuchtung der Diskussionsräume ab. 12 % finden die Beleuchtung „sehr gut“, 51 % „gut“ und es gibt keinen Befragten der die Beleuchtung schlecht findet. 16 % konnten sie nicht einschätzen.

Im Gegensatz zu der Menge an Arbeitsplätzen in den Diskussionsräumen, sind die Befragten mit der Anzahl der Gruppenarbeitsplätze unzufrieden. 11 % meinten die Anzahl wäre jeweils „ausreichend“ und „mangelhaft“ und 4 % stimmten sogar für „ungenügend“. 7 % sind sehr zufrieden mit der Anzahl und für 24 % ist die Anzahl „gut“.

Als Letztes wurde die Arbeitsplatzgröße der Gruppenplätze abgefragt. Diese ist in den Augen der Befragten „sehr gut“ (13 %) und „gut“ (48 %). Weniger als 1 % empfinden sie als schlecht und 15 % bewerteten sie mit „weiß nicht“.

Damit sind die Befragten mit der Beleuchtung und der Arbeitsplatzgröße der Gruppenarbeitsplätze voll und ganz zufrieden. In Ordnung sind: die technische Ausstattung, die Bequemlichkeit und die Flexibilität der Plätze. Verbesserungswürdig sind: die Lautstärke und Akustik sowie die Anzahl an Arbeitsplätzen in diesem Bereich.

## Bewertung der Einzelarbeitsplätze

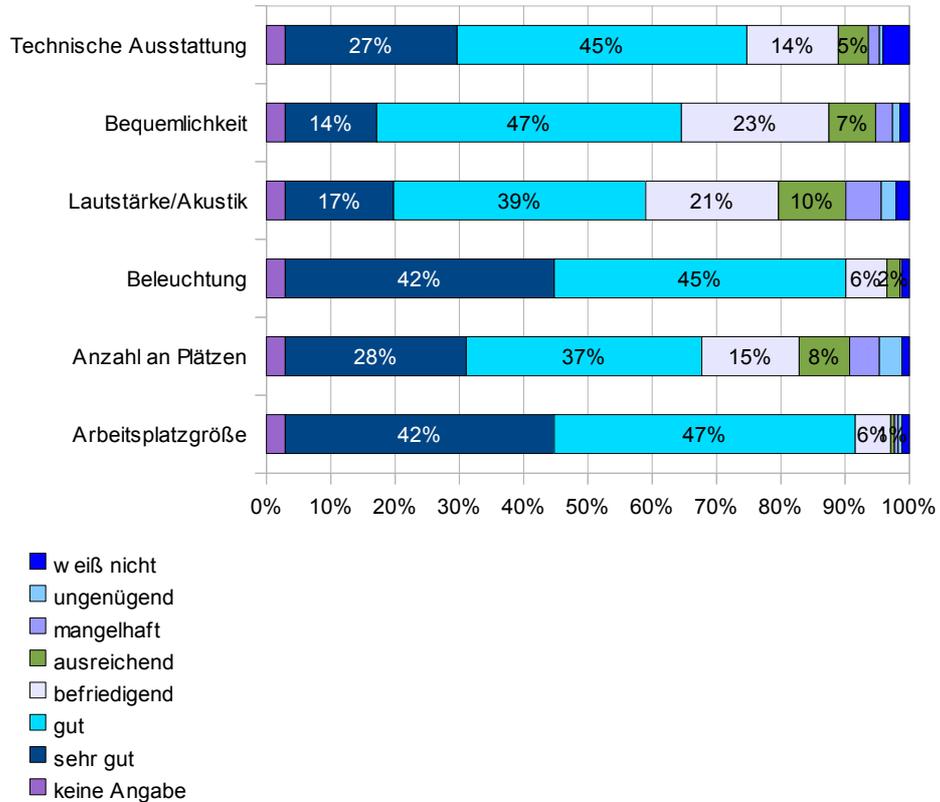


Abbildung 30: Umfrage Frage 8 : Bewertung der Einzelarbeitsplätze

Die letzte Bewertung galt den Einzelarbeitsplätzen. Keine Angabe machten nur 3 % der Befragten.

Die technische Ausstattung der Einzelarbeitsplätze werden zu über 50 % als „gut“ und „sehr gut“ angesehen. So bewerten 27 % diese mit „sehr gut“ und 45 % mit „gut“. Nur 2 % bewerten die technische Ausstattung als schlecht und 4 % gaben „weiß nicht“ an.

Die Einzelarbeitsplätze werden als „sehr bequem“ zu 14 % eingeschätzt. 47 % finden die Arbeitsplätze „gut“ in der Bequemlichkeit. Hier gab es auch ein paar negative Stimmen (4 %).

Die Lautstärke hingegen wird nicht so gut bewertet. 2 % halten die

Lautstärke für „ungenügend“ und 6 % als „mangelhaft“. Trotzdem stört die meisten die Umgebungslautstärke nicht, denn immerhin gaben 39 % „gut“ an und sogar 17 % „sehr gut“. Genau wie beim Merkmal Bequemlichkeit kreuzten 2 % „weiß nicht“ an.

Die Beleuchtung wird, wie bei den Diskussionsräumen und den Gruppenarbeitsplätzen als „sehr gut“ angesehen (42 %). Und immerhin 45 % empfinden das Licht als „gut“. Zudem gab es keine Angaben zu „mangelhaft“ oder „ungenügend“. 1 % kreuzte „weiß nicht“ an.

Etwas schlechter schnitt die Anzahl der Arbeitsplätze ab. Hier gab es zwar auch 28 % Stimmen für „sehr gut“ und immerhin 37 % Stimmen für „gut“, jedoch bewerteten 5 % die Anzahl als „mangelhaft“ und 4 % als „ungenügend“. Die Angaben von „weiß nicht“ lagen wie bei der Beleuchtung und bei der Arbeitsplatzgröße bei einem Prozent.

Die Arbeitsplatzgröße wurde als „sehr gut“ eingestuft, so gab es nur 3 % die sie schlechter als „befriedigend“ einstufte.

Insgesamt sind die Einzelarbeitsplätze als „gut“ eingestuft worden, verbessert werden kann die Akustik und die Nutzer wünschen sich mehr Arbeitsplätze.

#### *4.4.5.6 Nutzung der Lese-Lounge*

In Frage 9 des Fragebogens, konnten die Befragten Mehrfachnennungen geben und zusätzlich noch eigene Meinungen aufschreiben.

Die Auswertung aus der Beantwortung der Frage zeigte, dass die Lese-Lounge von den meisten Befragten nicht genutzt wird. Zweit häufigste Antwort, dass sie als Ort zum Warten auf Kommilitonen und Freunde dient, da sie ein zentraler Ort mit Sitzmöglichkeiten nahe am Eingangsbereich ist. Am wenigsten wird die Lese-Lounge für Lernpausen genutzt. Diese werden eher außerhalb der Bibliothek verbracht, was in den folgenden Fragen aufgezeigt wird.

## Bewertung der Lese-Lounge

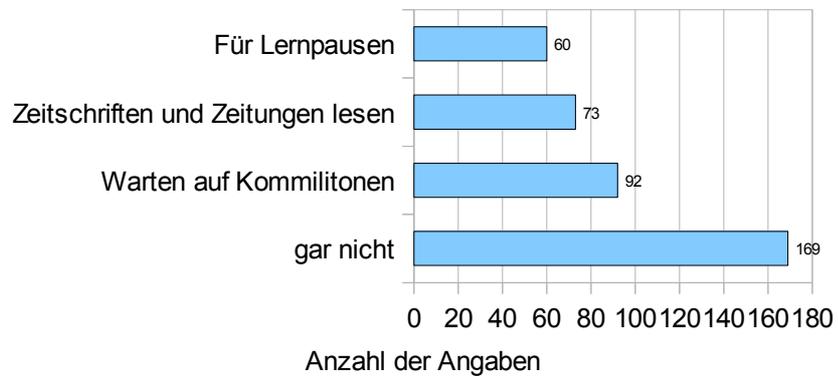


Abbildung 31: Umfrage Frage 9 : Nutzung der Lese-Lounge

Lernen wenn keine Arbeitsplätze mehr vorhanden sind
Gruppenarbeit
Gespräche
Kommunikation
Lernstoffbesprechung
Diskussionen
Erklärungen
Lesen von Büchern
Telefonate

Weitere Angaben die zur Nutzung der Lese-Lounge gemacht wurden, zeigen, dass die Lese-Lounge lediglich als Ausweichplatz zum Lernen genutzt wird, wenn die Bibliothek überfüllt ist. Da sie sich im Eingangsbereich befindet, ist es hier auch nicht allzu störend, wenn geredet wird.

Abbildung 32: Umfrage Frage 9 : weitere Nutzung der Lese-Lounge

#### 4.4.5.7 Angaben zur Lernpause

In den Fragen 10 und 11 wurden die Nutzer über ihre Lernpause befragt. Hier konnten sie Angaben machen, welchen Tätigkeiten (Frage 10) sie nachgehen und wo sie ihre Lernpause verbringen (Frage 11). In beiden Fragen war Mehrfachnennung möglich und Frage 10 bot zusätzlich die Möglichkeit, ergänzende Angaben zu tätigen.

Tätigkeiten während der Lernpause

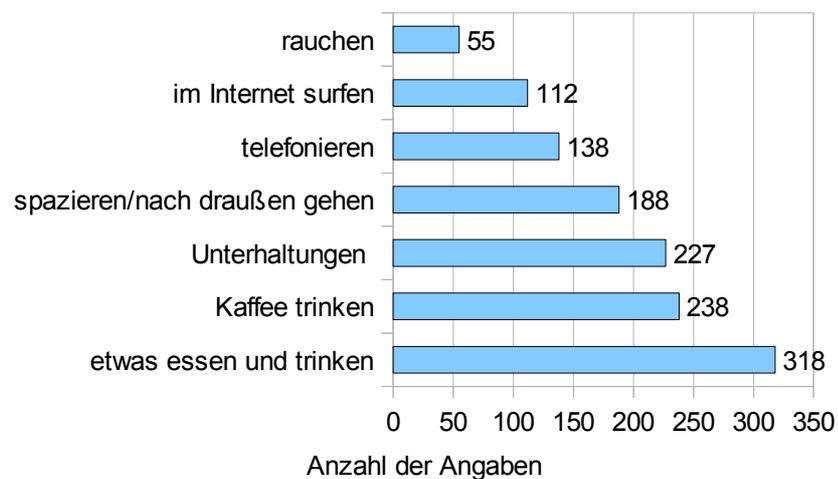


Abbildung 33: Umfrage Frage 10 : Tätigkeiten während der Lernpause

In den Lernpausen ist die häufigste Tätigkeit Essen und Trinken, da hier Energien aufgefrischt werden. Sicherlich werden die Tätigkeiten oft kombiniert, wie Kaffeetrinken und Unterhaltungen. Weitere Angaben kommen nur selten vor, doch auch sie sind Möglichkeiten für die Lernpausengestaltung. Viele der Tätigkeiten finden außerhalb der Bibliothek statt. Die meisten Befragten gehen in das

Yoga und Meditation
Studienbüro aufsuchen
schlafen
PC-Spiele spielen
einkaufen
aus dem Fenster gucken
Augen schließen

Abbildung 34: Umfrage Frage 10 : Weitere Pausentätigkeiten

Foyer des Gebäudes, wo sich eine Mensa und eine Cafeteria befindet. Aber auch ein kleiner Spaziergang an der frischen Luft wird häufig getätigt. Nur 43 Befragte gaben an, dass sie während der Lernpause in der Bibliothek bleiben würden. Dies ist 1/8 der Befragten. Die Bibliothek eignet sich anscheinend nicht als Lernpausenort.

### Aufenthaltsort während der Lernpause

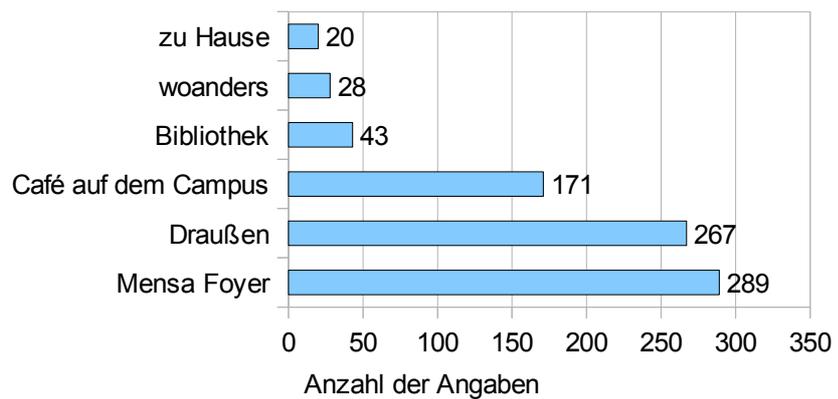


Abbildung 35: Umfrage Frage 11 : Aufenthaltsort während der Lernpause

In Frage 12 konnten die Nutzer Angaben machen, was sie sich für die Bibliothek wünschen würden, damit sie dort ihre Lernpause verbringen könnten. Da dies eine offen gestellte Frage war, wurden die Antworten in Schlagworten verschlüsselt, so dass eine vereinheitlichte Auswertung möglich ist. Die Tag-Cloud (s. Abb. 36) auf der folgenden Seite zeigt die Antworten der Befragten sortiert nach ihrer Größe. Die am größten dargestellten Tags waren die am häufigsten genannten Schlagworte. So wünschten sich die meisten Befragten Snack- und Kaffeeautomaten. Ein Raum mit bequemen Sitzmöglichkeiten, wie zum Beispiel mit Liegen und Sofas zum Entspannen ist ebenfalls ein Wunsch der Nutzer. Zudem sollte nach Meinung der Studenten das Essen und Trinken in der Bibliothek erlaubt sein, bzw. dafür ein Bereich eingerichtet werden, da die Cafeteria

und Mensa nicht so lange geöffnet hat wie die Bibliothek und am Wochenende geschlossen sind. Es wurden hier auch neue, kreative Ideen genannt, wie die Einrichtung einer Saftbar oder Eismaschine. Einige Lerntypen brauchen nicht nur Entspannung in der Pause, sondern Spiel und Spaß. So wurden unter anderem Wünsche geäußert wie: Fernseher, Kicker, Billard oder eine Nintendo Spielkonsole. Andere Wünsche waren eher praktischer Natur wie schnellere Internet-Rechner, Wasserspender zum Auffüllen der Wasserflaschen oder das Aushängen von HVV-Fahrplänen. Die Befragten schlugen öfters vor, für die Einrichtung eines Gemeinschaftsraums die Dachterrasse der Bibliothek zu nutzen. Einer der nicht ernst zunehmenden Wünsche, war eine Rolltreppe zur Bibliothek zu bauen.

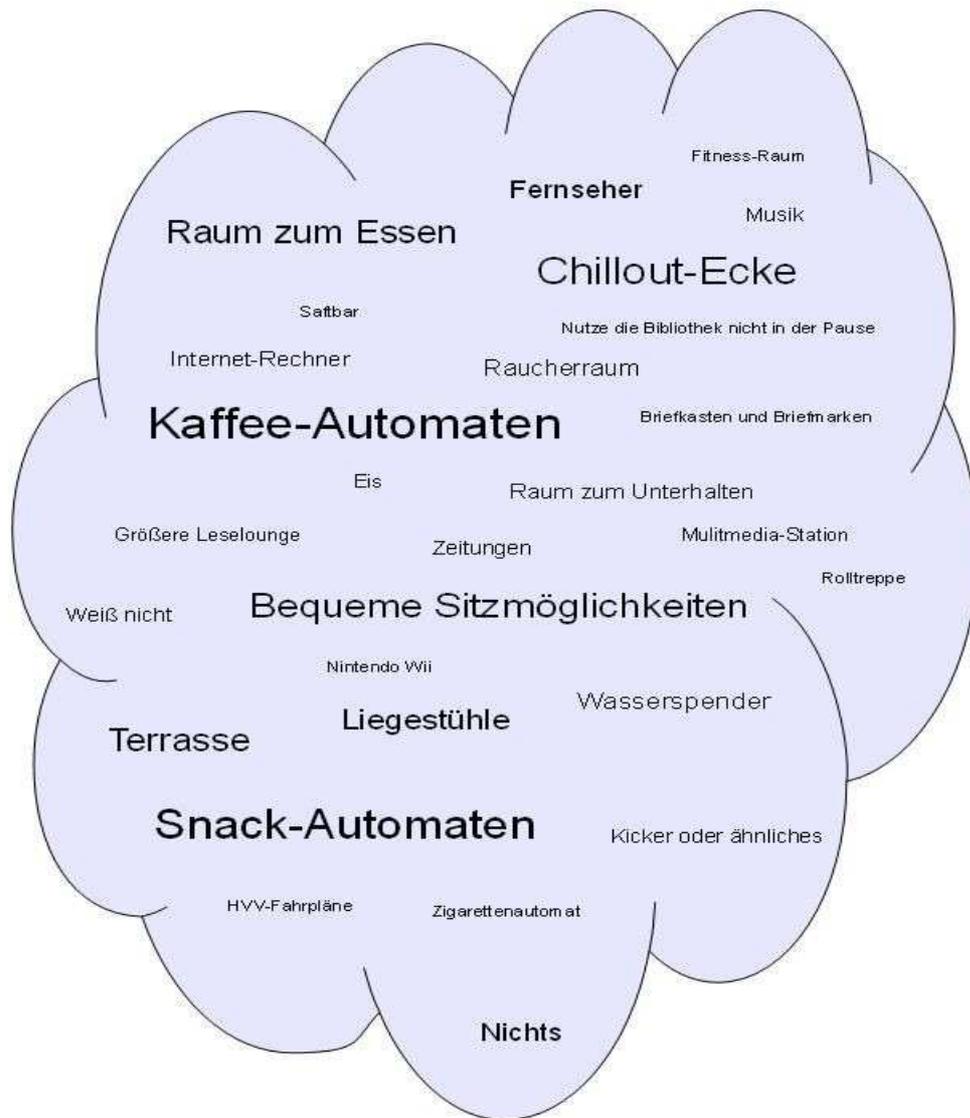


Abbildung 36: Umfrage Frage 12 : Wünsche für die Lernpausen

#### 4.4.5.8 Kommentare, Wünsche und Anregungen für die Bibliothek

Abschließend konnten die Studenten noch Kommentare und Anregungen aufschreiben. Diese Möglichkeit wurde ebenfalls stark genutzt. Oft wurden hier schon bewertete Kriterien aus den Fragen 6 bis 8 erneut aufgenommen und erläutert oder ihnen Nachdruck verliehen. Die Antworten wurden wie bei Frage 12 codiert und zusammengefasst.

## Wünsche, Anregungen, Kritik

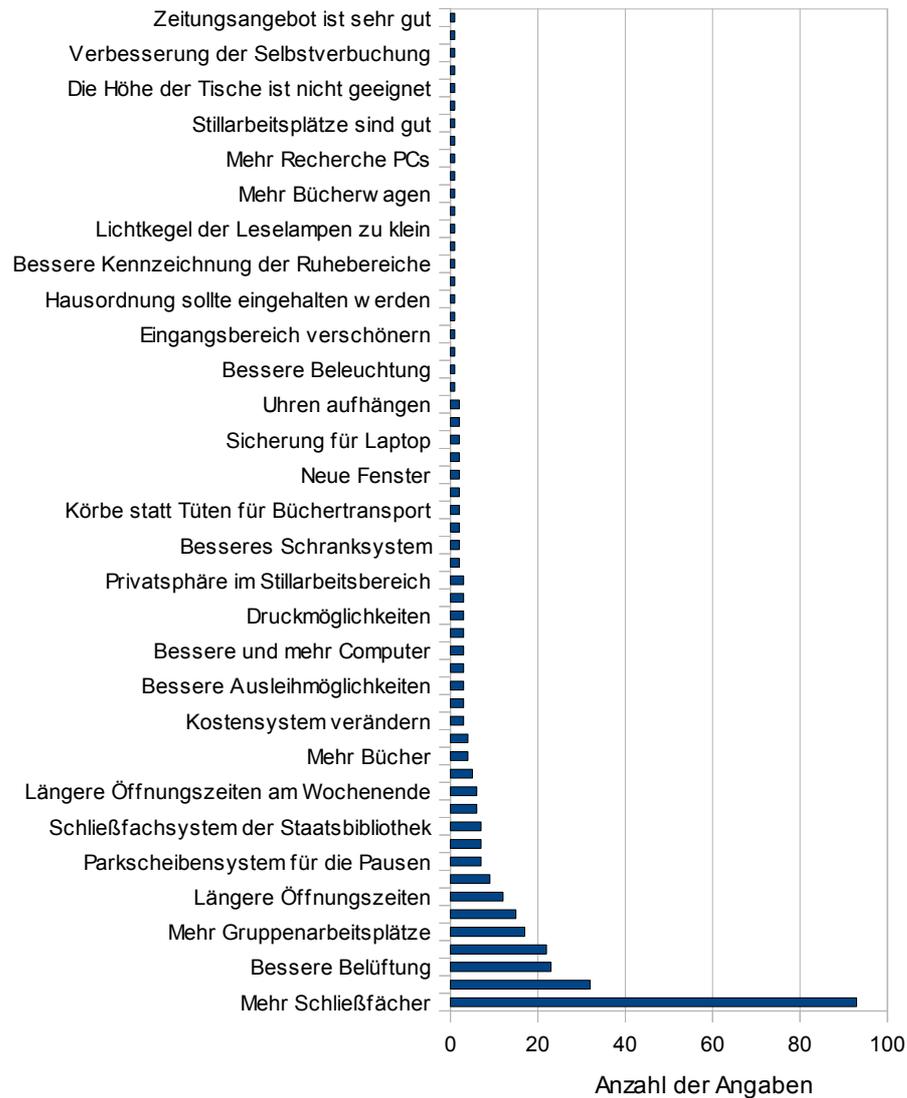


Abbildung 37: Umfrage Frage 19 : Anregungen, Wünsche, Kommentare

Wie schon bei der Allgemeinen Bewertung der Bibliothek (s. Kapitel 4.4.5.5) angesprochen, sind die Nutzer sehr unzufrieden mit der Schließfachsituation. Auch in den Kommentaren wurde am häufigsten die Situation der Schließfächer bemängelt. Es gibt viel zu wenige Schließfächer für die Menge an Arbeitsplätzen in der Bibliothek. In der Klausuren-Phase

sind die Schließfächer meistens schon frühzeitig ab 10 Uhr belegt. Zudem wünschten sich viele Studenten ein einfacheres Schließfachsystem. Hier wurde das Schließfachsystem der Staatsbibliothek (Stabi) als vorbildlicher genannt, bei dem keine Schlüsselkarte notwendig ist. Als weitere Anregung sollten Schließfächer auch zum Mieten zur Verfügung gestellt werden. Bisher haben nur Doktoranden diese Möglichkeit und es stehen nur wenige Fächer dafür zur Verfügung. Zudem wurden Tische für das Packen von Taschen gewünscht.

Ein weiterer wichtiger und häufiger Kommentar war die Lautstärke in den Einzelarbeitsbereichen. Hier ist es oft zu laut, gerade im Bereich der Toiletten und zu den Gruppenarbeitsplätzen. Viele Nutzer wünschten sich, dass das Bibliothekspersonal hier für mehr Ordnung sorgen sollte und dass die Einzelarbeitsbereiche besser gekennzeichnet sollten. Dazu wurde angemerkt, dass die Einzelarbeitsbereiche einen Großraumcharakter haben. Es wäre schöner, wenn Trennwände die einzelnen Plätze von einander abtrennen würden.

Es werden außerdem mehr Arbeitsplätze gewünscht. Aus diesem Wunsch kann abgeleitet werden, dass die Bibliothek als Lernort stark genutzt wird. Die Verdoppelung der Arbeitsplätze hat sich somit gelohnt, ist aber immer noch nicht ausreichend, denn vor allem werden noch Gruppenarbeitsplätze gewünscht. Dies verdeutlichte der Fragebogen (s. Kapitel 4.4.5.5). Zudem wird anhand der Kommentaren deutlich, inwiefern die Bequemlichkeit der Räumlichkeiten nur mittelmäßig abgeschnitten hat. Hier wurde mehrmals angegeben, dass die Stühle nicht bequem sind und die Höhe der Tische nicht für jeden geeignet ist. So schrieb eine Befragte: „Ich finde die Tische zu hoch bzw. die Sitzhöhe zu niedrig → unangenehme Körperhaltung, wovon ich oft Kopfschmerzen bekomme“ (s. Anhang 8.2.6 Fragebogen Nr. 189). Angesprochen wurde auch der Belegungsplan der Diskussionsräume, welchen die Studenten als kompliziert empfinden.

Oft sind sämtliche Arbeitsplätze in der Bibliothek belegt, doch viele Nutzer machen sehr lange Pausen oder besetzen ihren Arbeitsplatz und gehen dann weg. Hier für schlugen viele Befragte vor, eine Art Parkscheibensystem einzuführen. So wurde ein solches System schon von anderen Universitätsbibliotheken eingeführt und getestet, wie zum Beispiel in der Humboldt Universität Berlin, wo die Nutzer beim Verlassen ihres Platzes eine Parkscheibe an den Platz legen, so dass die Plätze nur eine begrenzte Zeit ungenutzt sind (vgl. Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin 2010). Eine weitere Möglichkeit die vorgeschlagen wurde ist, den Zutritt zur Bibliothek in den Klausuren-Phasen nur Studenten der Wirtschaftswissenschaften zu gewähren.

Zudem wünschen sich die Nutzer noch längere Öffnungszeiten, dies auch am Wochenende. Hier haben die Auswertungen aus Frage 2 (s. Kapitel 4.4.5.3.) gezeigt, dass die Lernzeiten teilweise von den Öffnungszeiten abweichen.

Zum Buchbestand und zur Ausleihe gab es ebenfalls Anregungen und Kommentare. So wünschen sich die Nutzer ein vereinfachtes Buchungssystem und verbesserte Ausleihmöglichkeiten. Es wurde gewünscht, dass der Bestand insgesamt länger ausgeliehen werden kann. Zudem ist das neue System der Selbstausleihe für manche unverständlich.

Der Buchbestand sollte in besserer Abstimmung mit den Lehrkräften der Universität erweitert werden. Es wurden mehr BWL-Medien und auch weitere E-Books gewünscht. Der große Zeitschriftenbestand ist zufriedenstellend.

Zur technischen Ausstattung wurden in den Kommentaren auch Hinweise gegeben. So wünschen sich die Nutzer Beamer in den Diskussionsräumen, damit Präsentationen durchgeführt werden können. Angesprochen wurden auch die Menge der Recherche-PCs und Druckmöglichkeiten. Dieser Missstand wurde allerdings schon von der Bibliothek direkt nach dieser

Umfrage behoben. Ein Wunsch sind „ausleihbare Sicherungsseile für den Laptop“ (s. Anhang 8.2.6 Fragebogen Nr. 184). Die neuen Einzelarbeitsplätze bieten dazu die nötigen Halterungen.

Für die Nutzer, die Abschlussarbeiten schreiben, wären weitere Bücherwagen und deren verbesserte Reservierungsmöglichkeit sinnvoll.

Ein Kommentar, der mehrmals genannt wurde, war die Sauberkeit der Toiletten. Diese scheinen am Wochenende zu selten gereinigt zu werden, so eine Beschwerde: „Die Toiletten sollten wirklich öfter gereinigt werden, insbesondere am Wochenende, außerdem fehlt in der rechten Damentoilette ein Klodeckel!“ (s. Anhang 8.2.6 Fragebogen 42).

Zum Belüftungssystem gab es Anregungen, weil die Klimaanlage die Lernatmosphäre nicht unterstützt. Sie reinigt die Luft nicht, was in der Folge zu Müdigkeit führt, und Heuschnupfen verursachen kann. Über die Raumtemperatur gab es verschiedene Meinungen, was jedoch subjektiv schwierig zu bewerten ist. Im Winter ist es teilweise zu kühl in der Bibliothek.

Weitere Verbesserungen und Wünsche sind:

- Getränke mit in die Bibliothek mit nehmen können (nicht nur Wasser)
- An Stelle der Plastiktüten für die Arbeitsmaterialien besser Körbe zur Verfügung stellen
- Uhren aufhängen
- Dichtung der Fenster erneuern

Es gab aber auch viele positive Kommentare. So finden die Befragten das neue Design und die Atmosphäre der Bibliothek „super“ und besser als in anderen Bibliotheken.

#### 4.4.6 Verifikation oder Falsifikation der Hypothesen

Die im Kapitel 4.4.1.1 erstellten Hypothesen können nun verifiziert bzw. falsifiziert werden.

1. *Wenn die Prüfungsphase der Studenten anfängt, dann nutzen die Studenten die Bibliothek zur Klausuren Vorbereitung.*

Anhand der Ergebnisse aus Frage 3 erkennt man, dass die Studenten während der Klausuren-Phase im Durchschnitt länger in der Bibliothek sind.

2. *Wenn die Studenten in die Bibliothek kommen, dann tun sie das wegen der Lernplätze, nicht wegen der gebundenen Bücher.*

Die am meisten vertretene Gründe für den Bibliotheksbesuch waren die wenige Ablenkung sowie das Lernen für Klausuren. Damit ist der Bestand nicht mehr der primäre Grund um die Bibliothek zu nutzen. Sekundär bleibt er trotzdem für das Lernen wichtig. In den Interviews gab es mehrmals die Angabe, dass gebundene Medien E-Books bevorzugt werden.

3. *Je mehr Gruppenarbeitsplätze vorhanden sind, desto mehr Besucher hat die Bibliothek.*

Die Nutzer wünschen sich zwar weitere Gruppenarbeitsplätze, jedoch gaben über 50 % der Befragten in der schriftlichen Umfrage an, dass sie die Einzelarbeitsplätze häufiger nutzen.

4. *Wenn Studenten die Bibliothek besuchen, dann kommen sie oft in Personengruppen.*

Diese Hypothese kann nicht verifiziert werden. Die Umfrage ergab unterschiedliche Aussagen zur Nutzung in Gruppen. Dies resultiert aus den unterschiedlichen Gründen für den Besuch.

*5. Je mehr Raum für Kommunikation zwischen Studenten zur Verfügung steht, desto besser werden die Mitteilungsbedürfnisse der Studenten abgedeckt.*

Die Benutzer wünschen sich einen Raum zum Entspannen und zur Unterhaltung. Viele nutzen die Lernpause für Unterhaltungen und Telefonate.

*6. Je näher die Klausuren-Phase im Studiensemester ist, desto eher werden die Einzelarbeitsplätze genutzt.*

Je näher die Klausuren-Phase rückt, desto mehr wird die Bibliothek genutzt. Sind die Einzelarbeitsplätze belegt, werden auch die Gruppenplätze zum Lernen für Klausuren genutzt.

*7. Wenn die Studenten eine Lernpause zur Erholung benötigen, dann müssen sie die Bibliothek verlassen.*

Weniger als 50 Nutzer gaben an, dass sie während der Lernpause in der Bibliothek verweilen, weil es hier nur wenige Möglichkeiten zur Erholung gibt.

*8. Wenn die Studenten weniger als einmal im Monat die Bibliothek besuchen, benutzen sie die Bibliothek unregelmäßig.*

Nutzer welche an der Umfrage teilgenommen haben, besuchten die Bibliothek hauptsächlich um zu lernen und zur Vorbereitung in die Bibliothek. Da Lernen nur bei Wiederholung effektiv ist, werden diese Nutzer die Bibliothek öfters besuchen. Da die Umfrage genau einen Monat lief, kann man sagen, dass viele Nutzer nicht angesprochen wurden, wenn sie nicht regelmäßig in die Bibliothek gehen.

*9. Je länger der Student in der Bibliothek verweilt, desto besser erfüllt*

*die Bibliothek seine Interessen.*

Die Studenten bewerten die Bibliothek insgesamt gut und nutzen sie zum Lernen. Für Lernpausen ist die Bibliothek jedoch weniger geeignet, aber die Studenten haben im Gebäude die Möglichkeit weitere Interessen nach zu gehen.

*10. Wenn Studenten die Bibliothek besuchen, dann eher am  
Wochenende.*

Die Studenten besuchen die Bibliothek überwiegend in der Woche, wenn sie an der Universität Vorlesungen haben.

## **5 Optimierung des Lernortes**

Nach der Umfrage zeigte sich, dass die Bibliothek als Lernort für die Studenten sehr positiv gesehen wird. Trotzdem gab es ein paar Ergebnisse, die zeigen, was in der Bibliothek noch verbessert werden könnten um den Studenten, die häufig den ganzen Tag dort verbringen, das Lernen angenehmer zu gestalten.

### ***5.1 Ergebnisse und Verbesserungsvorschläge***

Der Bibliotheksumbau hat eine Steigerung der Aufenthaltsqualität mit sich gebracht. Die Studenten suchen die Bibliothek auf, da sie hier ein konzentriertes Lernklima vorfinden und effektiv arbeiten können, sowohl alleine als auch in Gruppen. Die drei Informationstresen bieten den Studenten jederzeit Ansprechpartner, wobei darauf geachtet werden muss, dass den Studenten bewusst wird, welche Informationsdienste die Bibliothek anbietet. Diese werden in Informationsbroschüren ausgelegt. Hier wäre eine weiterführende Entwicklung Bildschirme zu installieren, auf denen Veranstaltungshinweise oder Informationen gezeigt werden. Insgesamt ist die Bibliothek übersichtlich und die Studenten sind mit dem Leitsystem zufrieden.

Das Schließfachsystem und die Menge der Schließfächer ist ein Problem. Es gibt für die Anzahl der Besucher zu wenige und das System ist nicht einfach. Weitere Schließfächer werden wahrscheinlich in den nächsten Monaten aufgestellt, so dass sich der Mangel etwas verringert. Um das System den Studenten verständlicher zu machen, könnten Plakate mit Hinweisen erstellt werden, welche über die Handhabung der Fächer informiert,



aber auch Gründe aufzeigt, warum *Abbildung 38: Schließfachsystem* ein solches System gewählt wurde. In der Umfrage wurde öfters erwähnt, dass die Stabi ein ähnliches System besitzt, bei der keine Karten benötigt werden. Hier ist eine Aufklärung sinnvoll.

Die Anzahl der Arbeitsplätze wurde massiv erhöht, dennoch ist die Bibliothek zu den Stoßzeiten in den Klausuren-Phasen ausgelastet. Durch die Flexibilität im Gruppenarbeitsbereich ist es möglich hier noch weitere Arbeitsplätze zu schaffen. Um eine Reservierung der Arbeitsplätze zu vermeiden, wäre es sinnvoll ein „Parkscheiben“ System einzuführen (s. Kapitel 4.4.5.8). Der Vorschlag nur Studenten der Wirtschaftswissenschaften und der Uni HH in der Bibliothek zu zulassen, wäre eine Möglichkeit, kurzfristig Arbeitsplätze in der Klausuren-Phase für die Studenten zu schaffen. Allerdings hat die Befragung gezeigt, dass dies eine starke Ausgrenzung bedeuten würde, weil viele verschiedene Studiengänge in der Bibliothek vertreten sind. Schließlich bietet die Bibliothek ein großes

Spektrum an Literatur, und die Wirtschaftswissenschaften umfassen ein breites Themenfeld.

In der Planungsphase der Bibliothek wurde angedacht den Studenten Carrels zur Verfügung zu stellen. Dies wurde in der neuen Bibliothek jedoch nicht umgesetzt. Für Doktoranden wäre es sicherlich eine sehr gute Investition, jedoch lassen der Grundriss und der jetzige Aufbau der Bibliothek nur schwer zu, genügend Carrels in einem ruhigen Bereich aufzustellen. Hier wäre es sinnvoller, weitere Bücherwagen anzuschaffen, so dass Studenten, welche ihre Abschlussarbeiten schreiben, die Möglichkeit haben die Materialien in der Bibliothek unterzubringen. Die Arbeitsplatzverteilung ist insgesamt in Zonen aufgeteilt und, falls es Studenten zu unruhig ist, bietet die Bibliothek Ohrstöpsel an.



*Abbildung 39: Bücherwagen*

Die Diskussionsräume schnitten bei der Bewertung der Arbeitsplätze mittelmäßig ab. Die Angaben von „weiß nicht“ waren prozentual höher als bei den anderen Bewertungen. Dabei scheint die Buchungsmöglichkeit für die Nutzer nicht durchsichtig zu sein. Momentan werden die Räume an den Informationstresen gemietet. Die Belegung der Plätze wird dort aufgestellt und an den Diskussionsräumen ausgehängt. Dieses System ist zeitaufwändig und besonders die Buchung betreffend sehr starr. Viele Universitätsbibliotheken sind hier auf ein flexibles System umgestiegen, das online verfügbar ist und den Studenten die Möglichkeit bietet, von zu Hause aus, auf die Raumbelugung zu zugreifen und die Räume zu buchen. So nutzt die Universitätsbibliothek Düsseldorf ein System, bei dem es möglich ist, Räume zu buchen und vorzumerken (vgl. Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf 2010). Dieses System nutzen auch andere Bibliotheken wie die Universitätsbibliothek Oldenburg (vgl. Schoenbeck 2008, S. 186).

Im Eingangsbereich kann man in einer gemütlichen Lounge Zeitschriften und Zeitungen lesen. Die Umfrage ergab allerdings, dass die Lese-Lounge nicht stark genutzt wird und lediglich als Ausweichplatz zum Lernen dient. Um die Attraktivität zu steigern, könnte hier ein Monitor angebracht werden, auf dem aktuelle News aus dem Bereich Wirtschaft eingeblendet werden oder ein Nachrichtenprogramm läuft. Für die Lernpausen wäre ein weiterer Umbau der Dachterrasse eine Möglichkeit, einen Platz zum Entspannen und Unterhalten zu schaffen.

## **5.2 Konzept einer Dachterrasse**

Es gibt einen Bereich (ca. 188 m<sup>2</sup>) des Gebäudes, welcher im Erdgeschoss vorsteht, sodass es für die Bibliothek die Möglichkeit gäbe, eine Dachterrasse zu gestalten. Diese Terrasse kann für die Nutzer einen Raum bieten, an dem sie sich unterhalten und entspannen können.



*Abbildung 40: Bereich für Terrassenkonzept*

Aufgrund der Umfrage sollte eine solche Terrasse folgende Aspekte bieten:

- Liegestühle zum Entspannen
- Sofas zum Unterhalten
- Automaten für Essen und Trinken, bzw. Wasserspender zum Auffüllen von Wasserflaschen
- erholsame Atmosphäre

Dabei ist allerdings zu bedenken, dass es für das Personal keinen weiteren Aufwand bedeuten sollte. Schwierig wird allerdings die Überwachung von Essen und Trinken von Snacks und Kaffee oder Säften, ob die mitgebrachten Lebensmittel nur auf der Terrasse verspeist oder ob dabei Bücher in Mitleidenschaft gezogen werden. Eine Lösung wären die Kaffee- und Snackautomaten im Vorraum. Bei der Gestaltung der Terrasse für die Studenten sollte die Kommunikation und der Entspannung im Vordergrund stehen.

Damit die Terrasse möglichst in jeder Jahreszeit genutzt werden kann, setzt das Konzept auf eine Art Wintergarten. Der gesamte Bereich ist somit verglast, und es ist kein Problem, Bücher mit nach draußen zu nehmen.

Die Terrasse wird in zwei Bereiche aufgeteilt: Der vordere Bereich an der Tür ist der Kommunikationsbereich, wo Wasserspender aufgestellt werden. Falls möglich wäre ein Wasseranschluss effektiver als Wasserspender, da diese fast täglich aufgefüllt werden müssten und die Kosten bei einem Wasseranschluss stark reduziert werden könnten.

Zudem stehen im vorderen Bereich bequeme Sofas und Sessel. Die Abtrennung des hinteren Bereichs erfolgt durch eine Wand aus Bambuspflanzen. Bei der Begrünung muss auf eine leichte Pflege geachtet werden und darauf, dass trotzdem die Gruppenarbeitsplätze in diesem Bereich der Bibliothek weiterhin gut beleuchtet sind. Um die Arbeit in der Bibliothek nicht durch hin und her laufende Nutzer zu stören, wird die Terrasse so aufgebaut, dass die Nutzer nicht direkt an den Fenster vorbei laufen können.

In der zweiten Zone der Terrasse werden Liegestühle zum Relaxen aufgestellt, wie die folgende Abbildung zeigt.

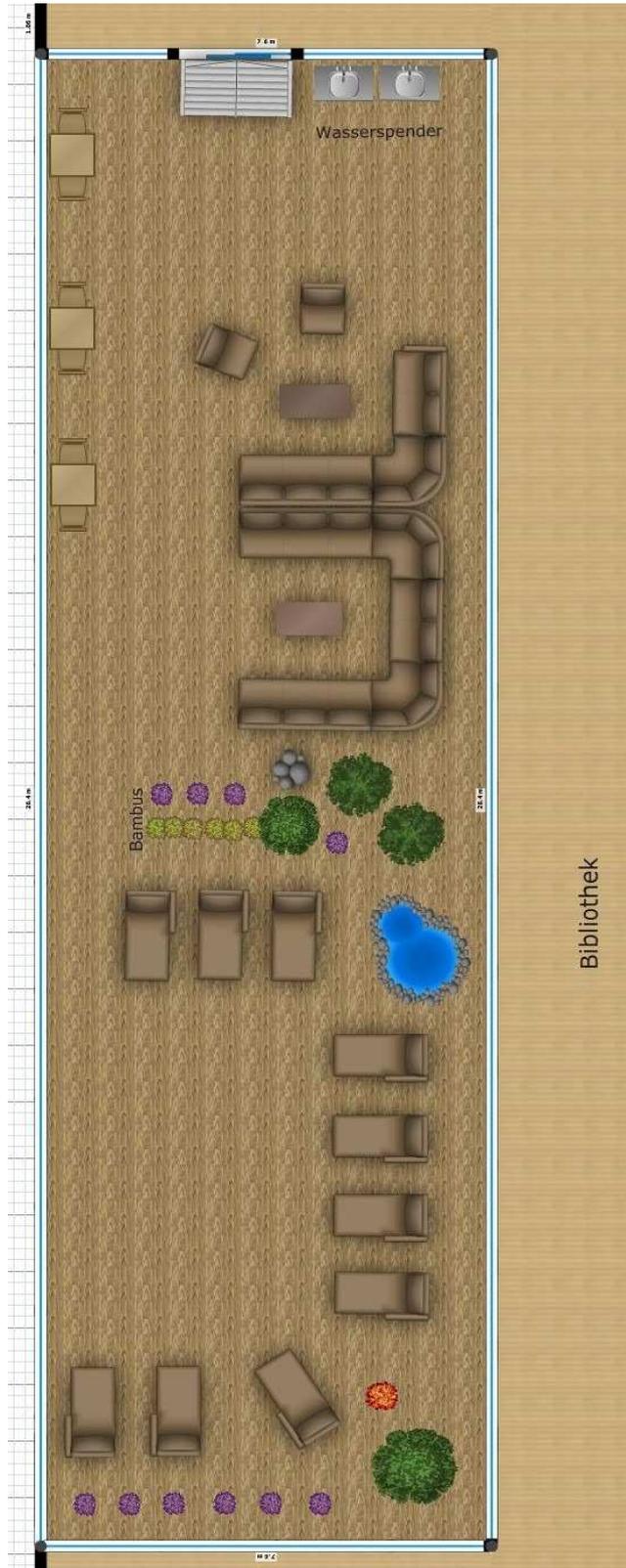


Abbildung 41: Konzept für Terrasse

## **6 Schlussbemerkung**

Anhand der Ergebnisse der Umfragen erkennt man, dass die Bedeutung der Bibliothek bei den Studenten einen hohen Stellenwert einnimmt, da sie einen zentralen Treffpunkt bietet, um wissenschaftlich zu arbeiten und zu lernen.

Die Umfragen zeigen, dass der Umbau der Wiwi-Bibliothek nach dem DIN Fachbericht 13 und dem HIS-Gutachten erfolgreich war und die Studenten die Bibliothek als Lernort schätzen. Kleine Mängel und Wünsche konnten durch die DIN-Norm oder Lernort-Empfehlungen nicht vorweg geklärt werden, wie zum Beispiel die Verteilung der Arbeitsplätze und die tatsächliche Nutzung.

So hat es sich gezeigt, dass ein neuer Lernort, welcher nach Empfehlungen für den Bibliotheksbau gestaltet wurde, die Nutzerbedürfnisse zum größten Teil abdeckt, dies jedoch nur die allgemeinen Bedürfnisse betrifft. So werden verschiedene Fachbereiche unterschiedliche spezielle Ausprägungen haben, auf die sich die Bibliothek einstellen sollte. Dies kann die Besuchsdauer oder die Kommunikation der Nutzer betreffen, aber auch die Mediennutzung.

Eine Umfrage zum Thema Lernort, bevor ein neuer Bibliotheksumbau startet, ist eine große Chance, die Bibliothek aus Nutzersicht zu sehen und die Bedürfnisse der Nutzergruppen zu klären.

## 7 Literaturverzeichnis

### Abteilung Universitätsentwicklung 2009

ABTEILUNG UNIVERSITÄTSENTWICKLUNG: *Auswertung der Bibliothekserhebung 2008.*

URL <http://www.verwaltung.uni-hamburg.de/pr/1/11/bib2008.pdf>. –

Aktualisierungsdatum: 2009 – Überprüfungsdatum 2011-04-11

### Abteilung Universitätsentwicklung 2011

ABTEILUNG UNIVERSITÄTSENTWICKLUNG: *Auswertung der Bibliothekserhebung 2010.*

URL <http://www.verwaltung.uni-hamburg.de/pr/1/11/bib2010.pdf>. –

Aktualisierungsdatum: April 2011 – Überprüfungsdatum 2011-06-30

### Andermann 2008

ANDERMANN, Heike: *Konzeption für die Neuausstattung der Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Hamburg.* (1. Fassung). – Hamburg. 24.06.2008

### Andermann 2008a

ANDERMANN, Heike: *Neugestaltung der Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften.* Hamburg

### Andermann 2008b

ANDERMANN, Heike: *Anforderungen an eine neue Raumnutzung WiWi-Fachbibliothek.* Firmen Dokument. - Umfang 2 S.

### **Atteslander 2010**

ATTESLANDER, Peter: *Methoden der empirischen Sozialforschung*. 13., neu bearb. und erw. Berlin : Schmidt, 2010. – ISBN 9783503126187

### **Benninghaus 2007**

BENNINGHAUS, Hans: *Deskriptive Statistik : Eine Einführung für Sozialwissenschaftler*. 11. Aufl. Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften (GWV), 2007. – ISBN 9783531346076

### **Ceynowa u. a. 2004**

CEYNOWA, Klaus ; FOLLMER, Robert ; SCHIEL, Stefan ; TAPPENBECK, Inka: *"Ich bin eigentlich rundum zufrieden." : Postalische Nutzerbefragung an der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*. In: *Bibliothek Forschung und Praxis* 28 (2004), Nr. 1, S. 85–97

### **Diekmann 2010**

DIEKMANN, Andreas: *Empirische Sozialforschung : Grundlagen, Methoden, Anwendungen*. Vollständig überarb. und erw. Neuausg., 21. Reinbek : Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2010. – ISBN 9783499556784

### **DIN Deutsches Institut für Normung e.V 2009**

DIN DEUTSCHES INSTITUT FÜR NORMUNG E.V (Hrsg.) : *Bau- und Nutzungsplanung von Bibliotheken und Archiven*. Berlin : Beuth, 2009, S. 132

### **Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften 2010**

FACHBIBLIOTHEK WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN (Hrsg.): *Benutzerordnung : Der Zentralbibliothek (ZB) des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften (FB 03) der Universität Hamburg und der Hochschule für Wirtschaft und Politik (HWP)* (2010-11-29). URL [http://www.wiso.uni-hamburg.de/fileadmin/einrichtungen/bibliothek/Wiwi-Bibliothek/Benutzerordnung\\_01.pdf](http://www.wiso.uni-hamburg.de/fileadmin/einrichtungen/bibliothek/Wiwi-Bibliothek/Benutzerordnung_01.pdf). – Aktualisierungsdatum: 2010-11-29 – Überprüfungsdatum 2011-07-22

### **Faulkner-Brown 1981**

FAULKNER-BROWN, Harry: Der offene Plan der Flexibilität. In: MEYER, Horst (Hrsg.): *Bibliotheken wirtschaftlich planen und bauen : Tendenzen - Ausblicke - Empfehlungen : Ergebnisse des IFLA-Bibliotheksbau-Seminars, Bremen 1977*. München [u.a.] : Saur, 1981. – ISBN 3598103344, S. 9–26

### **Faulkner-Brown 1997**

FAULKNER-BROWN, Harry: Design criteria for large library buildings. In: COURRIER, Yves; LARGE, Andrew (Hrsg.): *World information report 1997/98*. Paris : Unesco, 1997. – ISBN 92-3-103341-7, S. 257–266

### **Flick 2010**

FLICK, Uwe: *Qualitative Sozialforschung : Eine Einführung*. Vollst. überarb. und erw. Neuausg., 3 Aufl. Reinbek bei Hamburg : Rowohlt-Taschenbuch-Verl, 2010 (Rowohlts Enzyklopädie 55694). – ISBN 9783499556944

### **Flick, von Kardorff, Steinke 2010**

FLICK, Uwe (Hrsg.); KARDORFF, Ernst von (Hrsg.); STEINKE, Ines (Hrsg.): *Qualitative Forschung : Ein Handbuch*. Orig.-Ausg., 8. Reinbek bei Hamburg : Rowohlt-Taschenbuch-Verl, 2010 (Rowohlts Enzyklopädie 55628). – ISBN 9783499556289

### **Gabler Verlag 2010**

GABLER VERLAG (Hrsg.): *Gabler Kompakt-Lexikon Wirtschaft : 4.500 Begriffe nachschlagen, verstehen, anwenden*. 10., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden : Gabler Verlag / Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Wiesbaden, 2010. – ISBN 978-3-8349-8771-6

### **Gläser 2008**

GLÄSER, Christine: *Die Bibliothek als Lernort : neue Servicekonzepte*. In: *Bibliothek Forschung und Praxis* 32 (2008), Nr. 2, S. S. 171 - 182

### **Hauke, Werner 2009**

HAUKE, Petra(Hrsg.) ; WERNER, Klaus Ulrich (Hrsg.): *Bibliotheken bauen und ausstatten*. Bad Honnef : Bock + Herchen Verlag, 2009. – ISBN 978-3-88347-267-6

### **Higher Education Funding Council for England (HEFCE) 2006**

HIGHER EDUCATION FUNDING COUNCIL FOR ENGLAND (HEFCE)(Hrsg.): *Designing Spaces for Effective Learning : A guide to 21st century learning space design*. URL [http://www.jisc.ac.uk/uploaded\\_documents/JISClearningspaces.pdf](http://www.jisc.ac.uk/uploaded_documents/JISClearningspaces.pdf) –

Überprüfungsdatum 2011-06-29

### **Lamnek 2005**

LAMNEK, Siegfried: *Qualitative Sozialforschung : Lehrbuch*. 4., vollst. überarb. Weinheim , Basel : Beltz, PVU, 2005. – ISBN 9783621275446

### **Lenzen 2010**

LENZEN, Dieter (Hrsg.) Prof. Dr.: *Modernisierung der Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften*. In: *UHH Online-Newsletter 2* (2010), Nr. 20, S. 8

### **Mayer 2006**

MAYER, Horst O.: *Interview und schriftliche Befragung : Entwicklung, Durchführung und Auswertung*. 3., überarb. München [u.a.] : Oldenbourg, 2006. – ISBN 9783486581225

### **McDonald 2006**

McDONALD, Andrew: *The Ten Commandments revisited : the Qualities of Good Library*. In: *Liber Quarterly The Journal of European Research Libraries* 16 (2006), Nr. 2. URL

<http://liber.library.uu.nl/publish/articles/000160/article.pdf> –

Überprüfungsdatum 2011-06-29

### **Porst 2009**

PORST, Rolf: *Fragebogen : Ein Arbeitsbuch*. 2. Aufl. Wiesbaden : VS, Verlag für Sozialwissenschaften, 2009. – ISBN 9783531164359

**Rabe 2010**

RABE, Roman: *Planungshilfe oder Normierungsmittel? : Was leistet der neue DIN-Fachbericht 13 für öffentliche Bibliotheken*. In: *Bibliothekforum Bayern* (2010), Nr. 04, S. 83–88

**Richardson, Dohrenwend, Klein 1965**

RICHARDSON, Stephen A. ; DOHRENWEND, Barbara Snell ; KLEIN, David: *Interviewing : its forms and functions*. 4 print. New York [u.a.] : Basic Books, 1965

**Schmidt 2010**

SCHMIDT, Christiane: *Analyse von Leitfadeninterviews*. In: FLICK, Uwe; KARDORFF, Ernst von; STEINKE, Ines (Hrsg.): *Qualitative Forschung : Ein Handbuch*. Orig.-Ausg., 8. Reinbek bei Hamburg : Rowohlt-Taschenbuch-Verl, 2010 (Rowohlts Enzyklopädie, 55628). – ISBN 9783499556289, S. 447–456

**Schnell, Hill, Esser 2008**

SCHNELL, Rainer ; HILL, Paul Bernhard ; ESSER, Elke: *Methoden der empirischen Sozialforschung*. 8., unveränd. München [u.a.] : Oldenbourg, 2008. – ISBN 9783486587081

**Schoenbeck 2008**

SCHOENBECK, Oliver: *Platz schaffen für neue Bedürfnisse : ein neuer Lernort auf alten Flächen*. In: *Bibliothek Forschung und Praxis* 32 (2008), Nr. 2, S. 183–187

### **SCONUL 2011**

SCONUL SOCIETY OF COLLEGE, NATIONAL AND UNIVERSITY LIBRARIES: *Inspire Conference : Speaker's biographies*. URL

<http://www.sconul.ac.uk/events/inspire/biogs.html>. –

Aktualisierungsdatum: 2011 – Überprüfungsdatum 2011-07-09

### **Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky 2011**

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG CARL VON OSSIETZKY(Hrsg.):

*Bibliothekssystem Universität Hamburg : Details*. URL <http://www.sub.uni-hamburg.de/bibliotheken/details/bib-id/78.html>. – Aktualisierungsdatum:

2011-06-09 – Überprüfungsdatum 2011-06-30

### **Sühl-Strohmenger 2010**

SÜHL-STROHMENGER, Wilfried: *Hochschulbibliotheken als Partnerinnen der Lehre : Die Teaching Library kostet Personal, Zeit und Geld / Ein aktueller*

*Überblick*. In: *BuB Forum Bibliothek und Information* 62 (2010), Nr. 05, S.

388–391

### **Universität Hamburg 2010**

UNIVERSITÄT HAMBURG (HRSG.): *UHH Fakultät WiSo Bibliotheken*

*Schulungsangebot*. URL [http://www.wiso.uni-](http://www.wiso.uni-hamburg.de/bibliotheken/schulungsangebot/)

[hamburg.de/bibliotheken/schulungsangebot/](http://www.wiso.uni-hamburg.de/bibliotheken/schulungsangebot/). – Aktualisierungsdatum:

2010-12-17 – Überprüfungsdatum 2011-07-03

### **Universität Hamburg 2011a**

UNIVERSITÄT HAMBURG(Hrsg.): *UHH Fakultät WiSo Bibliotheken Wirtschaftswissenschaften Startseite*. URL <http://www.wiso.uni-hamburg.de/bibliotheken/fachbibliotheken/wirtschaftswissenschaften/startseite/>. – Aktualisierungsdatum: 2011-06-28 – Überprüfungsdatum 2011-06-30

### **Universität Hamburg 2011b**

UNIVERSITÄT HAMBURG (Hrsg.): *UHH Fakultät WiSo Startseite*. URL <http://www.wiso.uni-hamburg.de/>. – Aktualisierungsdatum: 2011-05-11 – Überprüfungsdatum 2011-06-30

### **Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf 2010**

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF (Hrsg.): *ULBD - Gruppenarbeitsräume*. URL <http://www.ub.uni-duesseldorf.de/home/work/gar>. – Aktualisierungsdatum: 2010-08-18 – Überprüfungsdatum 2011-07-25

### **Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin 2010**

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN (Hrsg.): *Neue Arbeitsplatzregelung im Grimm Zentrum - Universitätsbibliothek der HU Berlin*.  
URL <http://www.ub.hu-berlin.de/news/standorte/grimmzentrum/wenn-sie-im-grimm-zentrum-laenger-pause-machen...> – Aktualisierungsdatum: 2010-04-06 – Überprüfungsdatum 2011-07-21

**Vogel, Cordes 2005**

VOGEL, Bernd ; CORDES, Silke: *Bibliotheken an Universitäten und Fachhochschulen : Organisation und Ressourcenplanung*. Hannover : HIS, 2005 (Hochschulplanung 179). – ISBN 3-930447-72-X

**Wiestler August 2009**

WIESTLER, Sonja: *Lernzentren in wissenschaftlichen Bibliotheken : Entwicklung eines neuen Konzepts für das Informationszentrum der Bibliothek der Universität Konstanz*. Masterarbeit. Stuttgart, Hochschule der Medien. Masterarbeit. August 2009. – Aktualisierungsdatum: August 2009

## 8 Anhang

### Anhang Inhaltsverzeichnis

8 Anhang .....	101
8.1 Leitfaden-Interview .....	102
8.1.1 Leitfaden-Fragen während des Pretests.....	102
8.1.2 Pretest-Bogen Leitfaden-Interview.....	104
8.1.3 Endgültiger Leitfaden.....	105
8.1.4 Codierungsbogen für Interviews.....	107
8.1.5 Interview Transkripte.....	111
8.2 schriftliche Befragung.....	112
8.2.1 Pretestfragebogen.....	112
8.2.2 Fragebogen .....	114
8.2.3 Informations-Blatt.....	121
8.2.4 Plakat.....	122
8.2.5 Auswertung der Fragebögen .....	123
8.2.6 Ausschnitte der Fragebögen.....	126

## **8.1 Leitfaden-Interview**

### **8.1.1 Leitfaden-Fragen während des Pretests**

*Ist es in Ordnung wenn ich das Gespräch aufnehme?*

#### **Fragen zum Lernverhalten**

*Kennst du die Bibliothek von vor ihrem Umbau?*

*Welche Gründe und Motivationen hast du um in die Bibliothek zu kommen und zu lernen?*

*Gibt es bei dir bestimmte Wochentage an denen du in der Bibliothek am Liebsten lernst?*

*An welchen Tageszeiten lernst du meistens?*

*Wie viel Zeit nimmst du dir im Durchschnitt für einen Besuch in der Bibliothek?*

*In welchem Umfang nutzt du elektronischen Medien der Bibliothek? E-Books*

*In welchen Situationen lernst du in der Gruppe?*

#### **Fragen zu den Arbeitsplätzen**

*Welche Arbeitsplätze nutzt du am meisten?*

*Wie beurteilst du die Gruppenarbeitsplätze hier in der Wiwi?*

*Und was fällt dir spontan zu den Einzelarbeitsplätzen der Bibliothek ein?*

*Gibt es Situationen im Semester an denen du die Einzelarbeitsplätze bevorzugst?*

*Wie gestaltest du am liebsten deine Lernpause?*

*Hast du noch Anmerkungen oder Wünsche für die Bibliothek?*

#### **Fragen zur Person**

*Studierst du an der Universität Hamburg?*

*Welchen Studiengang belegst du zur Zeit?*

*Welches Semester bist du?*

*Wie alt bist du?*

### 8.1.2 Pretest-Bogen Leitfaden-Interview

Testperson-Nummer \_\_\_\_\_

Dauer: \_\_\_\_\_

männlich  weiblich

*Waren die Fragen klar und verständlich?*

*Auch sämtliche Begriffe waren klar?*

*Worin lag die Schwierigkeit die Fragen zu beantworten?*

*Wecken die Fragen dein Interesse?*

*Ist der Ablauf und der Aufbau der Fragen klar gegliedert?*

*War die Menge der Fragen in Ordnung?*

*Interessiert dich die Verbesserung der Bibliothek?*

### **8.1.3 Endgültiger Leitfaden**

Interview Nr. (...) Länge: ... Min.

#### **Fragen zum Lernverhalten**

- 19. Wie hast du den Umbau der Bibliothek miterlebt?*
- 20. Welche Gründe und Motivationen hast du, um in die Bibliothek zu kommen und zu lernen?*
- 21. Gibt es bei dir bestimmte Wochentage, an denen du in der Bibliothek am Liebsten lernst?*
- 22. Gibt es bestimmte Tageszeiten, in denen du in der Bibliothek am häufigsten lernst?*
- 23. Wie viel Zeit nimmst du dir im Durchschnitt für einen Besuch in der Bibliothek?*
- 24. In welchem Umfang nutzt du E-Medien wie E-Books oder E-Zeitschriften der Bibliothek?*
- 25. In welchen Situationen lernst du in der Wiwi Bibliothek in Gruppen?*

#### **Fragen zu den Arbeitsplätzen der Wiwi**

- 26. Welche Arbeitsplätze nutzt du am meisten?*
- 27. Wie beurteilst du die Gruppenarbeitsplätze hier in der Wiwi?*
- 28. Und was fällt dir spontan zu den Einzelarbeitsplätzen der Bibliothek ein?*
- 29. Wie gestaltest du am liebsten deine Lernpause?*
- 30. Was benötigst du dafür und ist evtl. nicht in der Wiwi vorhanden?*
- 31. Wo verbringst du deine Lernpausen?*
- 32. Hast du noch Anmerkungen oder Wünsche bezüglich der Bibliothek?*

**Fragen zur Person**

*33. Studierst du an der Universität Hamburg?*

*34. Welchen Studiengang belegst du zur Zeit?*

*35. Welches Semester bist du?*

*36. Wie alt bist du?*

### 8.1.4 Codierungsbogen für Interviews

#### Bibliothek vor dem Umbau

0	keine Angabe
1	sehr positiv der Umbau
2	keine Probleme mit dem Umbau/ empfand ihn als positiv
3	es hat kaum gestört
4	es hat gestört

#### Gründe für Bibliotheksbesuch

0	keine Angabe
1	Motivation
2	Konzentration/Ruhe
3	Platz zum Lernen
4	Abschlussarbeiten schreiben
5	Bücher
6	sonstiges

#### Präferenzen der Wochentage

0	keine Angabe
1	Es gibt keine Präferenzen
2	unter der Woche
3	wenn ich an der Universität bin
4	nur am Wochenende

#### Präferenzen der Tageszeiten

0	keine Angabe
1	vormittags
2	nachmittags
3	abends
4	sonstiges

#### Sonstiges zur Besuchszeit

0	keine Angabe
1	weniger als eine Stunde
2	1 – 2 Stunden
3	2 – 4 Stunden
4	4 – 6 Stunden
5	mehr als 6 Stunden

#### Nutzung der E-Medien

0	keine Angabe	2	kaum
1	gar nicht	3	viel

#### Wann wird in Gruppen gelernt

0	keine Angabe
1	gar nicht
2	Nachbesprechung vom Lernstoff
3	Klausurvorbereitung und Seminararbeiten
4	sonstiges

#### meistgenutzte Arbeitsplätze

0	keine Angabe
1	Einzelarbeitsplätze
2	Gruppenarbeitsplätze
3	Gleiche Nutzung der versch. Arbeitsplätze
4	weiß ich nicht

#### Beurteilung der Gruppenarbeitsplätze

allgemein

Größe

### Sonstiges

0	keine Angabe	3	in Ordnung
1	sehr Gut	4	schlecht
2	gut		

### Beurteilung Einzelarbeitsplätze

allgemein

Menge

Platz

Umfeld

0	keine Angabe	3	in Ordnung
1	sehr gut	4	schlecht
2	gut		

### Beurteilung der Bibliothek

Insgesamt

Lüftung

Atmosphäre

Aufteilung

0	keine Angabe	3	in Ordnung
1	sehr gut	4	schlecht
2	gut		

### Lernpause

Länge

Tätigkeit

Wünsche für Lernpause

Ort

0	keine Angabe
1	Mensa, Cafés, Foyer
2	draußen
3	unterschiedlich
4	woanders

Wünsche und Anregungen

Schanksituation

Bücherangebot

Studium

Universität

Studiengang

Semester

Alter

Geschlecht

Länge des Interviews

### **8.1.5 Interview Transkripte**

Im folgenden sind Interviewausschnitte zu finden, welche in der Arbeit zitiert wurden. In gesamter Länge sind die Transkripte auf der beigelegten CD-ROM zu finden.

#### *8.1.5.1 Interview Nr. 6 (männlich) Länge: 5:50 Min.*

*In welchem Umfang nutzt du E-Medien wie E-Books oder E-Zeitschriften der Bibliothek?*

E-Books gar nicht. Also wenn dann lade ich mir das von Springer-Link.com runter und drucke es mir dann aus, ich mag lieber die Papierform.

#### *8.1.5.2 Interview Nr. 14 (männlich) Länge: 3:20 Min.*

*Wie hast du den Umbau der Bibliothek miterlebt?*

Sehr aktiv. Ich bin hier seit drei Jahren, seit ich studiere immer in der Bibliothek gewesen. Ich war ziemlich genervt während des Umbaus. Es war alles ein bisschen chaotisch. Man hat keinen Platz bekommen. Ich fand die alte Wiwi Bibliothek besser, muss ich sagen.

## 8.2 schriftliche Befragung

### 8.2.1 Pretestfragebogen

#### Pretest Fragebogen für die Wiwi-Bibliothek

Bitte lesen Sie den Fragebogen aufmerksam durch und notieren sich welche Fragen oder Auffälligkeiten Ihnen zur Beantwortung einfallen.

Bei Fragen wenden Sie sich an Frau Eissing ([annika.eissing@haw-hamburg.de](mailto:annika.eissing@haw-hamburg.de)).

- Dauer der Fragebogenbearbeitung (ungefähr): \_\_\_\_\_ Minuten

Orientiere Sie sich dabei **auch** an diesen Punkten:

- Waren die Fragen verständlich?

---

---

---

---

- Waren die Begriffe gut gewählt? Gab es Probleme bei Formulierungen?

---

---

---

---

- Ist der Ablauf und der Aufbau der Fragen klar gegliedert?

---

---

---

---

- War die Menge der Fragen in Ordnung?

---

---

---

---

- Wie gefällt Ihnen das Layout.

---

---

---

---

- Wie finden Sie die Ankreuz-Kästchen? (Größe, Anordnung, ...)

---

---

---

---

- Wäre ein Doppelseitiger-Druck von Vorteil?

---

---

---

---

- Weitere Anmerkungen(in Stichpunkten):

---

---

---

---

---

---

---

---

*Vielen Dank für die Teilnahme. Bitte geben Sie den Fragebogen an Frau Eissing zurück.*

## 8.2.2 Fragebogen



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg  
Hamburg University of Applied Sciences

### Die Wiwi-Bibliothek als Lernort?!

Befragung über die Zufriedenheit der Studenten mit der Wirtschaftswissenschaftlichen  
Bibliothek als Lernort



Liebe Studierende,  
im Zuge meiner Bachelorarbeit wird in diesen Tagen eine Befragung in der Wirtschaftswissenschaftlichen Bibliothek durchgeführt.  
Die Arbeit handelt von der Wirtschaftswissenschaftlichen Bibliothek als Lernort und der Zufriedenheit der Studenten mit dem Umbau, welcher im letzten Jahr durchgeführt wurde.  
Die Befragung dauert *fünf bis zehn Minuten* und ist selbstverständlich anonym.  
Die Mitarbeiter der Bibliothek und ich stehen Ihnen gerne für weitere Informationen zur Verfügung.  
Helfen Sie mit Ihrem Bibliotheksaufenthalt noch angenehmer zu gestalten.

Vielen Dank

Annika Eissing  
Studentin der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Ansprechpartner vor Ort:

Heike Andermann  
[Heike.Andermann@uni-hamburg.de](mailto:Heike.Andermann@uni-hamburg.de)

1/7

**Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens**

Einfach- und Mehrfachnennung werden durch die Art der Kästchen unterschieden.  
Bei den meisten Fragen brauchen Sie lediglich eines der vorgegebenen Antworten ankreuzen:

- Politikwissenschaften
- Sozialökonomie
- Betriebswirtschaftslehre

Das könnte auch so aussehen:

Sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend	weiß nicht
	<del>X</del>					

Mehrfachnennung sind meistens deklariert. Beispiele:

- Mensa, Foyer
- Café auf dem Campus
- Draußen

Uhrzeit	00-07	07-08	08-09	09-10	10-11	11-12	12-13	13-14
Tag								
Montag					X	X	X	
Dienstag								
Mittwoch		X	X					

Auf der letzten Seite ist zusätzlich ein Feld für weitere Kommentare.

Den ausgefüllten Fragebogen bitte in die Rückgabebox stecken, welche im Eingangsbereich an der Information steht.

Falls Sie weitere Fragen haben können Sie mir gerne eine E-Mail zusenden:

[annika.eissing@haw-hamburg.de](mailto:annika.eissing@haw-hamburg.de)

Nochmals herzlichen Dank, dass Sie an der Umfrage teilnehmen und viel Spaß beim Ausfüllen des Fragebogens!

Annika Eissing

Zu Beginn ein paar Fragen zu Ihrer individuellen Nutzung der Bibliothek.

**1. Welche Gründe haben Sie die Bibliothek zu besuchen? (Mehrfachnennungen möglich)**

- Für Klausuren lernen
- Abschlussarbeit schreiben
- Ohne viel Ablenkung arbeiten
- Bücher entleihen
- Gruppenarbeit
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**2. Welche Tage und Uhrzeiten bevorzugen Sie um zu lernen, unabhängig davon wo Sie lernen?**

Grau hinterlegt sind die Öffnungszeiten der Wiwi-Bibliothek in der Vorlesungszeit. Bitte ankreuzen.

Uhrzeit	00-07	07-08	08-09	09-10	10-11	11-12	12-13	13-14	14-15	15-16	16-17	17-18	18-19	19-20	20-21	21-22	22-23	23-24
Tag																		
Montag																		
Dienstag																		
Mittwoch																		
Donnerstag																		
Freitag																		
Samstag																		
Sonntag																		

**3. Wieviel Zeit verbringen Sie im Durchschnitt pro Besuch in der Bibliothek?**

(Bitte ein Kreuz in jeder Spalte)

**Während der Vorlesungszeit**

- bis zu einer Stunde
- 1 Stunde bis 2 Stunden
- 2 Stunden bis 4 Stunden
- 4 Stunden bis 6 Stunden
- 6 Stunden bis 8 Stunden
- mehr als 8 Stunden

**Während der Klausurenphase**

- bis zu einer Stunde
- 1 Stunde bis 2 Stunden
- 2 Stunden bis 4 Stunden
- 4 Stunden bis 6 Stunden
- 6 Stunden bis 8 Stunden
- mehr als 8 Stunden

**4. Sie besuchen die Bibliothek...**

- ...meistens alleine
- ... in einer Gruppe, zum gemeinsamen Lernen
- ... in einer Gruppe, lernen dann jedoch getrennt
- ... auf unterschiedlichste Art

Nun folgen ein paar Fragen zur Bibliothek im Allgemeinen und den unterschiedlichen Arbeitsplätzen.

**5. Welche Arbeitsplätze nutzen Sie am häufigsten?**

- Stillarbeitsplätze/Einzelarbeitsplätze
- flexible Gruppenarbeitsplätze frei im Raum stehend
- flexible Gruppenarbeitsplätze in den Glasabtrennungen
- Diskussionsräume

**6. Bitte bewerten Sie die Bibliothek in folgenden Punkten. Bitte ankreuzen.**

	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend	weiß nicht
Aufteilung der Räumlichkeiten							
Serviceangebote							
Leitsystem, Übersicht der Räumlichkeiten							
Luftqualität/Belüftung							
Buchbestand							
Schließfachsystem							
Technische Ausstattung							
Freundlichkeit des Personals							

7. Bitte bewerten Sie die Gruppenarbeitsplätze in folgenden Punkten. Bitte ankreuzen.

**a. Diskussionsräume**

	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend	weiß nicht
Größe der Räume							
Anzahl an Plätzen in den Räumen (6 Plätze)							
Beleuchtung							
Lautstärke/Akustik							
Flexibilität							
Bequemlichkeit							
Buchungsmöglichkeit							
Technische Ausstattung							

**b. Flexible Gruppenarbeitsplätze und Plätze in den Glasabtrennungen**

	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend	weiß nicht
Arbeitsplatzgröße							
Anzahl an Plätzen							
Beleuchtung							
Lautstärke/Akustik							
Flexibilität							
Bequemlichkeit							
Technische Ausstattung							

Gleich haben Sie die Hälfte des Fragebogens beantwortet!

8. Bitte bewerten Sie die Einzelarbeitsplätze im Stillarbeitsbereich in folgenden Punkten. Bitte ankreuzen.

	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend	weiß nicht
Arbeitsplatzgröße							
Anzahl an Plätzen							
Beleuchtung							
Lautstärke/Akustik							
Bequemlichkeit							
Technische Ausstattung							

**9. Bitte bewerten Sie die Lese-Lounge(Zeitschriften-Lesecke).(Mehrfachnennungen möglich)**

Die Lese-Lounge nutze ich ...

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> um Zeitschriften und Zeitungen zu lesen | <input type="checkbox"/> für Lernpausen |
| <input type="checkbox"/> um auf Kommilitonen zu warten           | <input type="checkbox"/> gar nicht      |
| <input type="checkbox"/> für _____                               |   |

Als nächstes kommen ein paar Fragen zur Gestaltung Ihrer Lernpausen.

**10. Wenn Sie eine Lernpause machen, welchen Tätigkeiten gehen Sie nach?**

*(Mehrfachnennungen möglich)*

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> etwas essen und trinken | <input type="checkbox"/> Kaffee trinken                                  |
| <input type="checkbox"/> rauchen                 | <input type="checkbox"/> frische Luft schnappen/spazieren gehen          |
| <input type="checkbox"/> telefonieren            | <input type="checkbox"/> Unterhaltungen mit Freunden/Kommilitonen führen |
| <input type="checkbox"/> im Internet surfen      |  |
| <input type="checkbox"/> Sonstiges _____         |  |

**11. Wo verbringen Sie ihre Lernpause? (Mehrfachnennungen möglich)**

- |  |                                     |
|--|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Mensa, Foyer        | <input type="checkbox"/> Bibliothek |
| <input type="checkbox"/> Café auf dem Campus | <input type="checkbox"/> zu Hause   |
| <input type="checkbox"/> Draußen             | <input type="checkbox"/> woanders   |

**12. Wenn Sie sich etwas für die Pause in der Bibliothek wünschen könnten, was wäre das?**

A large thought bubble graphic with a scalloped border. Inside the bubble, there are four horizontal lines for writing. To the right of the main bubble, there are three smaller circles of decreasing size, suggesting a trail of thought.

Zum Schluss einige ergänzende Fragen zu Ihrer Person.

<p><b>13. Wo studieren Sie?</b></p> <p><input type="radio"/> Universität Hamburg</p> <p><input type="radio"/> Technische Universität Hamburg Harburg</p> <p><input type="radio"/> Hochschule für Angewandte Wissenschaften</p> <p><input type="radio"/> Berufsakademie Hamburg</p> <p><input type="radio"/> Helmut-Schmidt-Universität</p> <p><input type="radio"/> _____</p>	<p><b>14. Welchen Studiengang belegen Sie zur Zeit?</b></p> <p><input type="radio"/> Politikwissenschaften</p> <p><input type="radio"/> Sozialökonomie</p> <p><input type="radio"/> Betriebswirtschaftslehre</p> <p><input type="radio"/> Volkswirtschaft</p> <p><input type="radio"/> Wirtschaftsinformatik</p> <p><input type="radio"/> Wirtschaftsmathematik</p> <p><input type="radio"/> Wirtschaftsingenieurwesen</p> <p><input type="radio"/> Wirtschaft und Kultur Chinas</p> <p><input type="radio"/> Politics, Economics, Philosophy</p> <p><input type="radio"/> Economics</p> <p><input type="radio"/> Human Resource Management</p> <p><input type="radio"/> Ökonomische und Soziologische Studien</p> <p><input type="radio"/> _____</p>
<p><b>15. Studieren Sie auf...</b></p> <p><input type="radio"/> Diplom            <input type="radio"/> Magister</p> <p><input type="radio"/> Bachelor           <input type="radio"/> Master</p>	
<p><b>16. In welchem Fachsemester studieren Sie?</b></p> <p><input type="radio"/> 1            <input type="radio"/> 2            <input type="radio"/> 3            <input type="radio"/> 4</p> <p><input type="radio"/> 5            <input type="radio"/> 6            <input type="radio"/> &gt; 6</p>	
<p><b>17. Wie alt sind Sie?</b> _____ Jahre</p>	<p><b>18. Sie sind</b> <input type="radio"/> männlich <input type="radio"/> weiblich</p>
<p><b>19. Haben Sie noch Anregungen, Wünsche oder Kommentare zur Bibliothek?</b></p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	
<p>Damit sind Sie am Ende der Befragung. <b>HERZLICHEN DANK FÜR IHRE TEILNAHME!</b></p> <p>Annika Eissing</p> <p>Bitte werfen Sie den Fragebogen in die Rückgabebox, welche an der Information im Eingangsbereich zu finden ist.</p>	

## 8.2.3 Informations-Blatt



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg  
Hamburg University of Applied Sciences

### Die Wiwi-Bibliothek als Lernort?!

Befragung über die Zufriedenheit der Studenten mit der  
Wirtschaftswissenschaftlichen Bibliothek als Lernort

Liebe Studierende,  
im Zuge meiner Bachelorarbeit wird im Zeitraum vom 16. Mai 2011 bis zum 11. Juni 2011  
eine schriftliche Befragung in der Wirtschaftswissenschaftlichen Bibliothek durchgeführt.

Ich studiere Bibliotheks- und Informationsmanagement an der Hochschule für Angewandte  
Wissenschaft und schreibe zur Zeit meine Bachelorarbeit. Diese handelt von dem  
Lernortkonzept der Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften. Zur Evaluation werden die  
Studenten befragt.

Die Befragung dauert *fünf bis zehn Minuten* und ist selbstverständlich anonym.  
Der Fragebogen liegt für Sie am Tresen zum Ausfüllen bereit. Dort finden Sie auch die  
Rückgabebox.

Ich würde mich freuen, wenn Sie an der Befragung teilnehmen.

Die Mitarbeiter der Bibliothek und ich stehen Ihnen gerne für weitere Informationen zur  
Verfügung.  
Helfen Sie mit Ihrem Bibliotheksaufenthalt noch angenehmer zu gestalten.

Vielen Dank

Annika Eissing  
Studentin der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg  
Annika.eissing@haw-hamburg.de

Ansprechpartner vor Ort:

Heike Andermann  
[Heike.Andermann@uni-hamburg.de](mailto:Heike.Andermann@uni-hamburg.de)

## 8.2.4 Plakat



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg  
Hamburg University of Applied Sciences



Fakultät Wirtschafts- und  
Sozialwissenschaften

Liebe Studierende,

Die letzte Woche der Umfrage

„Die Wiwi-Bibliothek als Lernort?!-  
Befragung über die Zufriedenheit der Studenten mit der  
Wirtschaftswissenschaftlichen Bibliothek als Lernort“

ist angebrochen.

Der letzte Abgabetag der Fragebögen ist Samstag der 11.  
Juni 2011

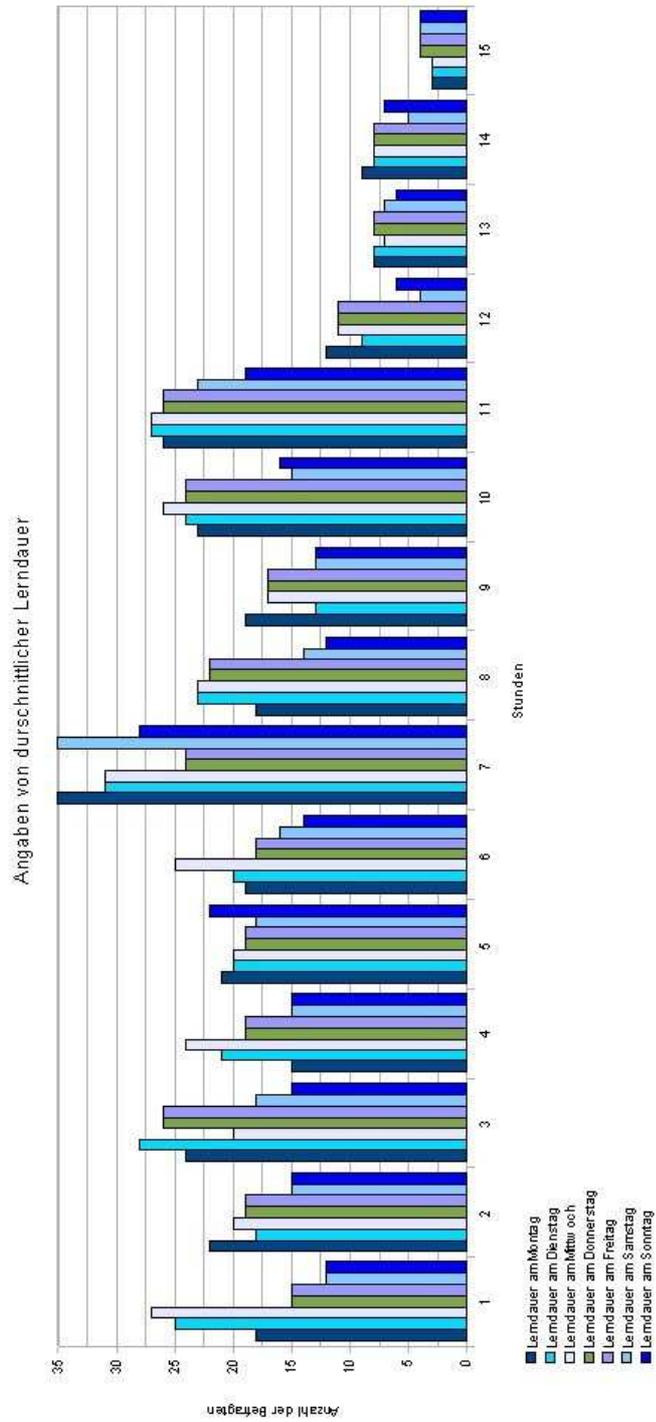
Ich würde mich freuen wenn Sie die Chance nutzen und  
Ihre Meinung zur Wiwi-Bibliothek abgeben!

Vielen Dank für die Teilnahme und Unterstützung meiner  
Bachelor-Arbeit!

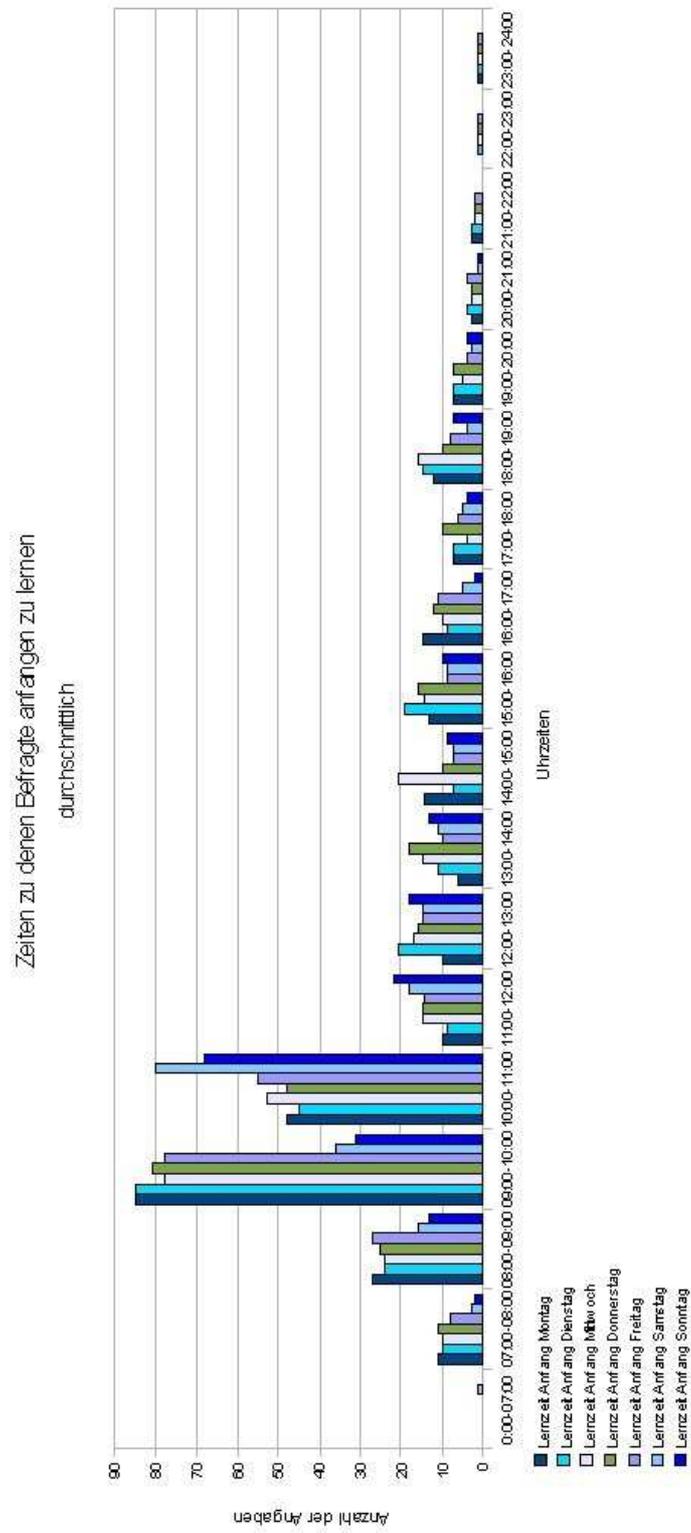
Annika Etssing  
Studentin der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

## 8.2.5 Auswertung der Fragebögen

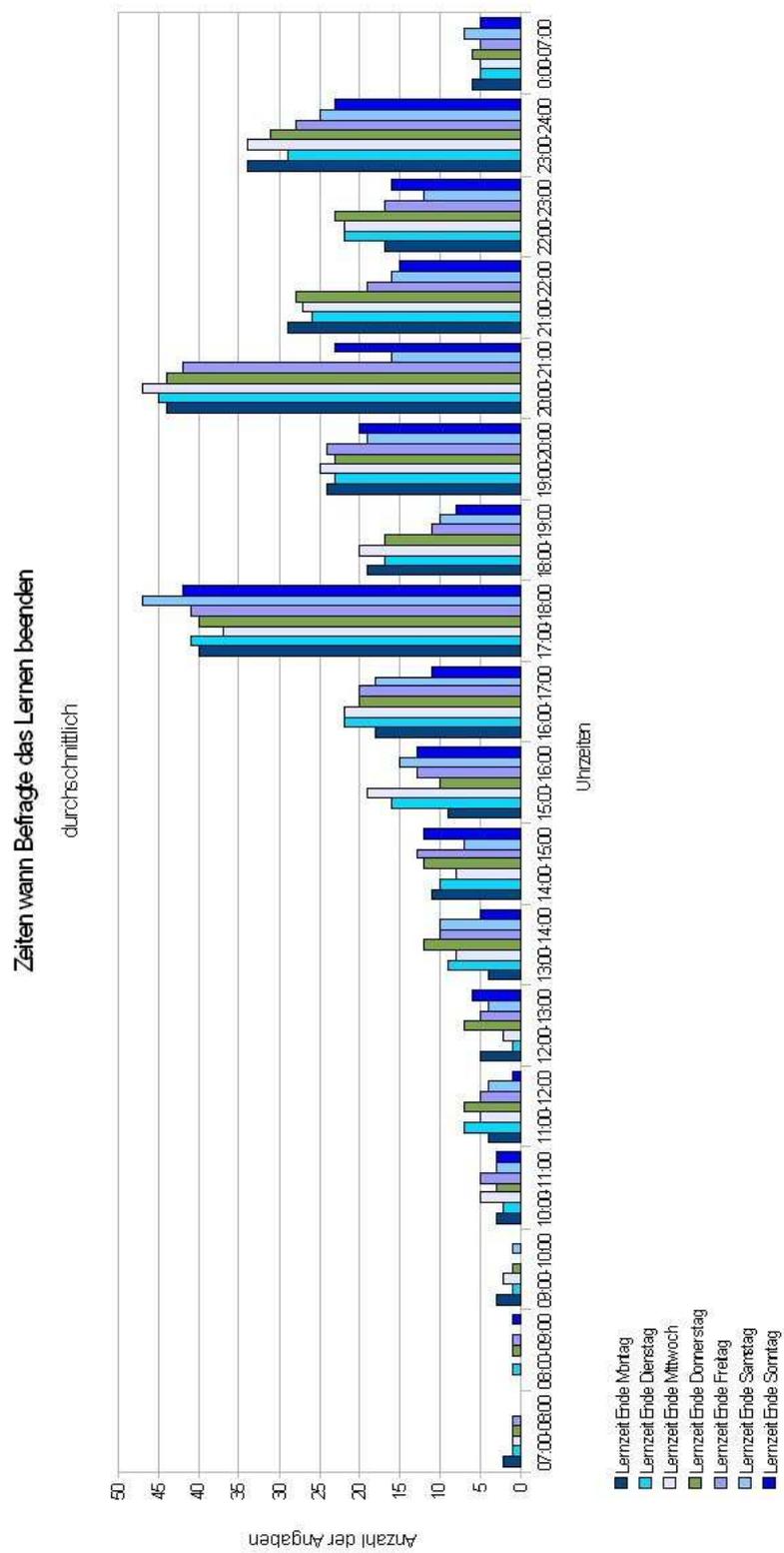
### 8.2.5.1 Diagramm „Lerndauer“ zu Frage 2



### 8.2.5.2 Diagramm „Lernzeit Anfang“ zu Frage 2



### 8.2.5.3 Diagramm „Lernzeit Ende“ zu Frage 2



## **8.2.6 Ausschnitte der Fragebögen**

### *8.2.6.1 Fragebogen Nr. 42*

*Haben Sie noch Anregungen, Wünsche oder Kommentare zur Bibliothek?*

Die Toiletten sollten wirklich öfter gereinigt werden, insbesondere am Wochenende, außerdem fehlt in der rechten Damentoilette ein Klodeckel! Es sollte Personal rumgehen und für Ruhe an den Einzelarbeitsplätzen sorgen, oftmals unterhalten sich Studierende hier in Zimmerlautstärke! Mehr Schließfächer; längere Öffnungszeiten am Wochenende.

### *8.2.6.2 Fragebogen Nr. 184*

*Haben Sie noch Anregungen, Wünsche oder Kommentare zur Bibliothek?*

Ausleihbare Sicherungsseile für den Laptop; Bei den Schließfächern fehlen Tische um die Taschen zum Packen drauf stellen zu können. Wie in der Stabi.

### *8.2.6.3 Fragebogen Nr. 189*

*Haben Sie noch Anregungen, Wünsche oder Kommentare zur Bibliothek?*

Ich finde die Tische zu hoch bzw. die Sitzhöhe zu niedrig → unangenehme Körperhaltung, wovon ich oft Kopfschmerzen bekomme; deutlichere Kennzeichnung der Ruhebereiche durch z.B. Aufkleber auf den Säulen.

### **Eidesstattliche Erklärung**

Ich versichere, die vorliegende Arbeit selbstständig ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt zu haben. Die aus anderen Werken wörtlich entnommenen Stellen oder dem Sinn nach entlehnten Passagen sind durch Quellenangaben kenntlich gemacht.